Digitized by Google

germ. 239 ⁱᵗ Commerbut

Digitized by Google

<3660942111001б
<3660942111001б
Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Commersbuch.

232 bg

954

Digitized by Google

Dolffs

Neues Commersbuch

GERMANIA

1818.

(Göttingen, Vandenhoeck)

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Ex
Bibliotheca
Hoffmanni
Fallerslebens.

Digitized by Google

Neues

Commersbuch.

Germania,

1818.

Digitized by Google

Inhaltsverzeichniß.

(Anmerk. Die erſte Zahl zeigt die Nummer des Geſanges, die zweite die Seitenzahl an.)

A.

	No.	S.
Alles eilt zu ſeinem Ende	64,	134
Alles ſchweige, ſ. Landesvater.		
Alles, was im Erdenleben	180,	302
Auf, auf, ihr Brüder und ſeyd froh	121,	204
Auf, auf, ihr muntern Muſen, auf u. herbei	126,	24
Auf Brüder, die Hand!	4,	7
Auf Brüder! laßt die Grillen fahren	28,	59
Auf, Brüder, laßt uns luſtig leben	114,	193
Auf, Brüder! laßt uns Roſen pflücken	63,	132
Auf, Brüder! reichet euch die Hand	70,	141
Auf haſcht am Roſenſaume	142,	233
Auf, — — ia's brave Söhne	23,	47
Auf ihr Brüder, ſinget Lieder	5,	8

Digitized by Google

	No.	S.
Auf ihr meine deutſchen Brüder	2,	3
Auf ſchwärmt und trinkt, geliebten Brüder	128,	213
Auf ſinget und trinket	115,	195
Auf, Söhne, der Muſen	13,	28
Auf, Söhne Deutſchlands! reicht euch treu		357
Auf und füllet eure Becher	19,	39

B.

Bekränzt mit Laub den liebevollen Becher	135,	223
Bekränzt vom Lenze unſrer Jünglingstage	140,	230
Bemooster Burſche zieh' ich aus	60,	125
Bruder, auf dein Wohlergehn	85,	156
Brüder, genießet der flüchtigen Tage	40,	81
Brüder, gerüſtet das Herz und den Mund!	173,	290
Brüder, hier ſteht Bier ſtatt Wein	112,	191
Brüder, hier vom Bundesmahle	33,	69
Brüder, jetzt da Jugendkraft	39,	79
Brüder lagert Euch im Kreiſe	10,	21
Brüder laßt die Väter ſorgen	31,	66
Brüder laßt in Jubelchören	144,	238
Brüder, laßt uns heut' empfinden	183,	308
Brüder, laßt uns luſtig ſeyn	118,	201
Brüder, nützt das freie Leben	7,	12
Brüder, ſammelt Euch in Reihen	24,	60

C.

Çaça geſchmauſet	74,	146
Cerevisiam (vina) bibunt homines	110,	189

Digitized by Google

D.

	No.	S.
Das blanke Eiſen, das junge Blut	169,	282
Das Leben gleicht der Blume	151,	248
Das Lied vom Wein	177,	199
Daß nie ein Land zu keiner Zeit	188,	320
Das Vaterland, vom großen Bund umſchl.	129,	215
Das Volk ſteht auf, der Sturm bricht los	165,	272
Dem edlen Schmaucherorden	190,	324
Den liebſten Buhlen, den ich hab'	149,	245
Der Burſch von ächtem Schrot und Korn	53,	107
Der Gerſtenſaft, ihr meine lieben Brüder	116,	197
Der N. N. hat Verſchiß gemacht	109,	188
Der Wein, der Wein iſt Goldes werth		362
Der Wein erfreut des Menſchen Herz	166,	275
Der Wein erfreut des Menſchen Herz		370
Der Weintrunk erhält	98,	169
Des Jahres letzte Stunde	191,	327
Die Bole dampft, heran! heran!	170,	284
Die Bole mit dampfendem Nektar, ſie winkt	136,	225
Die frohen Stunden ſchwinden	147,	242
Die laute Freude ſchall' in unſerm Kreiſe	143,	235
Die Sonne ſank am Horizont	29,	62
Die Treue, die uns Brüder band	34,	70
Dieweil, ihr theuern Brüder	162,	266
Dulce cum sodalibus	124,	209

E.

	No.	S.
Ecce quam bonum	78,	151
Edite, bibite, Collegiales	87,	168

Digitized by Google

	No.	S.
Edler Wein im trauten Kreis	125,	210
Een Goldſmit ſat in gode Roh	102,	174
Ei Bruder N. N. warum ſo mißvergnügt?	81,	153
Ei guten Abend, guten Abend meine Herrn Confratres	105,	181
Einen Edlen hat der Tod	15,	32
Einſt hat mir mein Leibarzt geboten	45,	91
Ei warum ſoll's dich verdrießen	179,	202
Ernſte Stille	9,	19
Ernſte Weisheit — fern vom Mahle	159,	262
Erſchalle froher Rundgeſang	65,	135
Es lebe Freund Bacchus, der heut uns ergötzt	157,	258
Es lebe unſer König hoch!	113,	192

F.

Feſtlich ſchwebt ein Freudentag	155,	255
Filia, filia mea	104,	178
Fort iſt fort, und hin iſt hin	153,	252
Freuet euch der Blüthenzeit	161,	265
Freude, ſchöner Götterfunken	167,	276
Freunde, wählt euch einen Talismann	32,	67
Freund, ich achte nicht des Mahles	47,	94
Fröhlich tönt der Becherklang	52,	104
Friert der Pol mit kaltem Schimmer	187,	317
Friſch auf! der Freude Vagabunden!	174,	295
Füllt die Becher bis zum Rande	152,	249

Digitized by Google

G.

	No.	S.
Gaudeamus igitur	20,	42
Genießt den Reiz des Lebens	5,	8
Geſtern, Brüder, könnt' ihr's glauben	44,	89
Gläſer klingen, Nektar glüht	186,	314
Glücklich, wer im Bruderarm	86,	157
Glücklich, wer im holden Bunde	185,	312
Göttin Freundſchaft, blick hernieder	36,	73

H.

	No.	S.
Heil dir im Siegerkranz		360
Heil dir, o Völkerſchlacht	196,	335
Heilger hoher Tag der Feier	197,	341
Heil unſerm Bunde, Heil!	30,	64
Herr Bacchus iſt ein braver Mann	150,	246
Herr Bruder! dir zu Ehren	18,	37
Herr Zachäus, Herr Zachäus	75,	148
Hier, Freunde! ſeht den ächten Nektar blinken	122,	207
Hier ſitz ich auf Raſen, mit Veilchen bekränzt	134,	222
Hier, wo in trauter Brüder Mitte	14,	30
Hoch vom Olymp u. ſ. w.	11,	23
Hoho! vivat, hoho! vivat	88,	161
Holder Evan, Sorgentödter	123,	208
Holla! Junge, geh' und frage	156,	257
Hör' ich munter um die Tonnen ſingen	175,	294
Hört zu, ich will euch Weisheit ſingen	25,	53

J.

	No.	S.
Ich bin der Doctor Eiſenbart		368
Ich bin der Fürſt von Thoren	107,	185
Ich hab' mein Sach' auf Nichts geſtellt	35,	71
Ich höre gern beim Weine ſingen	26,	56
Ich lobe mir das Burſchenleben	55,	113
Ich trinke tagtäglich	72,	143
Ich will einſt, bei Ja und Nein	38,	77
Jeder mag das Seine loben	168,	281
Im Kreiſe froher, muntrer Zecher	46,	92
Im Saft der Reben lebt ein Gott	139,	229
In allen guten Stunden	50,	101
In dieſen luſt'gen Hallen	62,	130
In dulci jubilo	97,	168
In sanitatem omnium! ça, ça	92,	164

K.

Kaiſe Coorl de härr 'ne Stoot	103,	177
Klingklang! Klingklang!	96,	167
Komm her du lieber Wein	95,	166
Kommt Brüder, trinket froh mit mir	164,	270
Krambambuli, das iſt der Titel	61,	127

L.

Landesvater, der	8,	14
Laſſet die feurigen Bomben erſchallen	77,	151
Laſſet heut im edlen Kreis	49,	99
Laßt der Jugend Sonnenſchein	41,	82

Digitized by Google

	No.	S.
Laßt die Manichäer ſchreien	57,	117
Laßt die verdammten Manichäer klopfen	58,	120
Laßt uns, ihr Brüder!	138,	228
Laßt uns, weil wir jung noch ſind	21,	44
Lauriger Horatius	66,	137
Leb' wohl, du liebes altes Jahr	192,	329
Luſtig iſt das Burſchenleben	101,	173

M.

Mein erſtes Glas, mein beſtes Glas	174,	292
Mein Mädchen und mein Wein	181,	304
Mihi eſt propoſitum	37,	75
Mit Andacht grüßt das neue Jahr!	194,	333
Mit Männern ſich geſchlagen	56,	115
Muſenſöhne, es ertöne	145,	239

N.

Nach Ahnenſitte zum Wein herbei	17,	36
Nach raſchem Tanzgetümmel	160,	263
Nimmer, das glaubt mir	48,	97

O.

Oft trifft es ſich von ungefähr	99,	171
Ohne Lieb' und ohne Wein	141,	232
O lector lectorum, dic mihi	106,	182

P.

Pro ſalute horum amicorum	76,	149

S.

	No.	S.
Sa donk, ſa donk!	93,	164
Scheucht den Gram aus eurer Bruſt	184,	309
Schließet, Brüder, ſchließt den Bund	131,	218
Schon fühl' ich, Bacchus, deine Kräfte	133,	221
Schwermuthsvoll, mit bangem Munde	130,	216
Seht wie er im Glaſe blinkt	71,	141
Seit Vater Noah in Becher goß	16,	33
Sey hoch uns gefeyert, der Teutſchen Tag	199,	347
Setzet euch, ihr Freunde, in die Runde	146,	241
Setzt euch, Brüder, in die Runde	22,	46
Setzt euch in die Runde	80,	152
Sic vivamus wir Studenten	54,	112
Sind wir vereint zur guten Stunde		352
Sobald des Morgens erſter Strahl	177,	297
Sobald ich aus dem Schlaf erwache	100,	172
So hatten es auch	82,	154
So lang ich leb, lob ich den Wein	42,	84
Süßer noch wie Harfentöne	198,	344

T.

Taback, Leckerei der Götter!		363
Tobiae sum hirundo	67,	138
Traurig ſehen wir uns an	69,	139
Traute Brüder, laßt uns hier	111,	190

U.

Umſchlingt das Haar mit Epheulaub!	182,	305

Digitized by Google

	No.	S
Unbeſorgt, voll edler Freuden	120,	203
Uns ruft der Tag der Freiheit, lieben Brüder	196,	337

V.

Vater Noah! Weinerfinder	12,	25
Verſcheuchet jetzt die Grillen	6,	10
Vier Elemente	137,	226
Vivant omnes hi et hae	68,	139
Vivat Bacchus, Bacchus lebe!	89,	161
Voll Zärtlichkeit, will ich der Dirne ſagen	132,	220
Von der Sonne geboren glüht	179,	301
Vor Lieb' und Wein muß Gram nnd Sorge weichen	127,	212

W.

Was den muntern Muſen ſoll gefallen	94,	165
Was fang ich armer Teufel an?	59,	123
Was iſt des Deutſchen Vaterland?		355
Was kommt da von der Höh'	108,	186
Weg mit den Grillen und Sorgen	27,	58
Weg mit den verdammten Grillen	91,	163
Weil es alſo Gott gefügt	163,	268
Wenn einſt der alte Knochenhauer	83,	155
Wenn ich einſt im Rauſche ſterbe	148,	244
Wenn mein Pfeifchen dampft und glüht	189,	322
Wer dem Bacchus zu Ehren	90,	162
Wer möchte gerne ganze Tage	43,	87
Wie ſchön, ihr Brüder! ſind die Blüthenjahre	154,	253

Digitized by Google

	No.	S.
Wie ſchön, mit guter Brüderſchaft	51,	103
Wie, traute Brüder, ſitzt man wohl	75,	144
Wohlan, ihr wackern Zecher!	171,	285
Wohlauf! noch getrunken	158,	260
Wollte Gott	79,	152
Wo mag der Wirth ſo lange bleiben?	84,	155
Wo zur frohen Feierſtunde	1,	1

Z.

Zapft die Tonne! füllt die Gläſer!	178,	299
Zwiſchen dem Alten	193,	331
Zwölf Monden hat das Jahr	172,	285
Zu der Himmelswölbung Höhen	200,	349

Digitized by Google

Nro. 1.

Wo zur frohen Feierſtunde
Lächelnd uns die Freude winkt,
Wo in lauter Tafelrunde
Silbern uns der Becher klingt,
Da iſt der Himmel, da tönt unſer Sang, :,:
Göttinn der Freude, dir fröhlichen Dank! :,:

Wo ſich Männer, feſt umwunden
Von der Freundſchaft Roſenband
Und durch Bruderſinn verbunden,
Traulich reihen Hand in Hand,
Da iſt der Himmel, da tönt unſer Sang,
Göttinn der Freundſchaft, dir trunkenen Dank!

Füllt nicht Freude hier die Becher?
Ueberſtrömt das Herz nicht Luſt?
Schwellt nicht jedem wackern Zecher
Freundſchaft hier die volle Bruſt?
Hier iſt der Himmel! herzlicher Kuß,
Brüder, von Euch giebt mir Himmels-Genuß.

Digitized by Google

Heil den Edlen, die vor Jahren
Dieſen Freundſchaftsbund gewebt,
Die des Bundes Schöpfer waren,
Deren Geiſt uns jetzt umſchwebt.
Brüder, es ſchalle den Guten zum Dank,
Laut unſer feſtliche Jubelgeſang!

Laßt uns trinken, laßt uns ſchwärmen,
Uns des ſchönen Lebens freu'n.
Wonne lacht in Freundes Armen,
Süßer mundet hier der Wein.
Süßer, wo Freundſchaft mit liebender Hand
Feſter noch knüpfet das himmliſche Band.

Heil dem Tage, der auf's Neue
Uns zur Bundesfeier ruft!
Den, durch ächte Brudertreue,
Ihr zum Wonnetage ſchuft.
Lange noch blüh' unſer ſchöner Verein,
Stets noch gefeiert von fröhlichen Reih'n.

Alle Brüder ſollen leben,
Die dies ſchöne Band umzog!
Drauf will ich mein Gläschen heben,
Drauf erſchall ein jauchzend Hoch!
Feierlich töne mein Jubel empor,
Brüder für Euch, die der Bund ſich erkor.

Digitized by Google

Nro. 2.

Auf! Ihr meine deutſchen Brüder,
Feiern wollen wir die Nacht,
Schallen ſollen frohe Lieder,
Bis der Morgenſtern erwacht.
Laßt die Stunden uns beflügeln,
Hier iſt ächter deutſcher Wein,
Ausgepreßt auf Deutſchlands Hügeln,
Und gereiſt am alten Rhein. :,:
Wer im fremden Trunke praſſet,
Meide dieſes freie Land,
Wer des Rheines Gaben haſſet,
Trink' als Sklav' am heißen Strand.
Singt in lauten Wechſelchören:
Schiller, Leſſing, Arndt und Gleim
Sollen uns Geſänge lehren,
Denn ſie tranken deutſchen Wein!
Unſer König N. N. lebe!
Biedermann und deutſch iſt Er;
Edler Fürſten Schatten ſchwebe
Lächelnd um den Guten her!
Daß Er muthig in Gefahren
Sich dem Vaterlande weih',
Und nach Kindes-Kinder-Jahren
Muſter deutſcher Fürſten ſey.

Digitized by Google

Jeder Fürſt im Lande lebe,
Der es treu und ehrlich meint!
Jedem braven Burſchen gebe
Gott den wärmſten Buſenfreund,
Und ein Weib in ſeine Hütte,
Die ihm ſey ſein Himmelreich,
Und ihm Kinder geb', an Sitte
Ihrem biedern Vater gleich.

Leben ſollen alle Schönen,
Die, von fremder Thorheit rein,
Nur des Vaterlandes Söhnen
Ihren keuſchen Buſen weih'n!
Deutſche Redlichkeit und Treue
Mach' uns ihrer Liebe werth.
Drum wohlan! der Tugend weihe
Jeder ſich, der ſie begehrt.

Trotz geboten allen denen,
Die mit Galliens Gezier
Unſre Mutterſprache höhnen,
Ihrer ſpotten wollen wir.
Ihrer ſpotten; aber Brüder,
Rein und gut wie dieſer Wein,
Sollen alle unſre Lieder
Bei Gelag und Mahlen ſeyn!

Digitized by Google

Nro. 3.

Auf, ihr Brüder, ſinget Lieder
Auf der gold'nen Freiheit Wohl!
Jedem tön's im Herzen wieder
Was der Mund jetzt ſingen ſoll.
Auf und ſingt, wer Freiheit ehret,
Recht und Biederkeit uns lehret,
Lebe, lebe dreimal hoch!

Fern vom heimathlichen Heerde
An der Leine kühlem Strand,
Wo man Bruderſinn uns lehrte,
Wo uns Freundſchaft feſt verband.
Hier entflamm' uns der Gedanke
Daß —ia's Muth nie wanke
Dieſer wohlgeprüfte Muth.

Ja, ſo lange wahrer Adel
Unſre Herzen noch entzückt,
Und ſo lange noch kein Tadel
Der gekränkten Ehr' euch drückt;
Sterb ich gern für Euch, ihr Freunde!
Schlage muthvoll eure Feinde,
Wie ſie einſtens Herrmann ſchlug!

Digitized by Google

Fliehet, Brüder, wo die Schande
Der Verbindung Siegel iſt,
Wo man treue Freundſchaftsbande
Und ein Bruder-Herz vermißt.
Möchte von —ia's Söhnen
Keiner je der Feigheit fröhnen,
Keiner je ein feiger Schurke ſeyn!

Nro. 4.

Auf Brüder die Hand!
Zum traulichen Band,
Im wonnigen Zirkel vereinet!
Urania winkt,
Der Nektarkelch blinkt,
Auf, huldigt der Freundſchaft und Freude!
Laßt fröhlich uns ſeyn,
Laßt Kante allein
Im düſteren Heiligthum wohnen!
Der Narren ſind viel —
Dem Weiſen ein Spiel —
Der Narren auf Kanzeln und Thronen!
Tutti. Laßt fröhlich uns ſeyn etc.

Digitized by Google

Wir alle, wie Laub
Wir werden einſt Staub,
Von dem uns der Schöpfer genommen.
Was kann uns der Glanz,
Von Perlen ein Kranz,
Von Roſen ein Leichentuch frommen?
Was nützet es mir,
Was nützet es Dir,
Wenn Roſen das Grab uns umhüllen?
Die Roſe verblüht,
Die Traube entglüht,
Um andern die Becher zu füllen.
Tutti: Was nützet es mir etc.

Ich Sohn der Natur,
Ich folge der Spur
Der lächelnden Göttin der Freude.
Die wallende Bruſt
Des Mädchens beut Luſt,
Beut Ruhe dem Jüngling im Leide.
Noch wachet mein Muth,
Noch wallet mein Blut,
Noch lächelt mir heiter die Sonne.
Einſt ſinket mein Muth,
Einſt ſtarret mein Blut,

Digitized by Google

Drum heute noch Jubel und Wonne!
Tutti: Noch wachet mein Muth etc.

Drum Brüder die Hand!
Zum traulichen Band
Im wonnigen Zirkel der Freude!
Urania winkt,
Der Nektarkelch blinkt,
Auf huldigt der Freundſchaft und Freude!
Komm Freude, komm Scherz,
Erfüllet das Herz
Des Mädchens, das Liebe mir lohnet.
Und Senſemann du,
Komm führ' uns zur Ruh,
Wenn Schnee auf dem Scheitel uns thronet!
Tutti: Komm Freude, komm Schmerz etc.

Nro. 5.

Genießt den Reiz des Lebens,
Man lebt ja nur einmal,
Es blink' uns nicht vergebens
Der ſchäumende Pokal!

Digitized by Google

Die Burſchenfreiheit lebe,
Der brave Burſch mit ihr,
Sie zu erheben, ſtrebe
Ein jeder für und für!

Dem — —en Bande
Das mich ſo ſanft umzog,
Dem theuren Vaterlande
Erſchall' ein donnernd Hoch!

— —ia's Bunde weihe
Ich gern mein Burſchenſchwert,
Und ſchwöre ew'ge Treue
Dem Bund, den jeder ehrt!

Von — — umſchlungen,
Den Hieber in der Hand,
Sey dir ein Lied geſungen,
Du holdes Freundſchaftsband!

Herr Bruder, dein Hieber ſoll leben,
Drauf trinke dein Gläschen Wein!
So oft du ihn wirſt heben,
Sollſt du der Sieger ſeyn! Viv. ſeq.

Dem ſchönſten Mädchen weihe
Ich gern mein volles Glas;
Ihr ſchwör' ich ew'ge Treue,
Der Falſchheit ew'gen Haß!

Digitized by Google

Führt das Geſchick uns wieder
Ins Vaterland zurück,
So denkt, fidele Brüder,
Noch oft an uns zurück!

Ein Wiederſehen blühet
Uns einſt im Vaterland,
Wo ſanft uns noch umziehet
Das — — Band!

Und führ' ich einſt fideliter
Mein Weibchen an der Hand,
So denkt, fidele Brüder,
Mein im Philiſterland!
Chor: So denken treue Brüder
Dein im Philiſterland.

Nro. 6.

Verſcheuchet jetzt die Grillen,
Laßt uns des Lebens freu'n;
Wir wollen Gläſer füllen
Und trinken edlen Wein!

Digitized by Google

Wer wollt' in unſern Jahren
Schon Grillenfänger ſeyn?
Der Greis mit Silberhaaren
Flieht Liebe nur und Wein.

Kein Weib, mit uns verbunden
Durch ſchweres Eheband,
Verbittert uns die Stunden,
Verlanget Putz und Tand.

Dem Freunde unſern Buſen
Getreu mit Herz und Schwert,
So opfern wir den Muſen,
Und ſind derſelben werth!

Dem Feinde gegenüber
Steh'n wir als Burſchen da,
Zieh'n blank den Bundeshieber,
Den niemand weichen ſah!

So ſchwinden uns die Tage
Im flotten Burſchenſtand,
Bis einſt zu unſrer Plage
Uns ruft das Philiſterland!

Digitized by Google

Dann drücken Nahrungsſorgen
Die ſonſt ſo freie Bruſt,
Entflohen iſt der Morgen
Der heitern Lebensluſt.

Drum Brüder laßt uns trinken,
Genießt die Burſchenzeit,
Weil euch noch Gläſer winken
Und Scherz und Fröhlichkeit!

Nro. 7.

Brüder, nützt das freie Leben,
Das nur wenig Jahre währt;
Nichts kann Euch es wiedergeben,
Wenn ihr einſt ad patres kehrt;
Dann müßt Ihr der Mode dienen,
Sittſam ſeyn in Gang und Mienen;
Dies bedenkt und ſeyd fidel!

Digitized by Google

Brüder, heut' könnt Ihr noch ſchwärmen,
Eh' es Euch ein Amt verſagt;
Dann müßt Ihr Euch täglich härmen,
Wenn Euch erſt die Wirthſchaft plagt;
Wenn geneigte Gönner ſchmollen,
Narren ſelbſt Euch tadeln wollen;
Dies bedenkt und ſeyd fidel!

Brüder, heut' könnt Ihr noch trinken,
Bald winkt Euch die Vaterſtadt;
Wo zwar auch Pokale winken,
Doch Ihr trinkt Euch dort nicht ſatt.
Mit Kredenzen, Gang und Mienen
Müßt Ihr jeden Schluck verdienen;
Dies bedenkt, und ſeyd fidel!

Brüder heut' könnt Ihr noch trinken,
Heut' ſey nicht das letzte Feſt;
Traurig ſoll der Stand uns dünken,
Der uns nicht mehr jubeln läßt.
Blüh' — —, allein gewöhne
Nicht zu ſtrenge deine Söhne;
Dies bedenkt und ſeyd fidel!

Digitized by Google

Nro. 8.

Der Landesvater.

Alles ſchweige,
Jeder neige
Ernſten Tönen nun ſein Ohr!
Hört! ich ſing' das Lied der Lieder;
Hört es, meine deutſchen Brüder!,
Hall' es wieder, froher Chor!

Deutſchlands Söhne!
Laut ertöne
Euer Vaterlandsgeſang!
Dem Beglücker ſeiner Staaten,
Dem Vollender groſer Thaten
Töne euer Rundgeſang!

N. N. lebe!
Ihn erhebe
Jeder brave Muſenſohn!
Herz und Hand Dir, Herr zu weihen,
Sammeln wir uns hier in Reihen
Segnen Dich auf — — Thron!

Haab' und Leben
Dir zu geben,
Sind wir alleſammt bereit.
Sterben gern zu jeder Stunde,
Achten nicht des Todes Wunde,
Wenn's das Vaterland gebeut.

Wer's nicht fühlet,
Selbſt nicht zielet
Stets nach deutſcher Männer Werth;
Soll nicht unſern Kreis entehren,
Nicht bei dieſem Hieber ſchwören,
Nicht entweih'n des Deutſchen Schwert!

Lied der Lieder,
Hall' es wieder,
Groß und deutſch ſey unſer Muth!
Seht hier den geweih'ten Degen,
Thut wie brave Burſchen pflegen,
Und durchbohrt den freien Hut.

Seht ihn blinken
In der Linken
Dieſen Hieber, nie entweiht!
Ich durchbohr' den Hut und ſchwöre:
Halten will ich ſtets auf Ehre,
Stets ein braver Burſche ſeyn!

Digitized by Google

Nimm den Becher,
Wack'rer Zecher!
Vaterländſchen Weines voll!
Nimm den Hieber in die Linke,
Bohr' ihn durch den Hut und trinke
Auf des Vaterlandes Wohl!

Landesvater!
Schutz und Rather!
Es lebe N. N. hoch!
Ich durchbohr' den Hut und ſchwöre:
Halten will ich ſtets auf Ehre,
Stets ein braver Burſche ſeyn!

Komm du blanker Weihedegen,
Freier Männer freie Wehr! :,:
Bringt ihn feſtlich mir entgegen,
Von durchbohrten Hüten ſchwer. :,:
Laßt uns feſtlich ihn entlaſten,
Jeder Scheitel ſey bedeckt!
Und dann laßt ihn unbefleckt
Bis zur nächſten Feier raſten. :,:

Digitized by Google

Wähnt nicht, dieſe Burſchenweiſe
Sey ein neuer Freudenbrauch;
Nein, in Eurer Väter Kreiſe
Blinkte ſo der Hieber auch.
Froh zum Feſte, traute Brüder!
Jeder ſey der Väter werth;
Keiner taſte je an's Schwert,
Der nicht edel iſt und bieder.

Blank, ſprach jeder, wie die Klinge,
Müſſen Aller Herzen ſeyn.
Jeder von den Brüdern bringe
Uns ein Herz, das deutſch und rein.
Fort, wer edel nicht geboren!
Deſſen Herz nicht brav und gut,
Müſſe einſt, wie dieſen Hut,
Blut'ger Rache Stahl durchbohren.

Zwar wir wollen liebreich dulden,
Gern des Bruders Fehl verzeih'n;
Aber ſchwarze Frevelſchulden
Müſſen nie ſein Herz entweih'n.
Alle drückt der Menſchheit Schwäche,
Und verzeih'n iſt ſüße Pflicht.
Doch, wer Hohn der Tugend ſpricht,
Zitt're, daß das Schwert ſich räche.

Digitized by Google

Drum, ihr Feſtgenoſſen! achtet
Dieſe Sitte heilig, ſchön!
Ganz mit Herz und Seele trachtet
Reiner ſtets ſie zu begeh'n.
Laßt das Schwert uns nun entlaſten;
Jeder Scheitel ſey bedeckt!
Und dann laßt es unbefleckt
Bis zur nächſten Feier raſten.

So nimm ihn hin, dein Haupt will ich bedecken,
Und drauf den Hieber ſtrecken,
Es lebe Bruder N. N. hoch!
Ein Hundsfott, der ihn ſchimpfen ſoll!
So lange wir ihn kennen,
Woll'n wir ihn Bruder nennen,
Es lebe Bruder N. N. hoch!

Ruhe von der Burſchenfeier,
Blanker Weihedegen nun! :,:
Jeder trachte, edler, freier
Bis zum nächſten Feſt zu ſeyn. :,:

Digitized by Google

Jedem Heil, der ſich bemühte,
Ganz zu ſeyn der Väter werth;
Keiner taſte je an's Schwert,
Der nicht deutſch iſt vom Geblüte! :,:

Nro. 9.

Ernſte Stille!
Jeder fülle
Voll den Becher bis zum Rand!
Hoch erklinge, deutſche Söhne,
Hoch im vollen Chörgetöne,
Jetzt mein Lied dem Vaterland.

Freiheit lebe!
Rund umgebe
Glanz und Ruhm Germania.
Ehre alter Biederſitte,
Hut und Schwert in unſrer Mitte,
Burſchen-Freiheit Symbola.

Trink den Becher,
Edler Zecher,
Schäumend ſteht er vor dir da.

Digitized by Google

Pflanze hoch den Hut und ſchwöre:
Heilig ſey dir Burſchenehre,
Und ruf: Heil Germania!

Seht ich leere
Ihn und ſchwöre
Brüder=Treu' und Redlichkeit.
Menſchenrechte zu bewahren,
Euch, ihr Brüder, in Gefahren
Sey mein Arm und Schwert geweiht.

Freundſchaft lebe!
Sie erhebe
Brüder, euer Rundgeſang,
Die als Erſte ihrer Staaten
Erſte ſind in edeln Thaten,
Solche Fürſten leben hoch!

Reicht zum Bunde
Dieſer Stunde
Brüder euch die Biederhand.
Schwört im herzlichſten Vereine,
Schwört bei hellem Sternenſcheine,
Treu zu ſeyn dem Vaterland.

Digitized by Google

Nro. 10.

Brüder lagert Euch im Kreiſe,
Zecht nach alter Väter-Weiſe!
Leert die Gläſer, ſchwenkt die Hüte
Auf der goldnen Freiheit Wohl!

Freiheit ſey von uns erkohren,
Haß der Tyrannei geſchworen!
Dieſen Schwur ſoll jeder ſchwören
Für die Freiheit bis zum Tod.

Flur, wo wir als Knaben ſpielten,
Ahndung künſt'ger Thaten fühlten —
Deinem frohen Angedenken
Weihe ich dies volle Glas.

Deutſchland's Jünglingen zu Ehren
Will ich dieſes Gläschen leeren,
Die für Ehr', für Freiheit fechten —
Selbſt ihr Fall ſey heilig mir!

Freunden, die in fernen Landen
Hütte, Weib und Alles fanden;
Ferner Freunde Angedenken
Töne unſer Rundgeſang.

Digitized by Google

Brüdern, die befreit von Kummer,
Nun ſchon ruh'n den Todesſchlummer,
Weih'n wir der Erinn'rung heilig
Dieſe frohe Libation.

Gern ſoll unter frohen Chören
Unſer Geiſt die Wahrheit hören,
Die der Sklavenſinn des Pöbels
Und der Fürſten Frevel höhnt.

Männern, die das Herz uns rühren,
Uns den Weg zur Weisheit führen,
Deren Beiſpiel wir verehren,
Schalle jetzt ein donnernd' Hoch!

Mädchen, die mit keuſchen Trieben
Treu den deutſchen Jüngling lieben,
Nie der Tugend Reiz entſtellten,
Sey ein dreifach Hoch gebracht!

Wenn ich deinen Kahn beſteige,
Trauter Charon, o ſo reiche
Mir noch einen Labebecher
Für den letzten Obolus!

Digitized by Google

Einſt im Schatten kühler Linden
Werden wir uns wiederfinden;
Freunde froh ſich wiederſehen
In dem Hain Elyſium.

Nro. 11.

Hoch vom Olymp herab ward uns die Freude,
Ward uns der Jugendtraum beſcheert;
Drum, traute Brüder, trotzt dem blaſſen Neide,
Der unſrer Jugend Freuden ſtört!
Feierlich ſchalle der Jubelgeſang
Schwärmender Brüder beim Becherklang!

Verſenkt in's Meer der jugendlichen Wonne,
Blüht uns der Freuden hohe Zahl,
Bis einſt am Abend uns die liebe Sonne
Nicht mehr erfreut mit ihrem Strahl.
Feierlich ſchalle etc.

So lang' es Gott gefällt, ihr meine Brüder,
Woll'n wir uns dieſes Lebens freu'n,

Digitized by Google

Und ſinkt der Vorhang einſtens uns darnieder,
Vergnügt uns zu den Vätern reih'n.
Feierlich etc.

Herr Bruder! trink's auf's Wohlſeyn Deiner Schönen,
Die Deiner Jugend Traum belebt,
Laß ihr zu Ehren flott ein Hoch ertönen,
Daß ihr's durch jede Nerve bebt!
Hoch lebe Dein Mädchen, beim Jubelgeſang
Schwärmender Brüder beim Becherklang.

Und iſt dann einer unſrer lieben Brüder
Vom blaſſen Tod gefordert ab;
So weinen wir und wünſchen Ruh' und Frieden
In unſers Bruders kühles Grab.
Ja weinen und wünſchen Ruhe hinab
In unſers Bruders kühles Grab.

Sey mir willkommen, Tod für meine Brüder,
Du meiner Wünſche höchſtes Ziel!
Mich locken nicht der Nachwelt Jubellieder,
Mich lohnt ein höheres Gefühl.

Digitized by Google

Heil'ger Geweihter, Du ſcheu'ſt nicht
den Tod,
Trotz ſey dem Feinde, der unſerm Bund
droht.

So lange wir, als Einer Kette Glieder,
Uns nur zu lieben ſtets bemüh'n,
So lange wir mit Freuden, theure Brüder!
Für Brüderwohl den Hieber ziehn:
Brüder, ſo lange ſchrecken uns nicht
Feindliche Hieber, Geſetz und Gericht.

Nro. 12.

Vater Noah! Weinerfinder,
Dein Gedächtniß feiern wir;
Du, der Sorgen Ueberwinder,
Unſer Dank gebühret Dir.
Ja, für dieſen edlen Trank,
Sagen wir Dir Noah Dank.

Chor: Ja für dieſen edlen Trank etc.

Digitized by Google

Saft, den uns die Trauben geben,
Du erfriſcheſt unſer Blut,
Du verleih'ſt uns Kraft und Leben,
Du giebſt ſelbſt dem Blöden Muth.
Ja, ihr Brüder, ohne Wein
Würden wenig Freuden ſeyn.
Chor: Ja, ihr Brüder, ohne Wein etc.

Wenn Euch Sorg' und Kummer plagen,
O, ſo trinkt nur Rebenſaft;
Alle Seufzer, alle Klagen
Hemmet ſeine Wunderkraft;
Denn von Sorgen frei zu ſeyn,
Trank einſt Vater Noah Wein.
Chor: Denn von Sorgen etc.

Doch wenn Euch der Wein begeiſtert,
So bedenkt des Weiſen Pflicht,
Denkt, wenn er Euch übermeiſtert,
Zählt man Euch zu Weiſen nicht;
Drum ſo denkt ohn' Unterlaß
An das rechte Ebenmaaß.
Chor: Drum ſo denkt etc.

Digitized by Google

Vater Noah, Weinerfinder,
  Dein Gedächtniß feiern wir;
Du, der Sorgen Ueberwinder,
  Unſer Dank gebühret Dir:
Bis der Weinſtock nicht vergeht,
Noah, ſey Dein Ruhm erhöht.
Chor: Bis der Weinſtock nicht etc.

Sequens.

Bruder N. auch Du ſollſt leben,
  Es leb' das ganze N.ſche Haus;
Und Dein Mädchen auch daneben,
  Darauf trinkſt Du Dein Gläschen aus.

Chor:

Rührt die Flaſchen und ſchenket ein
Laßt uns alle luſtig ſeyn.

Digitized by Google

Nro. 13.

Auf, Söhne der Muſen, verſcheuchet die Grillen,
Catone nur laßt finſter ſeyn,
Auf! laßt uns den Zweck unſers Hierſeyns erfüllen,
Und ſchenkt die leeren Gläſer ein.
Wer wollte beſtändig bei Büchern nur ſitzen,
Und ſich nicht ſeines Daſeyns freu'n?
Laßt Thoren ſich härmen, laßt Dummköpfe ſchwitzen,
Sie ſchmollen beim Waſſer und fliehen den Wein.
Chor: Sie ſchmollen beim Waſſer etc.

Geht, fraget des Alterthums bärtige Greiſe,
Ob ſie nicht ſo wie wir gelebt;
Ob nicht Horaz, der Dichter, der Weiſe,
Mit uns den Gott des Weins erhebt?
Drum, Brüder, ergebt euch mit willigem Herzen
Der jugendlichen Fröhlichkeit.
Nur der empfindet nicht Kummer und Schmerzen,
Der ſich recht ſeines Daſeyns freut.
Chor: Der ſich recht ſeines etc.

Digitized by Google

Dem glorreichſten Fürſten von allen Regenten,
Der ſeine Staaten glücklich macht,
Dem guten N. N. ſey von uns Studenten
Ein dreimal donnernd Hoch gebracht!
Auf trinkt, daß er lebe! die ſpäteſten Jahre
Erreiche alles Kummers frei!
Daß ihm ſein Geſchicke jede Kränkung erſpare,
Und er ein Freund der Muſen ſey.
Chor: Und er ein Freund etc.

Es lebe mein Mädchen, die ſchönſte auf Erden,
Mein gutes Mädchen lebe hoch!
Von ſolch einem Engel geliebet zu werden,
Auf ſolch ein Glück ruft dreimal Hoch!
Trinkt tapfer auf's Wohlſeyn von Deutſch-
land's Schönen.
Es leben alle Mädchen hoch!
Die unſre Liebe mit Treue bekrönen,
Sie leben alle dreimal hoch!
Chor: Sie leben alle etc. *)

---

*) Die beiden letzten Verſe werden abwechſelnd von Zweien nach der Reihe geſungen.

Nro. 14.

Hier, wo in trauter Brůder Mitte
Uns Hochgefühl das Herz durchglüht,
Wo uns nach ächter deutſcher Sitte
Beim Becherklang die Zeit entflieht:
Hier fühlt, vom Bruderarm umwunden,
Der Bruder Liebe, Seligkeit,
Den ganzen Werth der frohen Stunden,
Die ſie beim Feſtgelag uns beut.

Wenn unbelauſcht, entfernt vom Neide,
Ringsum der Freudenbecher klirrt,
Und uns im Vollgenuß der Freude
Selbſt Ewigkeit zu Stunden wird:
Wer wird bei'm ernſten Hochgeſange
Nichts fühlen, und mit kaltem Sinn,
Bei Bruderwohl und Becherklange
Nicht hoch von Bruderliebe glüh'n?

Laßt uns der Menſchheit Rechte ſchirmen!
Wenn feiger Unterdrücker Wuth
Und niedre Bosheit ſie umthürmen
Erwache euer Männermuth!

Digitized by Google

Entflammet Bruderwohl zu ſchützen!
Für Freiheit, Ehre, Vaterland,
Soll unſer deutſches Schwert ſtets blitzen
In unſrer Sieg gewohnten Hand.

Wenn auch zu unſrer Thaten Ehre
Die Nachwelt uns kein Denkmahl ſetzt:
So lohnt des Enkels Sehnſuchtszähre,
Die unſer ſtilles Grab benetzt.
Der Jüngling wandelt oft im Lenze
In unſerm ſchlummernden Gebein,
Flicht unſerm Grabe Epheukränze,
Und ſtrebt, einſt ſo wie wir zu ſeyn.

Wie Reben um den Stamm ſich winden,
In traulicher Umſchlungenheit,
So innig, traute Brüder, binden
Uns Männerſchwur und Ewigkeit!
Stürzt auch die Welt in grauſe Trümmer,
Verſinkt in ewige Nacht Natur:
Den Seeleneinklang ſtört das nimmer,
Die Körper trennen kann es nur.

Digitized by Google

Auf Ewigkeit dem Bruderbunde,
Auf Brudertreu' und Redlichkeit,
Der Feier dieſer Weiheſtunde:
Sey jetzt mein volles Glas geweiht!
Trennt auch der Tod einſt unſre Bande,
Für dieſe Welt nur trennt er ſie!
Noch ruf' ich an des Grabes Rande:
Mein Wort, ihr Brüder, brech' ich nie! Viv. ſeq.

Nro. 15.

Einen Edlen hat der Tod
Unſerm Kreis entriſſen.
Laßt uns ſeinem Angedenken
Jährlich einen Abend ſchenken,
Bis wir ſterben müſſen.

Dieſen Becher ſah'n wir einſt
Ihn, als Bruder, leeren;
Hörten ihn bei'm Ewighohen
Untergang dem Laſter drohen,
Und der Tugend ſchwören.

Digitized by Google

Auf! ich füll' ihm dieſen Kelch;
Schwört bei ſeinem Namen:
Wer des Bruders Angedenken
Will ein würdig Opfer ſchenken,
Such' ihm nachzuahmen!

Nro. 16.

Seit Vater Noah in Becher goß
Der Trauben trinkbares Blut,
Trinkt jeder ehrliche Tiſchgenoß,
Und keiner weiß was er thut.
Man trinkt wie man exiſtirt,
Als ob ſich's von ſelbſt ſo verſtände, was Trinken und Daſeyn heißt;
Des Trinkens Geiſt
Hat niemand noch deducirt.

Die Dichter ſangen zwar weit und breit:
"Ich trinke, du trinkeſt, er trinkt!"
Und ahndeten etwas von Göttlichkeit
Im: "trinkt, ihr Brüderchen, trinkt!"

Digitized by Google

Und gaben dem Denker den Wink,
Doch keiner benutzt ihn, das Eine, was Noth
iſt, zu finden drin,
Den hohen Sinn
Im: "trinkt, ihr Brüderchen, trinkt!"

Ich hab' ihn errungen, den hohen Geiſt,
Gefaßt den göttlichen Sinn;
Ich weiß, ihr Brüder, was Trinken heißt,
Und alles, was Noth iſt darin.
Hört meine Lehre gemach:
Damit nach Principien ordentlich heut' in
dem Trinken ſey
Philoſophei,
Merkt auf! und trinket hernach.

Ich ſetze mich hier an den Tiſch mit Wein,
Ihr andern ſetzt Euch herum;
Geſetzt muß jeder ſelbſt Trinker ſeyn,
Sonſt burzelt am Ende er um.
So ſind wir nun Alle geſetzt!
Nun ſetz' ich mir richtig Geſetztem entgegen
das volle Glas;
Thut ihr auch das!
Nun kommt das Beſte zuletzt.

Digitized by Google

Das bloße Setzen iſt Theorie,
Man durſtet noch immer dabei;
Die Praxis iſt eben die wahre Sophie
In unſrer Philoſophei.
Doch nun, wie machen wir das?
Ich ſchlürſ' aus dem Glaſe den mir drin entgegen geſetzten Wein
In mich hinein,
Ein jeder leere ſein Glas!

Ihr merket, Brüder, beim erſten Trunk,
Die Lehre führe zu was;
Ich philoſophire nicht bloß zum Prunk,
Docire nicht bloß zum Spaß.
Zwar trunken ſind wir noch nicht,
Doch bringt uns allmählig das Füllen und Leeren zum höchſten Zweck,
Wenn jeder keck
Erfüllet des Zechenden Pflicht.

Und macht ein Jeder, ſo oft als ich,
Den Wein im Glaſe kapot,
Alsdann ſo findet er ſicherlich
Den wahren ſophiſchen Gott.
Dann iſt verſchlungen der Wein,

Digitized by Google

Und gleich wie ein Ich, das das Nicht=Ich verſchlang, ſitz' ich trunken da,
Halleluja!
Das wahre Nicht=Ich iſt Wein.

Nro. 17.

(Mel. Seit Vater Noah etc.)

Nach Ahnenſitte zum Wein herbei,
Und ſinget begeiſtert ſein Lob!
Zum Waſſerſchlauche verurtheilt ſey,
Wer nie den Magus erhob;
Denn Wunder thut Bacchus Blut:
Ihr koſtet's und ruft dann: "Fröhlichkeit komm! und auf ewig flieh
Melancholie!"
Erneu't die heilige Glut!

Wein iſt der immer willkomm'ne Gaſt,
Der alle Freuden erhöht,
Und euch für Tagewerk, Schweiß und Laſt
Süß zu belohnen verſteht.

Digitized by Google

Halbgöttern macht er uns gleich:
Er zaubert geſchwinder, als Pegaſus, euch
in den Muſenhain,
Giebt Lieder ein,
Und ſchafft Unſterblichkeit euch.

Ihr bauet dem Rebengotte mit Fug
Altäre der Huldigung.
Beim Nektar werden die Jüngſten klug,
Und Männer, ja, Greiſe jung.
Doch beſſer, als Dank und Preis,
Iſt Füllen und Klingen und Leeren ex pleno
das volle Glas.
Uebt praktiſch das,
Und bildet den luſtigen Kreis!

Nro. 18.

Herr Bruder! dir zu Ehren
Will ich mein Gläschen leeren,
Das mich ad locum zog.
Zu dein' und mein' Vergnügen,
In wiederholten Zügen,
Herr Bruder leb' recht hoch!
Chor. Hoch! Herr Bruder leb' recht hoch!

Digitized by Google

Auf's Wohlſeyn meiner Schönen
Soll jetzt mein Hoch! ertönen,
Ihr ſey dies Glas geweiht;
Daß ihre Lieb' und Treue
Auf ewig mich erfreue,
Drauf ſtürz' ich mein zweites hinab!
Chor. Hinab; drauf etc.

Die nach des Rektors Schlüſſen
Jetzt Göttingen ſehen müſſen,
Sey dies mein drittes geweiht!
Nennt man ſie gleich noch Kraſſe,
So kann doch ihre Kaſſe
Den Alten dienlich ſeyn'!
Chor. Seyn! den Alten etc.

Dem einen und dem andern
Von unſern flotten Brandern
Sey dies mein viertes geweiht!
Nennt man ſie gleich noch Neue,
So kann doch ihre Treue
Dem Ganzen dienlich ſeyn!
Chor. Seyn! dem Ganzen etc.

Digitized by Google

Die nach der Eltern Schlüſſen
Göttingen verlaſſen müſſen,
Sey dies mein fünftes geweiht!
Seh'n wir uns ſchwerlich wieder,
So denkt, fidele Brüder,
Noch oft an uns zurück.
Chor. Zurück! noch oft etc.

Der muntern Trinkgemeine
Dem flotten Burſchenvereine
Sey dies mein letztes geweiht!
Kehrt bald ad locum wieder,
Zum Schenktiſch, meine Brüder!
Dann ſchall' euch ein lautes Trio!
Chor. Trio! Dann etc.

Nro. 19.

Auf und füllet eure Becher
Schäumend voll mit deutſchem Wein!
Trinkt euch fröhlich wack're Zecher!
Schlagt zum Bruderbunde ein!

Digitized by Google

Scheucht aus unſerm trauten Kreiſe
Jeden ſchwarzen Grillenfang!
Singt nach unſrer Väter Weiſe
Einen frohen Rundgeſang.

Ihre alte Sitte ſchwebe
Uns als goldne Regel vor;
Wack'rer Sinn und Wandel hebe
Zu den Sternen uns empor!
Trinkt! dem lieben Vaterlande
Töne unſer Becherklang,
Und dem Rhein- und Neckarſtrande
Unſer warmer Herzensdank!

Denn von ihren ſchlanken Reben
Floß uns dieſe Zauberkraft,
Die dem Greiſe junges Leben,
Troſt dem alten Dulder ſchafft.
Füllt auf's Wohl von Deutſchland's Söhnen
Unſern ſtattlichen Pokal!
Laßt ihr Lob ſo weit ertönen,
Daß es fülle Wald und Thal!

Digitized by Google

Deutſche Mädchen ſollen blühen,
Die der Unſchuld Farbe ſchmückt,
Die von Jugend-Feuer glühen,
Die der Tugend Reiz entzückt!
Jeder Jüngling ſoll auch leben,
Der es treu mit Mädchen meint:
Ihn ſoll unſer Lied erheben,
Wenn er das iſt, was er ſcheint.

Uns, ihr Brüder, ſey hienieden
Kraft zu jeder guten That,
Freiheit, Ehre, Glück beſchieden!
Gold'ner Früchte edle Saat!
Trinkt und bleibt im Bruderbunde
Gott und jeder Pflicht getreu;
Daß einſt eure letzte Stunde
Fröhlich, wie ein Trinkfeſt, ſey!

Digitized by Google

Nro. 20.

Gaudeamus igitur,
Iuvenes dum sumus.
Post transactam iuventutem,
Post molestam senectutem,
Nos habebit humus.

Ubi sunt qui ante nos
In mundo fuere?
Transite ad superos,
Vadite ad inferos,
Ubi iam fuere.

Vita nostra brevis est,
Brevi finietur.
Venit mors velociter,
Rapit nos atrociter,
Nemini parcetur.

Vivat Academia,
Vivant Professores,
Vivat membrum quodlibet,
Vivant membra quaelibet,
Semper sint in flore!

Digitized by Google

Vivant omnes virgines,
Faciles, formosae,
Vivant et mulieres,
Vivant et mulieres,
Bonae, laboriosae!

Vivat et respublica,
Et qui illam regit,
Vivat nostra civitas
Maecenatum caritas,
Quae nos hic protegit!

Pereat tristitia,
Pereant osores,
Pereat diabolus,
Quivis Antiburschius,
Atque irrisores!

Digitized by Google

Nro. 21.

Laßt uns, weil wir jung noch ſind,
Uns des Lebens freuen,
Denn wir kommen ſehr geſchwind,
Wie ein Pfeil durch Luft und Wind,
Zu der Todten Reihen.

Sagt mir doch, wo trifft man an
Die vor uns geweſen?
Schwingt euch zu dem Sternenplan,
Gehet hin zu Charons Kahn,
Wo ſie längſt geweſen.

Kurz iſt unſre Lebenszeit,
Sie vergeht geſchwinde.
Ueber Sorgen, Müh' und Streit,
Schwindet Jugend, Fröhlichkeit
Wie der Rauch bei'm Winde.

Blüh' o edler Muſenſitz,
Blühet auch ihr Lehrer.
Jedem braven Muſenſohn
Werde Ehr' und Glück zum Lohn,
Ihm der Weisheit Hörer.

Digitized by Google

Hübſche Mädchen ſollen hoch
Gleich den Weibern leben,
Die uns hold ſind, und ſich Müh
In der Wirthſchaft, ſpät und früh,
Uns zu dienen, geben.

Stadt und Städtchen ſey beglückt,
Auch der Landesvater.
Vivat wer uns nummos ſchickt,
Wenn die Schuldenlaſt uns drückt;
Vivat Freund und Rather!

Gram und Sorgen fliehet jetzt,
Sterbet Burſchenfeinde,
Pereat wer uns verpetzt,
Uns belächelt und verhetzt
Mit dem beſten Freunde.

Digitized by Google

Nro. 22.

Setzt Euch, Brüder, in die Runde,
Arm in Arm und Hand in Hand,
Feiern wollen wir die Stunde,
Die zum treuen Freundſchaftsbunde,
Die zu Brüdern uns verband.
Chor. Schalle Jubellied und töne
Hochgefühl in unſre Bruſt!
Denn wir ſind ja Deutſchlands Söhne,
Unſrer Würde uns bewußt.

Treue, heil'ge Brudertreue
Fülle unſre Seele ganz;
Unſrer Freundſchaft Bund entweihe
Kein Partheigeiſt, und entzweie
Söhne eines Vaterlands.
Chor. Nein! dem Dienſt der Treue fröhne
Jeder gern mit Gut und Blut;
Erbten denn nicht Deutſchlands Söhne
Ihrer Väter Herz und Muth?

Nur der Ehr' und Freiheit weihe
Ich mein blankes Burſchenſchwert;

Digitized by Google

Schwör' Euch Brüdern heil'ge Treue,
Und kein falſcher Sinn entweihe
Dieſes Herz, das Euch gehört.

Chor. Auf zum Sternenhimmel töne
Feierlich dies Lied empor;
Hört es alle, Deutſchlands Söhne,
Was ich Eurem Bunde ſchwor!

Nro. 23.

Auf, — —ja's brave Söhne,
Auf, zum feierlichen Mahl!
Euer Jubelſang ertöne,
Laut bei'm blinkenden Pokal!
Freud' umkränzet, traute Brüder,
Unſre dicht verſchlung'nen Reih'n,
Freude ſtimme unſre Lieder,
Ihr nur laßt uns heute weih'n! :,:

Digitized by Google

Heut' ſind von des Bundes Feier
Unſre Herzen hoch entzückt!
Wo ſich unſer Kreis mit neuer,
So willkomm'ner Zierde ſchmückt.
Hört's, die heut' Geweihten ſchwören
Zu dem Band, das uns umſchlingt:
Sie als Brüder ſtets zu ehren,
Darauf ſtoßet an und trinkt. :,:

Uns mit Bruderſinn zu lieben,
Heiſchet unſer Bund als Pflicht,
Sein Geſetz laßt treu uns üben,
Seinen Zweck vergeſſet nicht.
All' ihr Freunde ſchwört auf's neue
Aus des vollen Herzens Drang,
Unſerm Bunde ew'ge Treue!
Schwört's beim hellen Hieberklang! :,:

Eintracht wohn' in unſrer Mitte,
Reiche uns die weiſe Hand,
Leite alle unſre Schritte,
Knüpfe feſter unſer Band.

Digitized by Google

Brüder, inn'rer Zwiſt zerſtöret
Selbſt den feſteſten Verein:
Wenn ihr Lieb' und Eintracht ehret,
Wird kein Feind euch furchtbar ſeyn! :,:

Achtet unſers Bundes Lehre,
Krönt durch ächte Tugend ihn;
Heilig ſey euch wahre Ehre,
Euer Stolz' ſey Biederſinn!
Muthig dient dem Vaterlande,
Fechtet kühn pro patria!
Heil dem — — Bande!
Vivat hoch — —ia! :,:

(Einer.)

Edle Brüder, ja ich ſchwöre,
Euch mein Leben ſtets zu weih'n!
Heilig ſey mir wahre Ehre,
Brav will ich und bieder ſeyn.
Gern dien' ich dem Vaterlande,
Fechte kühn pro patria!
Heil dem — — Bande
Vivat hoch — —ia! :,: Viv. seq.

Digitized by Google

Nro. 24.

(Mel. Auf ihr meine deutſchen Brüder.)

Brüder, ſammlet Euch in Reihen
Um den ſchäumenden Pokal,
Den wir hier der Freiheit weihen
Bei der Freude Bechermahl.
Alle Brüder ſollen leben,
Die das — —e Band vereint,
Jeden ſoll ein Hoch erheben,
Der es redlich mit uns meint. :,:

Füllt die Gläſer bis zum Rande,
Seht, es winkt Euch deutſcher Wein!
Brüder, treu dem Vaterlande
Wollen wir die Herzen weih'n.
Edler Stolz muß uns beſeelen,
Göttingen, das uns gepflegt,
Keinem mög's an Muthe fehlen,
Den du mütterlich gehegt! :,:

Brüder, wie vor langen Jahren
Eure Väter, trotz't dem Hohn:
Seyd ſo brav, wie ſie es waren,

Digitized by Google

Ehre dann dem wack'ren Sohn!
Doch, wem Tugendliebe fehlet,
Dem verſchließt ſich unſer Herz;
Wer der Ehre Kleinod ſchmälert,
Fühle der Verachtung Schmerz! :,:

Feiern wollen wir die Stunden
Unſrer flotten Burſchenzeit;
Denn das Herz wird nur gefunden,
Wo es ſich der Freundſchaft weih't;
Offen liegen aller Herzen,
Wo der Becher traulich blinkt,
Und verhüllt entflieh'n die Schmerzen
Wo uns Lieb' und Treue winkt. :,:

Wenn die Feinde uns umringen
Reichen wir die muth'ge Hand,
Und des Kerkers Riegel ſpringen
Vor dem — — Band.
Wo ſich Brüder froh umarmen
Flieht der Haß, der blaſſe Neid;
Nur die Freundſchaft mag erwärmen
In dem Schooß der Fröhlichkeit. :,:

Digitized by Google

Zwar der Trennung bange Stunde
Winkt uns oft nur allzufrüh,
Reißt uns aus dem ſchönen Bunde,
Der uns manchen Freund verlieh.
Doch verſcheuchet den Gedanken,
Jetzt, da ihr noch Burſche ſeyd!
Nie wird unſre Freundſchaft wanken,
Dauert unſre Biederkeit. :,:

Finden wir uns einſtens wieder
In der Heimath gold'nem Land,
Preiſen unſre Jubellieder
Dann das — — Band,
Feiern wir das Angedenken
An die flotte Burſchenzeit,
Bis ſich unſre Blicke ſenken
In das Meer der Ewigkeit! :,:

Digitized by Google

Nro. 25.

Hört zu, ich will euch Weisheit ſingen:
Die Kunſt ſich ſelber zu bezwingen
Kenn' ich, ich kenn' ſie ganz allein;
Sie lehrt kein Doktor, kein Profeſſor,
Sie gründlicher als ich und beſſer:
Trinkt Wein, trinkt Wein, trinkt Wein,
So werdet weiſ' ihr ſeyn.

Wenn Trinken große Sünde wäre,
So müßte traun, bei meiner Ehre,
Die halbe Welt des Teufels ſeyn.
O glaubt nicht ſolche dumme Dinge!
Und ſingt, wie ich euch immer ſinge:
Trinkt Wein etc.
Und laßt die Narren ſchrei'n.

Wenn Nachbarn deine Rechte kränken
Mit böſer Liſt und argen Ränken,
Wer wird dir ſeinen Schutz verleih'n?
Geh' nur nicht hin zu Rabuliſten,
Die ſich in deinen Beutel niſten:
Trink Wein etc.
Und du wirſt ruhig ſeyn.

Digitized by Google

Zwingt dich Ariſtens Glück zum Neide,
Deckt dich nur Woll', ihn Sammt und Seide,
Du gehſt, er muß gefahren ſeyn.
Er fahr' und überrechne Schulden,
Und du, für deinen letzten Gulden
Trink Wein etc.
So ſchläfſt du ruhig ein.

Mußt du vor großen Herrn dich beugen,
Siehſt du ſie immer höher ſteigen,
Schließt man dich aus, läßt Naren ein;
Laß ſie ſich Reverenzen machen,
Und du die Thoren zu belachen,
Trink Wein etc.
So biſt du groß, ſie klein.

Biſt du von Hoffnungen betrogen,
Hat ſich dein Glück zurückgezogen,
Stürzt hier und da ein Luftſchloß ein;
Laß ab Ruinen zu beſchauen,
Und flugs, ein andres zu erbauen,
Trink Wein etc.
Er reicht den erſten Stein.

Digitized by Google

Wenn Lina unempfindlich bleibet,
Und Scherz mit deiner Liebe treibet,
Und ſpottet deiner Herzenspein;
Raſ' nur nicht gegen eignes Leben,
Und ſtatt mit Gift dich zu vergeben,
Trink Wein etc.
Das wird geſcheiter ſeyn.

Stellt einſt als furchtbares Gerippe
Der blaſſe Tod mit ſeiner Hippe
Sich endlich gleichfalls bei dir ein;
So greif' erſt nach dem vollen Becher,
Und ſprich zum Tode: lieber Zecher
Trink Wein! etc.
Und laß mich hier noch ſeyn.

Digitized by Google

Nro. 26.

Ich höre gern beim Weine ſingen,
Zumal, wenn man vom Weine ſingt.
Er macht, daß alle Stimmen klingen,
Daß ſelbſt des Dichters Lied gelingt.
Ihr werdet ihn doch nicht vertreiben;
Mich dünkt, es iſt ein guter Brauch?
Chor: Das meinen wir auch:
Er iſt vortrefflich, er ſoll bleiben.

Nach meinem wenigen Bedünken
Muß wohl der Trieb, uns zu erfreu'n,
Die Luſt und das Talent zu trinken,
Dem Menſchen angeboren ſeyn.
Der Trieb iſt uns als Grundtrieb eigen,
Und nicht etwa ein bloßer Brauch.
Chor: Das meinen wir auch,
Das wollen wir noch heute zeigen.

Von guten Bräuchen alter Zeiten
Pflegt man doch nicht leicht abzugeh'n.
Und wer wird hier nicht ohne Streiten
Dem Wein den Vorrang zugeſtehn?

Digitized by Google

Wir ließen's alſo doch bei'm Alten,
Wär' auch das Trinken nur ein Brauch.
Chor: Das meinen wir auch,
Wir wollen's immer beibehalten.

Wenn's auch noch nicht erfunden wäre!
O, wir erfänden's noch der Welt:
Wir pflanzten Wein, bey meiner Ehre!
Und ſchenkten ihr ihn ohne Geld.
Wir würden ſie uns recht verbinden;
Wir würden ewig, wie der Brauch.
Chor: Das meinen wir auch,
Wir würden's ganz gewiß erfinden.

Fang' ich erſt an ein Glas zu leeren,
So ſchenk' ich gleich auch wieder ein.
Man pflegt ſobald nicht aufzuhören;
Und dazu fehlt's hier nicht an Wein.
Das wird wohl euer Lob erlangen;
Man ſagt, das ſey ein alter Brauch.
Chor: Wir haben ihn auch;
Allein man pflegt auch anzufangen.

Digitized by Google

Nro. 27.

Weg mit den Grillen und Sorgen!
Brüder, es lacht ja der Morgen
Uns in der Jugend ſo ſchön.
Laßt uns die Becher bekränzen,
Laßt bei Geſängen und Tänzen
Uns durch die Pilgerwelt geh'n,
Bis uns Cypreſſen umweh'n.

Flüchtig verrinnen die Jahre!
Schnell von der Wiege zur Bahre
Trägt uns der Fittig der Zeit.
Noch ſind die Tage der Roſen,
Schmeichelnde Lüfte umkoſen
Buſen und Wangen uns heut.
Brüder genießet die Zeit!

Fröhlich zu wallen durchs Leben,
Trinken vom Safte der Reben,
Heißt uns der Wille des Herrn.
Auf drum, ihr munteren Zecher,
Singt ſeine Güte beim Becher!
Fröhliche ſieht er ſo gern;
Preiſet den gütigen Herrn!

Digitized by Google

Sehet in Oſten und Weſten
Keltert man Trauben zu Feſten;
Gott gab zur Freude den Wein.
Gott ſchuf das Mädchen zur Liebe,
Pflanzte die ſeligſten Triebe
Tief in den Buſen uns ein;
Liebet und trinket den Wein.

Trübt uns ein Wölkchen von Sorgen,
Schöpft man nur Hoffnung bis morgen,
Hoffnung macht alles ſo leicht.
Hoffnung du ſollſt mich im Leben
Liebend und tröſtend umgeben,
Und wenn Freund Heyn mich beſchleicht,
Mache den Abſchied mir leicht.

Nro. 28.

Auf Brüder! laßt die Grillen fahren,
Weg mit den Falten im Geſicht!
Im Leben, wie wir's oft erfahren,

Digitized by Google

Fehlt's ja bei Gott an Freude nicht.
Es giebt ja Mädchen, giebt ja Wein,
Iſt das nicht Stoff um froh zu ſeyn?

Wißt ihr ein Faß voll Nierenſteiner,
Schickt Boten aus in alle Welt,
Wird euer Kapital auch kleiner,
Ei hol' der Teufel alles Geld!
Bedenkt doch nur, ein einzig Glas
Von ſolchem Wein erſetzt euch das!

Ei ſeht doch nur das volle Gläschen,
Wie hold und lieblich es uns winkt,
Begießt euch immerhin das Näschen
Es iſt geſund, drum auf und trinkt!
Denn ſelbſt der Doctor Tiſſot ſpricht:
Ein kleines Räuſchgen ſchadet nicht.

Wißt ihr ein Mädchen, ſchön und blühend,
Nur raſch zu ihrem Buſen hin,
Umarmt ſie feurig, küßt ſie glühend;
Hat anders ſie für Wonne Sinn,
So wett' ich, kratzt die kleine Maus
Euch darum nicht die Augen aus.

Digitized by Google

Stoßt an! hoch ſoll der Krieger leben,
Der im Getümmel wilder Schlacht,
Beim Mädchen, wie beim Saft der Reben
Stets wacker ſeine Streiche macht,
Auch wenn Gefahr ihn rings umſchwebt,
Ihn immer deutſcher Muth belebt.

Stoßt an! hoch ſoll der König leben,
Der edle deutſche Biedermann,
Den Gott uns hat zum Troſt gegeben!
Wer ſolch ein Glück nicht fühlen kann,
Dem ſag' ichs frei ins Angeſicht,
Daß er kein braver Burſche iſt.

Stoßt an! auch wir, wir wollen leben,
Uns die ein feſtes Band vereint,
Wodurch uns dieſes Erdenleben
Vergnügt und froh vorübereilt.
Heran die Gläſer an den Mund,
Es daure ewig unſer Bund!

Digitized by Google

Nro. 29.

Die Sonne ſank am Horizont,
Ein'n andern Welttheil zu beſtrahlen,
Schon ſpiegelt ſich der volle Mond
In unſern ſchäumenden Pokalen.
Es miſche ſich mit Becherklang
Der Freude jubelnder Geſang!
Euch, denen jeżt die Sterne ſchwanden,
Die nun der Sonne Blick erfreut,
Euch, Brüder, in entfernten Landen,
Euch ſey dies volle Glas geweiht!

Der Stern der Liebe blinkt herab,
Er winket uns zu Wonneküſſen,
Zu Freuden die der Himmel gab —
Laßt ſie uns dankbar ſtets genießen.
Giebt's einen ſüßeren Genuß,
Als Rebenſaft und Mädchenkuß?
Dies Glas bey Hespers hellem Scheine,
Der ſtiller Luſt die Fackel reicht,
Dies Glas dem Mädchen, das ich meine
Das mir zum Kuß die Lippen beut.

Digitized by Google

Du blickſt in unſre' Laub hinein,
O Mond! ſo freundlich und ſo helle;
Erfüllſt mit ſanftem Glanz den Hain,
Und ſchwimmſt auf dieſer Silberwelle;
Erſetzeſt uns des Tages Licht,
Und ſchwatzeſt aus der Schule nicht:
Der Mond, der liebevolle Mond ſoll leben!
Gern letzten wir mit Weine ihn,
Könnt' er zu uns herniederſchweben,
Und feuriger ſollt' er bald glüh'n.

Auch dir, o Freundſchaft! ſingen wir,
Die brüderlich uns hier verſammelt,
Empfange unſern Dank, den dir
Ein Kreis beglückter Freunde ſtammelt;
Nur du erhöheſt unſre Luſt,
Erfüllſt mit Freuden unſre Bruſt.
Der Freundſchaft weih' ich dieſen Becher,
Sie macht die Pilgerreiſ' mir ſchön,
Drum trink' ich als ein ächter Zecher,
Bis ſich die Sterne mit mir dreh'n.

Digitized by Google

Nro. 30.

(Mel. God save the King.)

Heil unſerm Bunde, Heil!
Dem deutſchen Bunde Heil!
Heil Deutſchland, Heil!
Wem Hermanns Lobgeſang
Zum deutſchen Herzen drang
Stimm' an beim Becherklang:
Heil, Deutſchland Heil!

O deck' mit Vaterhand,
Gott unſer deutſches Land,
Sey unſer Schild!
Für deines Volkes Zier,
Für Deutſchland bitten wir,
Erhalt' uns für und für
So brav und mild.

Wer nicht fühlt hohen Muth,
War mit Thuiskons Blut
Niemals verwandt!
Fürſt ſey er oder Sklav',
Er denkt nicht deutſch und brav,
Verdienet Schmach und Straf'
Um's Vaterland.

Digitized by Google

Wir fühlen hohen Muth,
Und laſſen Gut und Blut
Für's Vaterland!
Für ſeine Freiheit ficht
Der deutſche Mann vergnügt
In jedem Kampf und ſiegt
Für's Vaterland!

Bleibt ächt, bleibt deutſch und gut,
Ihr ſtammt von Herrmanns Blut,
Edles Geſchlecht!
Wer wie ein Sklav' um Sold,
Wer nur für feiles Gold
Sein deutſches Blut verzollt:
Fluch ſey dem Knecht!

Bleibt ächte Deutſche, ſingt
Herrmann'n ein Loblied, trinkt
Auf Deutſchlands Wohl!
Oft geh' der Becher rund,
Froh thue jeder Mund
Das Lob des Helden kund!
Trinkt Deutſchlands Wohl!

Digitized by Google

Nro. 31.

Brüder laßt die Väter ſorgen,
Euch ſey jeder Gram verborgen
Hier bei ächtem deutſchen Wein!
Laßt uns in den jungen Jahren,
Wo die Alten luſtig waren
Gleichfalls luſtig ſeyn!

Wollt ihr Roſenkränze winden,
O! ſo lernt erſt Roſen finden,
Eh' die Blüthenzeit verſtreicht.
Wollt ihr ſcherzen, wollt ihr küſſen,
O! ſo lernt die Zeit genießen
Eh' ſie euch verſtreicht.

Vivat Göttingen und Halle,
Jena, Heidelberg und alle
Muſenſitze leben hoch!
Pereat im ganzen Lande
Die verfluchte Häſcherbande,
Die uns colle ſchleppt!

Vivant alle Nationen,
Die das Erdenrund bewohnen,
Es leben brave Burſche hoch!

Digitized by Google

Pereat der dumme Junge,
Der mit ſeiner Läſterzunge
Unſre Ehre kränkt.

Nro. 32.

Freunde wählt euch einen Talismann,
Dann ficht euch kein einzig Unglück an,
Lächelnd tret ich allen mit dem Glaſe nah!
Ha, ha, ha u. ſ. w.
Erſtlich in der Freunde heitern Kreis,
Wo ich meine Herrn Collegen weiß,
Trinke ich mich rund und mein Geſang tönt da.
La, la, la u. ſ. w.

Wenn das Schifflein meines Lebens wankt,
Auch wenn einſt mein Weibchen mit mir zankt,
Stell' ich trinkend wieder her die goldne Ruh.
Nu, nu, nu u. ſ. w.
Iſt die Kaſſe einmal leer, was ſchad'ts,
Bei der Flaſche hohle ich mir Raths,
Ja ich zeche, ſchließt ſich einſt mein Auge zu.
Su, ſu, ſu u. ſ. w.

Digitized by Google

Auch dient mir mein immer volles Glas
Auf dem Himmelswege zum Kompaß.
Trinkend ſegl' ich dem Luzifer vorbei
Ei, ei, ei u. ſ. w.
Petrus öffnet mir die ſchmale Thür,
Trinkt zuvor ein Gläschen Wein mit mir,
Zeigt mir dann den großen Saal und nennt mich du.
Ju, ju, ju u. ſ. w.

Du, o Petrus, haſt vor dem Reſpekt,
Der ſich trinkend gegen Laſter deckt.
Stell' dich, ſprichſt du, zu den luſt'gen Engeln da.
Ah, ah, ah u. ſ. w.
Ich rangier' mich in die Compagnie,
Bin nun ſelbſt ein Engel, weiß nicht wie,
Trinke, ſinge, ſpringe mit dem Chor Gallopp.
Hopp, hopp, hopp u. ſ. w.

Seht ihr nun wohin das Trinken bringt,
Wie dem Zecher alles wohl gelingt;
Gram und Kummer wird beſiegt, ſie wurzeln nie.
(Gepfiffen)
Fröhlich hat man alle Mädchen lieb,
Kömmt mitunter auch ein kleiner Hieb;
Thut nichts, ſchläft und wacht gleich wieder nach der Ruh.
Glu, glu, glu u. ſ. w.

Digitized by Google

Nro. 33.

Brůder hier vom Bundesmahle,
Hier vom ſchäumenden Pokale
Sey der Gram hinweggebannt,
Der die freie Bruſt entmannt.
Bei des Bechers Silberklang
Schalle unſer Rundgeſang.

Freiheit, der wir einſt geſchworen,
Sey auf ewig uns erkohren,
Und es herſch' in unſerm Kreiſe
Frei des Bundes alte Weiſe.
Drum der Knechtſchaft ew'gen Haß
Schwören wir beim Traubennaß.

Bruderſinn, der uns verbunden,
Uns verſchönt des Daſeyns Stunden,
Sey gefeiert von uns allen.
Laßt dies Weihelied erſchallen.
Nimmer trübe Zwietracht, Neid
Unſrer Freundſchaft Seeligkeit.

— — — in geweihet,
Die uns Brůder hier gereihet,

Digitized by Google

Sey der hochgefüllte Becher!
Leert ihn alle, wackre Zecher!
Und bei ſeinem Siiberklang
Schalle unſer Bundesſang.

Nro. 34.

Die Treue, die uns Brüder band,
Chor: Sey dauernder als Erz.
Von ihr geleitet Hand in Hand,
Chor: bewaffnet ſie das Herz.
Zum — und — ſchwör auch ich,
Chor: — — ia ſey's Panier,
Das mächtig meinen Scheitel deckt
Chor: Wenn Unfall mich bedroht.

Ein Eid verſiegelt unſern Bund,
Chor: Wie ſchauerlich iſt er!
Drum, Brüder, haltet reinen Mund!
Chor: Sonſt trifft das Schwert euch ſchwer;
Denn wer mit jedem Stufenjahr
Chor: Geſetze übertritt,
Und ſchändlich ſein Gelübde bricht,
Chor: Schaut nie das wahre Licht.

Digitized by Google

Nro. 35.

Vanitas! Vanitatum vanitas.

Ich hab' mein Sach' auf Nichts geſtellt,
Juchhe!
Drum iſt ſo wohl mir in der Welt,
Juchhe!
Und wer will mein Kamerade ſeyn,
Der ſtoſſe an, der ſtimme ein
Bei dieſer Neige Wein.

Ich ſtellt' mein Sach' auf Geld und Gut,
Juchhe!
Darüber verlor ich Freud und Muth,
O weh!
Die Münze rollte hier und dort,
Und haſcht ich ſie an einem Ort,
Am andern war ſie fort.

Auf Weiber ſtellt' ich nun meine Sach',
Juchhe!
Woher mir kam viel Ungemach,
O weh!
Die Falſche ſucht' ſich ein ander Theil,
Die Treue macht mir lange Weil,
Die Beßte war nicht feil.

Digitized by Google

Ich ſtellt' mein Sach' auf Reiſ' und Fahrt,
Juchhe!
Und ließ meine Vaterlandesart,
O weh!
Und mir behagt es nirgends recht,
Die Koſt war fremd, das Bett war ſchlecht,
Niemand verſtand mich recht.

Ich ſtellt' mein Sach' auf Ruhm und Ehr',
Juchhe!
Und ſieh, gleich hatt' ein Andrer mehr,
O weh!
Wie ich mich hatt' hervorgethan,
Da ſah'n die Leute ſcheel mich an,
Hatte Keinem Recht gethan.

Ich ſetzt' mein Sach' auf Kampf und Krieg,
Juchhe!
Und Uns gelang ſo mancher Sieg,
Juchhe!
Wir zogen in Feindes Land hinein,
Dem Feinde ſollt's nicht viel beſſer ſeyn,
Und ich verlor ein Bein.

Nun hab' ich mein Sach' auf Nichts geſtellt,
Juchhe!

Digitized by Google

Und mein gehört die ganze Welt,
Juchhe!
Zu Ende geht nun Sang und Schmaus,
Nun trinkt mir alle Neigen aus,
Die letzte muß heraus.

v. Göthe.

Nro. 36.

Göttinn Freundſchaft, blick' hernieder
Auf dies feſte, heil'ge Band,
Das um uns, — — ja's Brüder,
Lange ſchon dein Scepter wand.
Segen, Göttinn, dieſer Stunde,
Dreifach Segen unſerm Bunde,
Segen unſerm Vaterland. :,:

Heil dem vaterländ'ſchen Sohne,
Der den Freundſchaftsbund einſt ſchloß,
Alles Glück werd' ihm zum Lohne,
Was ein Sterblicher genoß.
Glücklich leb' er in der Ferne,
Für ihn gebe jeder gerne
Blut und Leben willig hin. :,:

Digitized by Google

Unſre Herzen, frei vom Harme,
Stärke heute dieſer Wein;
Freude reich' du uns die Arme,
Froh bei dieſem Feſt zu ſeyn.
Keiner ſtöre unſre Freude,
Wer es könnte, o der meide
Dieſes Freundſchafts-Heiligthum. :,:

Sanft umzieht uns, theure Brüder!
Noch der Freundſchaft enges Band,
Drum ſeyd immer brav und bieder
Bis zu eures Grabes Rand.
Leben theilet mit dem Freunde,
Muthig trotzet eurem Feinde,
Der euch eure Ehre kränkt. :,:

Sequens.

Dieſer Hieber in der Rechten
Werde nie von mir entweih't;
Nur für unſre Ehr' zu fechten
Schwör' ich, Brüder hört den Eid!
Gegen den, der Falſchheit fröhnet,
Und der Deutſchen Ehre höhnet,
Gegen den ſey er gewandt. :,:

Digitized by Google

Nro. 37.

Mihi est propositum,
In taberna mori;
Vinum sit appositum
Morientis ori;
Ut dicant cum venerint
Angelorum chori;
Deus sit propitius
Huic potatori.

Poculis accenditur
Animi lucerna;
Cor, imbutum nectare,
Volat ad superna.
Mihi sapit dulcius
Vinum in taberna,
Quam quod aqua miscuit
Praesulis pincerna.

Suum cuique proprium
Dat natura munus.
Ego nunquam potui
Scribere jejunus;

Digitized by Google

Me jejunum vincere
Posset puer unus;
Sitim et jejunium
Odi tanquam funus.

Tales versus facio,
Quale vinum bibo;
Neque possum scribere
Nisi sumto cibo:
Nihil valet penitus,
Quod jejunus scribo,
Nasonem post calices
Carmine praeibo.

Mihi nunquam spiritus
Phrophetiae datur,
Non nisi, cum fuerit
Venter plene satur.
Cum in arce cerebri
Bacchus dominatur,
In me Phoebus irruit,
Ac miranda fatur.

Digitized by Google

Nro. 38.

Ich will einſt, bei Ja und Nein!
Vor dem Zapfen ſterben.
Alles, nur nicht meinen Wein,
Laß ich meinen Erben.
Mit mir ſoll der letzte Reſt
In der Gruft verderben.
Dann zertrümmre mein Pokal
In zehntauſend Scherben.

Jedermann hat von Natur
Seine ſondre Weiſe.
Mir gelinget jedes Werk
Nur nach Trank und Speiſe.
Speiſ' und Trank erhalten mich
In dem rechten Gleiſe.
Nimmer fehle Speiſ' und Trank
Auf der Lebensreiſe.

Ich bin gar ein armer Wicht,
Bin die feigſte Memme,
Halten Durſt und Hungerqual
Mich in Angſt und Klemmen.
Schon ein Knäbchen ſchüttelt mich,
Was ich mich auch ſtemme.

Digitized by Google

Einem Rieſen halt ich Stand,
Wenn ich zech' und ſchlemme.

Aechter Wein iſt ächtes Oel
Zur Verſtandeslampe;
Giebt der Seele Kraft und Schwung
Bis zum Sternenkampe.
Witz und Weisheit dunſten auf
Aus gefüllter Wampe.
Baß glückt Harfenſpiel und Sang;
Wenn ich brav ſchlampampe.

Nüchtern bin ich immerdar
Nur ein Harfenſtümper.
Mir erlahmen Hand und Griff,
Welken Haupt und Wimper.
Wenn der Wein in Himmelsklang
Wandelt mein Geklimper,
Sind Homer und Oſſian
Gegen mich nur Stümper.

Nimmer hat durch meinen Mund
Hoher Geiſt geſungen,
Bis ich meinen lieben Bauch
Weidlich vollgeſchlungen.

Digitized by Google

Wenn mein Capitolium
Bacchus Kraſt erſchwungen,
Sing' und red' ich wunderſam
Gar in fremden Zungen.

Drum will ich, bei Ja und Nein!
Vor dem Zapfen ſterben.
Mit mir ſoll des Faſſes Reſt
In der Gruft verderben.
Engelchöre weihen dann
Mich zum Nektar-Erben:
„Dieſem Trinker Gnade, Gott!
„Laß' ihn nicht verderben"!

Bürger.

Nro. 39.

(Mel. Mihi eſt propoſitum.)

Brüder! jetzt da Jugendkraft
Unſre Bruſt noch hebet,
Und bei ſüßem Rebenſaft
Uns die Freud' umſchwebet:
Jetzt ertön' in hellem Klang :,:
Voller Gläſer Hochgeſang! :,:

Digitized by Google

Schmückt, da noch im Sonnenſchein
Eure Tage glänzen,
Mehr des Lebens euch zu freu'n,
Euch mit Epheukränzen!
Unſre Sonne ſinkt vielleicht,
Eh' den Mittag ſie erreicht.

Darum nützt die Spanne Zeit!
Füllt jetzt die Pokale!
Spart den Wein, der Luſt geweiht,
Nicht zum Leichenmahle.
Ach! der Freude Flügel ſinkt,
Wo kein Lied, kein Glas erklingt.

Heil der Nachbarinn, die übt
Nachbarrecht bei'm Weine.
Heil der Freundſchaft! Willig giebt
Jedem ſie das Seine.
Freunde, blüht nicht rund herum
Hier uns ſchon Elyſium?

Digitized by Google

Nro. 40.

Brüder, genießet der flüchtigen Tage,
Bald iſt das Feuer der Jugend verglüht:
Sammelt euch munter zum Freudengelage
Bald ſind die Roſen der Wangen verblüht:
Und in das kühle beſchattete Grab
Dringt nicht der Jubel der Freude hinab!

Seht, wie die ſchäumenden Gläſer uns blinken,
Auf! denn ſie blinken nicht immer ſo ſchön;
Auf! wo Vergnügen und Freude uns winken,
Laßt uns, ihr Brüder, die Winke verſteh'n!
Scheuchet die Sorgen, ſcheucht finſteren Harm,
Sinkt in des Bruders umſchlingenden Arm!

Brüder, der lieblichſten Blüthe des Lebens
Sey noch ein ſchäumender Becher geweiht!
Rauh iſt der Pfad zu dem Ziele des Strebens,
Wenn ihn nicht Liebe mit Roſen beſtreut.
Drum jedem braven — —iſchen Mann
Schließe ein liebendes Weſen ſich an!

Wenn mich die Schauer des Todes umringen,
Wenn ſich die Nacht der Verweſung mir zeigt,
Dann ſoll mich Freundesarm tröſtend umſchlingen,
Dann mache Liebe das Scheiden mir leicht.

Digitized by Google

Brüder, dann ſegne mein ſterbender Blick
Noch unſers Bundes erhabenes Glück.

Nro. 41.

(Mel. Gaudeamus igitur.)

Laßt der Jugend Sonnenſchein,
Brüder, uns genießen.
Laßt bei Sang, bei Tanz und Wein
Unſern Lenz verfließen!
Sind die Roſen abgeblüht,
Schweigt der Sang, die Freude flieht
Vom erblaßten Munde.

Sagt mir doch, wo ſind ſie hin,
Die vor wenig Nächten,
Gleich wie wir, mit heiterm Sinn
Unter Reihen zechten?
Dunkel hüllt ihr Antlitz ein,
Und ihr moderndes Gebein
Schläft im Haus des Todes.

Schneller als die dünne Luft
Leichte Pfeile theilen,

Digitized by Google

Brüder, wird zur nahen Gruſt
Unſer Leben eilen!
Und der dürre Knochenmann
Klopft an unſre Pforten an,
Mitten unter Küſſen.

Bacchus lebe! dieſer Saft
Scheuche trübe Grillen!
Soll mit neuer Jugendkraft
Nerv' und Adern füllen.
Jedem Fürſt, der Reben ſchätzt,
Den Minervens Lied ergötzt,
Tön' ein feur'ges Lebe!

Mädchen, deren Roſenmund
Unſere Lippen winken,
Gern zu ſüßer Liebe Bund
In den Arm uns ſinken;
Mädchen, deren Nektarkuß
Jede Grille weichen muß,
Sey dies Glas geweihet! —

Fahr hinab, wo ich und du
Nie zu fahren denken:
Jeder, der des Nächſten Ruh'
Bitter ſucht zu kränken!

Digitized by Google

Eule, ſing' ein Todtenlied
Jedem, dem das Herz nicht glüht,
Wenn die Lippe ſchmeichelt.

Und auf immer Spott dem Mann,
Der, wenn Gläſer blinken,
Fühllos ſie erblicken kann;
Spottet, wenn wir trinken!
Durſt, wie im verbrannten Sand
Hagar und ihr Sohn empfand,
Beßre ſeine Kehle.

Nro. 42.

Aus Philanders von Sittewalt Geſchichte. 1642.

So lang ich leb, lob ich den Wein;
Dann er vertreibet forcht und pein,
Verjagt Melancholey und Schmerzen.
Das Waſſer bringet Trawrigkeit,
Macht weh im Magen und im Herzen
Darumb ſo flieh ich's allezeit.

Der Wein iſt mir von Herzen lieb,
Das Waſſer haß ich wie die Dieb,
Wie mancher iſt darin erſoffen?

Digitized by Google

Das Waſſer iſt ganz ungeſund,
Beim Wein iſt luſt und lieb zu hoffen,
Der Wein erfriſchet Mund und Schlund.

Das Waſſer hat ein faulen Geſchmack,
Gleich wie ein Treck in einem Sack,
Der Wein wie Nägelein und Roſen.
Drumb wenn mir eins wird zugebracht
Von Ham und Hambach auſſerkoſen
Mein Herz in mir vor Frewden lacht.

Wer den veracht, der iſt ein Gauch
Das Waſſer macht ein großen Bauch,
Im Wein beſteht des Menſchen Leben.
Ich haß das Waſſer und förcht das Bier,
Das Waſſer iſt der Knecht der Reben.
Ins Waſſer ſch—n Fiſch und Thier.

Obſchon die ſo das Podagram
Haben, dem Wein ſind worden gram,
Wiſſens doch nicht warumb ſie ſtreiten;
Kompt ſchon das Podagram vom Wein,
Doch weils einkehrt bei reichen Leuten,
So muß es ja verſtändig ſeyn!

Digitized by Google

Wo kein Wein iſt da iſt kein Frewd
Im Wein vergißt man alles Leid,
Ohn Wein ein Menſch iſt halb erſtorben:
Der Wein bringt frewd und Bruderſchaft,
Der Wein hat manchen Freund erworben,
Das Waſſer manchen abgeſchafft.

Hat einer vielleicht einen Streit
Und wäre gern des Handels queiet,
Der trink ein Rauſch, und greif zum Degen.
Ein Rauſch aus allen Wehren ficht,
Ein Rauſch fragt nichts nach Streit und Schlägen,
Ein Rauſch förcht ſich vorm Teufel nicht.

Wer aber lieber Frieden ſchafft,
Der wiß der Wein hab dieſe Kraft,
Wann zween ſich umb die Haut geſchlagen,
So ziehen ſie hin zu dem Wein,
Und ihre Sach allda vertragen,
Wie könnt ein beſſer Schiedsmann ſeyn?

Der Wein macht umb und umb beherzt,
Welcher gern mit der Liebſten ſcherzt,
Der thu zuvor ein Räuſchlein trinken,
In einem Huy wird er haben Platz,

Digitized by Google

Wird ihm mit Händ und Füſſen winken,
Beim Wein bekompt man bald ein Schatz.

Man ſpricht, in vino veritas:
Das heißt bring mir ein großes Glas,
Die kleine Gläslein thu mir dennen,
Dann wer ſich ſcheut ein Rauſch zu han,
Der will nicht daß man ihn ſoll kennen,
Und iſt gewiß kein Biedermann.

Das Waſſer hat zwar auch ein Nutz,
Doch aber biet der Wein ihm Trutz,
Man ſeh an wo man will ein Orden,
Wann ſie in Pacis bella da
Per omnes caſus trunken worden,
So ſingen ſie Halleluja!

Nro. 43.

Wer möchte gerne ganze Tage
Ein Raub der wilden Freude ſeyn?
Doch hier bei dieſem Freud-Gelage,
Da trink auch ich mein Gläschen Wein.

Digitized by Google

Fünf Sinne ſind uns ja gegeben,
Fünf Gläſer trink ich alſo aus;
Fünf Gläſer giebt uns Muth und Leben,
Und niemand giebt es einen Rauſch.

Mein erſtes Glas, das ich nun trinke,
Dem Mädchen ſoll's geheilig't ſeyn,
Der ich voll Lieb' am Buſen ſinke,
Und ſage freudig: ſie iſt mein.

Mein zweites Glas, ja das ſoll fließen
Für Freunde, deren Biederſinn
Des Lebens Schmerzen mir verſüßen,
Und ſtreuen Roſen vor mich hin.

Mein drittes Glas dem Vaterlande!
Auf, Freunde, auf, und ſtimmet ein!
Die Einigkeit im feſten Bande
Soll unſrer Freiheit Stütze ſeyn.

Mein viertes Glas, mit vollem Herzen,
Weih', Brüder, ich mit euch vereint
Dem, der bei ſeines Bruders Schmerzen
Gefühlvoll eine Thräne weint.

Digitized by Google

Das fünfte Glas, mit voller Freude,
Für unſern Wirth, hier leer' ich's aus,
Und rufe: Hurrah! lieben Freunde,
Er leb', es leb' ſein ganzes Haus!

Nro. 44.

Geſtern, Brüder, könnt ihr's glauben?
Geſtern, bei dem Saft der Trauben, —
Stellt euch mein Entſetzen für! —
Geſtern kam der Tod zu mir.

Drohend ſchwang er ſeine Hippe,
Drohend ſprach das Furchtgerippe:
„Fort du treuer Bacchusknecht!
„Fort, du haſt genug gezecht!"

Lieber Tod! ſprach ich mit Thränen,
Sollteſt du nach mir dich ſehnen? —
Sieh', da ſtehet Wein für dich,
Lieber Tod verſchone mich!

Lächelnd griff er nach dem Glaſe,
Lächelnd macht er's auf der Baſe,
Auf der Peſt Geſundheit leer,
Lächelnd ſtellt er's wieder her.

Digitized by Google

Fröhlich glaubt ich mich befreiet,
Als er ſchnell ſein Droh'n erneuet:
„Narre, für dein Gläschen Wein
„Denkſt du meiner los zu ſeyn?“

Tod, ſprach ich, ich möcht' auf Erden
Gern ein Mediziner werden:
Laß mich! ich verſpreche dir
Meine Kranken halb dafür.

Gut, wenn das iſt magſt du leben,
Sprach er, nur ſey mir ergeben:
Lebe bis du ſatt geküßt,
Und des Trinkens müde biſt.

O wie ſchön klingt das den Ohren,
Tod, du haſt mich neu geboren;
Dieſes Glas voll Rebenſaft,
Tod, auf gute Brüderſchaft.

Ewig ſoll ich alſo leben —
Ewig — denn beim Gott der Reben! —
Ewig ſoll mich Lieb' und Wein,
Ewig Wein und Lieb' erfreu'n.

Digitized by Google

Nro. 45.

Einſt hat mir mein Leibarzt geboten:
Stirb! oder entſage dem Wein!
Dem weißen ſowohl als dem rothen:
Denn er wird dein Untergang ſeyn!

Ich hab' es ihm heilig verſprochen,
Auf etliche Jahre zwar nur:
Doch nach zwei ſo ſchrecklichen Wochen
Vergaß ich den albernen Schwur.

Wie trefflich bekam mir die Speiſe!
Wie ſchlief ich ſo ruhig die Nacht!
Wie war ich ſo munter, ſo weiſe,
So fröhlich zum Sterben gemacht!

Tod! höre, man hat mir befohlen:
Stirb! oder entſage dem Wein!
Sieh, wann du willſt, kannſt du mich holen;
Hier Sitz ich, und ſchenke mir ein.

Digitized by Google

Nro. 46.

Im Kreiſe froher muntrer Zecher
Wird jeder Wein zum Göttertrank;
Denn ohne Lieder, ohne Becher
Bleibt man ein Narr ſein Lebelang,
Und alle Kehlen ſtimmen ein:
Es lebe hoch Geſang und Wein!

Die Menſchen ſind hier alle Brüder,
Und jeder iſt mit uns verwandt,
Die Schweſter mit dem Leinwandsmieder,
Der Bruder mit dem Ordensband;
Denn jeder Stand hat aufgehört,
Wenn wir das letzte Glas geleert.

Der Mann auf ſeinem Throne lebe,
Mit allem was ihm angehört;
Und jedes Vaterland umſchwebe
Der Friedens=Engel ungeſtört.
Der Menſch ſey Menſch, der Sclave frei,
Dann eilt die goldne Zeit herbei.

Wem für der Menſchheit edle Sache
Ein gutes Herz im Buſen ſchlägt,

Digitized by Google

Wer gegen Feinde keine Rache,
Und gegen Freunde Freundſchaft hegt;
Wer über ſeine Pflichten wacht.
Dem ſey dies volle Glas gebracht!

Wer aus Fortuna's Lottorädchen
Den Treffer ſeines Werthes zog;
Wer einem edlen deutſchen Mädchen,
Das treu ihn liebt, nie Liebe log;
Wer deutſcher Weiber Tugend ehrt:
Sey ewig unſrer Freundſchaft werth.

Beim Silberklange voller Humpen
Gedenken wir des Armen gern,
Ein Menſchenherz ſchlägt unter Lumpen,
Ein Menſchenherz ſchlägt unterm Stern.
Drum, Brüder, ſtoßt die Gläſer an,
Es gelte jedem braven Mann!

Dem Dulder ſtrahle Hoffnungsſonne,
Verſöhnung lächle unſerm Feind,
Dem Kranken der Geneſung Wonne,
Dem Irrenden ein ſanfter Freund.
Wir wollen gut durch's Leben geh'n,
Und uns einſt beſſer wieder ſeh'n.

Digitized by Google

Nro. 47.

Freund, ich achte nicht des Mahles,
Reich an Speiſ' und Trank,
Nicht des Rheiniſchen Pokales,
Ohne Sang und Klang!
Ladet man nur ſtumme Gäſte,
Daß man ihre Leiber mäſte?
Großen Dank! großen Dank!
Chor: Unſer Wirth liebt frohe Gäſte!
Klingt, klingt, klingt,
Singt, o Freunde, ſingt!

Bravo gerne bin ich zünftig
In der edeln Zunft,
Wo man vor dem Trunk vernünftig
Anklingt und triumpht!
Ihr, mit eurer dummen Zeitung,
Eurer Staats- und Wetterdeutung,
Lernt Vernunft! lernt Vernunft!
Chor: Fort mit Staats- und Wetterdeutung!
Klingt, klingt, klingt,
Singt, o Freunde, ſingt!

Unter Schloß und Siegel altert
Hier die Fülle Weins,

Mild und feuerreich, gekeltert
Auf den Höh'n des Rheins!
Und wie gern gibt ſeinen Gäſten
Unſer liebe Wirth den Beßten!
Trinkt noch eins, trinkt noch eins!
Chor: Unſer Wirth gibt gern den Beßten!
Klingt, klingt, klingt,
Singt, o Freunde, ſingt!

Auf das Wohlſeyn aller Thoren!
Gold und Band und Stern,
Fette Bäuch' und Köpf' und Ohren
Gönn' ich ihnen gern!
Nur vom frohen Rundgeſange
Und gefüllter Gläſer Klange
Fort, ihr Herrn! fort, ihr Herrn!
Chor: Fort vom frohen Sang und Klange!
Klingt, klingt, klingt,
Singt, o Freunde, ſingt!

Unſern Weiſen der Katheder
Gönn' ich ihren Baß,
Ihre wohlgeſchnitt'ne Feder
Und ihr Dintenfaß!
Unſern Kraft- und Bänkeldichtern
Dürre Kehlen, und ein nüchtern

Waſſerglas! Waſſerglas!
Chor. Dürr ſey ihre Kehl' und nüchtern!
Klingt, klingt, klingt,
Singt, o Freunde, ſingt!

Ausgeziſcht und ausgedudelt
Jeden Witzkumpan,
Der nur geckt und neckt und ſprudelt
Mit gefletſchtem Zahn!
Nicht zum Menſchen, nein! zum Affen
Hat dich Gott der Herr erſchaffen,
Pavian! Pavian!
Chor: Auf das Wohlſeyn aller Affen!
Klingt, klingt, klingt,
Singt, o Freunde, ſingt!

Ha, wir glüh'n! Laßt eure Fächer,
Mägdlein, Kühlung weh'n!
Selbſt die Mägdlein glüh'n beim Becher
Noch einmal ſo ſchön!
Trinkend wird beherzt der Blöde;
Trinkend läßt ſich auch die Spröde
Leicht erfleh'n! leicht erflehn!
Chor: Trinkt euch Muth, und küßt die Spröde!
Klingt, klingt, klingt,
Singt, o Freunde, ſingt!

Digitized by Google

Heil dir, Rheinwein! deutſche Tugend,
Sohn des Vaterlands,
Flammt in dir, Geſundheit, Jugend,
Kuß, Geſang und Tanz!
Trinkt, von Seligkeit erſchüttert,
Trinkt und jauchzet! Ringsum zittert
Himmelsglanz! Himmelsglanz!
Chor: Ringsum glänzt der Saal und zittert!
Klingt, klingt, klingt,
Singt, o Freunde, ſingt!

Nro. 48.

Nimmer, das glaubt mir
Erſcheinen die Götter,
Nimmer allein
Kaum daß ich Bacchus, den luſtigen, habe,
Kommt auch ſchon Amor, der fröhliche Knabe,
Phöbus, der herrliche, ſtellet ſich ein.
Sie nahen, ſie kommen,
Die Himmliſchen alle,
Mit Göttern erfüllt ſich
Die irdiſche Halle.

Digitized by Google

Sagt, wie bewirth' ich,
Der Erdgebohrne,
Himmliſchen Chor?
Schenket mir euer unſterbliches Leben,
Götter! was kann euch der Sterbliche geben?
Hebet zu eurem Olymp mich empor!
Die Freude, ſie wohnt nur
In Jupiters Saale,
O füllet mit Nektar,
O reicht mir die Schaale!

Reich' ihm die Schaale!
Schenke dem Dichter
Hebe! nur ein
Netz' ihm die Augen mit himmliſchen Thaue,
Daß er den Styx, den verhaßten, nicht ſchaue,
Einer der Unſern ſich dünke zu ſeyn.
Sie rauſchet, ſie perlet,
Die himmliſche Quelle
Der Buſen wird ruhig,
Das Auge wird helle.

v. Schiller.

Digitized by Google

Nro. 49.
General-Beichte.

Laſſet heut im edlen Kreis
Meine Warnung gelten!
Nehmt der ernſten Stimmung wahr,
Denn ſie kommt ſo ſelten.
Manches habt ihr vorgenommen,
Manches iſt euch ſchlecht bekommen,
Und ich muß euch ſchelten.

Reue ſoll man doch einmal
In der Welt empfinden;
So bekennt, vertraut und fromm,
Eure größten Sünden!
Aus des Irrthums falſchen Weiten
Sammelt euch, und ſucht bei Zeiten
Euch zurecht zu finden.

Ja, wir haben, ſey's bekannt!
Wachend oft geträumet,
Nicht geleert das friſche Glas,
Wenn der Wein geſchäumet;
Manche raſche Schäferſtunde,
Flücht'gen Kuß vom lieben Munde,
Haben wir verſäumet.

Digitized by Google

Still und maulfaul ſaßen wir,
Wenn Philiſter ſchwatzten,
Ueber göttlichen Geſang
Ihr Geklatſche ſchätzten;
Wegen glücklicher Momente,
Deren man ſich rühmen könnte,
Uns zur Rede ſetzten.

Willſt du Abſolution
Deinen Treuen geben!
Wollen wir, nach deinem Wink,
Unabläßlich ſtreben,
Uns vom Halben zu entwöhnen,
Und, im Ganzen, Guten, Schönen,
Reſolut zu leben;

Den Philiſtern allzumal
Wohlgemuth zu ſchnippen,
Jenen Perlenſchaum des Weins
Nicht nur flach zu nippen,
Nicht zu liebeln, leis mit Augen,
Sondern feſt uns anzuſaugen
An geliebte Lippen.

v. Göthe.

Digitized by Google

Nro. 50.

Bundes=Lied.

Jn allen guten Stunden
Erhöht von Lieb und Wein,
Soll dieſes Lied verbunden
Von uns geſungen ſeyn!
Uns hält der Gott zuſammen,
Der uns hieher gebracht,
Erneuert unſre Flammen,
Er hat ſie angefacht.

So glühet fröhlich heute,
Seyd recht von Herzen eins!
Auf! trinkt erneuter Freude
Dies Glas des ächten Weins!
Auf! in der holden Stunde
Stoßt an, und küſſet treu
Bei jedem neuen Bunde
Die alten wieder neu!

Wer lebt in unſerm Kreiſe,
Und lebt nicht fröhlich drin?
Genießt die freie Weiſe
Und treuen Bruderſinn.
So bleibt durch alle Zeiten
Herz Herzen zugekehrt;

Digitized by Google

Von keinen Kleinigkeiten
Wird unſer Bund geſtört.

Uns hat ein Gott geſegnet
Mit freiem Lebensblick,
Und alles was begegnet,
Erneuert unſer Glück.
Durch Grillen nicht gedränget
Verknickt ſich keine Luſt,
Durch Zieren nicht geenget
Schlägt freier unſre Bruſt.

Mit jedem Schritt wird weiter
Die raſche Lebensbahn,
Und heiter immer heiter
Steigt unſer Blick hinan.
Uns wird es nimmer bange
Wenn alles ſteigt und fällt,
Und bleiben lange, lange
Auf ewig ſo geſellt.

v. Göthe.

Digitized by Google

Nro. 51.

Wie ſchön, mit guter Brüderſchaft
Bei vollen Gläſern breit geſeſſen!
Mich lehrt der ſüße Rebenſaft
Des Unmuths, wie des Leids, vergeſſen.
Ich tanzte wohl der Satyrn Tanz,
Gekrönt mit kühlem Epheukranz.

Erhitzt durch Bacchus köſtlich Naß
Wähn' ich des Reichthums mehr zu haben
Als König Crösus einſt beſaß;
Ja, der Monarchen Gunſt und Gaben,
Dienſt, Aemter, Glück und Götterſtand
Tret' ich zu Grund, als eitlen Tand.

Gebt mir die Flaſchen voll und hell,
Den Kummer weiſe zu verjagen!
Hier quillt der ew'gen Jugend Quell.
Warum denn ſich zu Tode plagen?
Ha, beſſer iſt's, zu Bett voll Wein
Als nüchtern auf der Bahre ſeyn.

Digitized by Google

Nro. 52.

Fröhlich tönt der Becherklang
Im vertrauten Kreiſe;
Lieblich ſchallt ein Rundgeſang
Nach der Väter Weiſe.
Freunde, freut euch alle!
Freunde, trinket alle!
Singt mit lautem Schalle:
Traute Brüder, ſchenket ein,
Stoßet an und trinkt den Wein!
Chor. Traute Brüder u. ſ. w.

Winde dieſe Blumen mir
Um das Haar; ich winde
Epheu um den Becher dir,
Freundliche Selinde.
Laßt die Becher rauſchen,
Wenn die Mütter lauſchen,
Ob wir Küſſe tauſchen.
Traute Brüder u. ſ. w.
Chor. Traute Brüder u. ſ. w.

Bringt der Jugend euren Zoll
Einmahl und nicht wieder;

Digitized by Google

Einſt verſtummen trauervoll
Eure letzten Lieder;
Darum eh' wir ſcheiden,
Eh' uns Mädchen meiden,
Nutzt die Zeit der Freuden.
Traute Brüder u. ſ. w.
Chor. Traute Brüder u. ſ. w.

Wer mit Gegenliebe liebt,
Freue ſich von Herzen;
Wen ſein Mädchen noch betrübt,
Hoffe Troſt nach Schmerzen.
Freund, bei'm Roſenbecher
Leert vielleicht dein Rächer
Amor ſeinen Köcher.
Traute Brüder u. ſ. w.
Chor. Traute Brüder u. ſ. w.

Für die Burſchenfreiheit ſoll
Unſer Lied erſchallen!
Brüder, ſchenkt die Gläſer voll,
Laßt den Schaum nicht fallen!
Alle Kraft enteilet,
Wenn ihr länger weilet,
Und den Becher theilet.

Digitized by Google

Traute Brüder u. ſ. w.
Chor. Traute Brüder u. ſ. w.

Jeden, der mit Mund und Arm
Seinen Willen ſchützet,
Lieben unſere Herzen warm,
Weil er Allen nützet.
Nimmer kann er weichen,
Nie vor Furcht erbleichen,
Muß den Zweck erreichen.
Traute Brüder u. ſ. w.
Chor. Traute Brüder u. ſ. w.

Wehe, wer als Feiger zagt,
Vor dem Feinde zittert!
Wer nicht kühn ſein Leben wagt,
Wenn man ihn erbittert.
Nein, wir ſtreiten Alle,
Und bei unſerm Falle
Singt mit Trauerſchalle!
Traute Brüder u. ſ. w.
Chor. Traute Brüder u. ſ. w.

Füllt die Becher noch einmal,
Füllt ſie bis zum Rande!

Digitized by Google

Und dann weih't bei dieſem Stahl
Euch dem Vaterlande!
Seht die Gläſer blinken,
Wie ſie ſchäumend winken,
Noch einmal zu trinken.
Traute Brüder u. ſ. w.
Chor. Traute Brüder u. ſ. w.

Euch auch, die zum letzten Mahl
Dieſes Feſt hier feiern,
Dieſer ſchäumende Pokal
Sey gebracht euch Theuern!
Denkt im Vaterlande
Unſrer Bruderbande
An der Leine Strande!
Traute Brüder u. ſ. w.
Chor. Traute Brüder u. ſ. w.

Nro. 53.

Der Burſch von ächtem Schroot und Korn
Hat immer frohen Muth,
Am ſchweren Stiefel klirrt der Sporn,
Die Feder ſchwankt am Hut!

Digitized by Google

2 Am großen Hut prangt feierlich
Die Landesvaterei,
Er ſchätzt ihn mehr bei jedem Stich,
Als wär' er gut und neu.

3 Als Burſche trägt er ſtets bei ſich
Die Zierde, die ihm g'nügt,
Den Hieber, der ſich fürchterlich
An ſeiner Seite wiegt.

4 Als Burſche klirrend durch die Stadt
In ſeiner Majeſtät,
Blitzt um den Sporn die Funkenſaat,
Und Feuer kreutzweiſ' weht.

5 Was kümmert's ihn, ob auch ein Loch
Den Ellenbogen zeigt,
Der flotte Burſche bleibt er doch,
Vor dem ſich alles neigt.

Und drängt der Manichäer Troß
Auf's lang gehoffte Geld,
Setzt er ſich auf ſein ſchnelles Roß
Und reit't in alle Welt.

Digitized by Google

6 Weh' dir, wenn du dich zu ihm drängſt,
Im parfumirten Rock,
Er ſchimpfet dich Pomadenhengſt,
Dir droht ſein Knotenſtock!

9 Für Freunde ſchlägt ſein Herz ſo warm,
Mit fühlt er ihre Noth,
Für ſie braucht er den ſtarken Arm
Und ſcheut ſelbſt nicht den Tod.

10 Wo iſt der, dem er jemals wich,
Wer ſah ihn jemals feig?
Die Schande nähm' er nicht auf ſich,
Nicht um ein Königreich.

11 Laut donnernd ſieht man ihn im Kampf
Den blanken Hieber ziehn,
Man ſieht vor ſeinem Hieb, wie Dampf,
Die feigen Schurken fliehn!

13 Wenn er von Herrmanns Edelmuth
Und ſeinen Thaten hört,
So mahnet ihn ſein deutſches Blut:
Sey du auch Herrmanns werth!

Digitized by Google

Gram, Sorg' und Grillen ſind ihm Spott,
Er fühlt ſich frei und froh,
Und ſingt vergnügt in ſeinem Gott
In dulci jubilo.

Er trinkt den deutſchen Rebenſaft,
Und fühlt ſich deutſch und groß,
Im Arme wohnet Rieſenkraft,
Und Freiheit iſt ſein Loos!

Drückt ſchwere Sorge ſein Gemüth,
Nimmt er ſein Pfeifchen her,
Und wenn der Knaſter dampft und glüht
Plagt ihn kein Unmuth mehr.

Er iſt ein Burſch, lebt sans façon,
Iſt eines jeden Freund,
Sein Herz iſt bieder, ob es ſchon
Zuweilen anders ſcheint.

— — — ia heißt ſein Vaterland
Er hält es hoch und werth,
Von ihm trägt er das — — Band
Und ſchützt's mit Hand und Schwert.

Digitized by Google

20 Er wünſchet edlen Mädchen Fried'
Und Freud' auf ihrer Bahn,
Und lobet ſie in ſeinem Lied,
So viel er loben kann!

22 Die Gläſer ſind nun alle leer,
Die Krüge aber voll,
So gebt den friſchen Wein daher,
Und trinkt der Burſchen Wohl!

23 Schon fließt aus vollem Krug der Saft,
Ins leere Glas hinein,
Und unſrer werthen Brüderſchaft
Soll dies geweihet ſeyn!

Will uns denn auch das Rectorat
Gleich werfen in das Loch,
So rufen wir ein Pereat!
Studenten ſind wir doch.

Digitized by Google

Nro. 54.

Sic vivamus wir Studenten,
Leben alle Tage wohl;
Freſſen absque Complimenten,
Saufen uns ſtets dick und voll.
Sic vivamus du und ich
Wir ſind beide liederlich;
Und wer uns was dawider ſpricht,
Den ſchlagen wir ins Angeſicht,
Und ſprechen noch dazu:
Sauf zu, ſauf zu, ſauf zu!

Hirſche, Haſen und Studenten
Leiden gleiches Ungemach.
Jenen jagen Jäger, Hunde,
Dieſen die Philiſter nach.
Sic vivamus ich und du,
Studentenfleiſch hat nirgends Ruh,
Und wer uns was u. ſ. w.

Gelder muß der Vater ſchicken,
Wenn der Sohn ſtudiren ſoll;
Beutel mit Dukaten ſpicken,
Sonſt geräth der Sohn nicht wohl.
Sic vivamus u. ſ. w.

Digitized by Google

Mühlen können nichts erwerben,
Wenn das Waſſer ſie nicht treibt,
Alſo muß der Burſch verderben,
Wenn der Wechſel außen bleibt.
Sic vivamus u. ſ. w.

Sind die Gelder aufgezehret,
Reis't der Burſch in patriam;
Wird zum Doctor promoviret,
Und heißet ein gelehrter Mann,
Sic vivamus u. ſ. w.

Nro. 55.

Ich lobe mir das Burſchenleben,
Ein jeder lobt ſich ſeinen Stand;
Der Freiheit hab' ich mich ergeben,
Sie bleibt mein letztes Unterpfand.
Chor: Studenten ſind fidele Brüder!
Kein Unfall ſchlägt ſie ganz darnieder!

Die Hirſche, Haſen und Studenten,
Sie leiden gleiches Ungemach;

Digitized by Google

Denn jenen jagen Jäger, Hunde,
Und dieſen die Philiſter nach.
Chor: Studenten ſind u. ſ. w.

Brav Gelder muß der Vater ſchicken,
Wenn der Herr Sohn ſtudiren ſoll,
Die Beutel mit Dukaten ſpicken,
Nur dann geräth der Sohn recht wohl.
Chor: Studenten ſind u. ſ. w.

Und hat der Burſch kein Geld im Beutel,
So führt er die Philiſter an,
Und ſpricht, es iſt doch alles eitel
Vom Burſchen bis zum Bettelmann.
Chor: Studenten ſind u. ſ. w.

Ach wenn die lieben Aeltern wüßten
Der Herren Söhne große Noth,
Wie ſie ſo flott verkeilen müßten:
Sie weinten ſich die Augen roth;
Chor: Indeſſen thun die Herren Söhne
Sich dann und wann gar trefflich bene!

Und hat der Burſch nun ausſtudiret,
So reiſet er in patriam,

Digitized by Google

Mit ſeinen Heften ausſtaffiret,
Und heißt ein grundgelehrter Mann.
Chor: Studenten ſind u. ſ. w.

Und fällt der Burſche durch's Examen,
So ſcheert er ſich den Teufel drum;
Er reiſet doch in Gottes Namen
Keck in der ganzen Welt herum.
Chor: Studenten ſind u. ſ. w.

Soll ich für Ehr', für Freiheit fechten,
Für's Burſchenwohl den Hieber zieh'n:
Gleich blinkt der Stahl in meiner Rechten,
Ein Freund wird mir zur Seite ſteh'n.
Chor: Dann trinkt man nach gehabten Spaſe
Ein volles Glas von dieſem Faſſe.

Nro. 56.

Mit Männern ſich geſchlagen,
Mit Weibern ſich vertragen,
Und mehr Kredit als Geld,
So kommt man durch die Welt.

Digitized by Google

Die Wirthe müſſen borgen,
Für hübſche Mädchen ſorgen,
Sonſt kommen ſie gewiß
Bis morgen in Ver———ß!

Heut lieb' ich die Johanne,
Und morgen die Suſanne,
Die Lieb' iſt immer neu!
Das iſt Studenten-Treu!

Wir gehen aus zu pürſchen
Nach jung und alten Hirſchen,
Und bringen frank und frei
Den Männern das Geweih!

Und kommt der Wechſel heute,
So ſind wir reiche Leute,
Und haben Geld wie Heu,
Doch morgen iſt's vorbei!

Dann kommen die Philiſter
Mit ihrem Pumpregiſter
Von allen Seiten her,
Und brummen wie ein Bär.

Digitized by Google

Und fehlt's an Geld zuweilen,
So heißt es gleich: verkeilen!
„Für dieſen Rock, Hebrä'r,
Gieb gleich die Spieße her!"

Beſtaubt ſind unſre Bücher,
Das Weinfaß macht uns klüger,
Der Wein ſchafft uns Genuß,
Die Bücher nur Verdruß.

Das Hemd vom Leib verkeilen,
Und bei Champagner weilen,
Beſpitzt nach Hauſe geh'n,
Das heißt Comment verſteh'n!

Nro. 57.

Laßt die Manichäer ſchreien,
Wir ſind wohlgemuth, :,:
Zehren in geſchloßnen Reihen
Von der Aeltern Gut; :,:
    Da wir denn beiſammen ſind,
    Leeren wir dies Glas geſchwind,
    Der edle Reben- (Gerſten-) Saft
    Giebt uns Kraft.

Digitized by Google

Luſtig ſind wir, weil das Leben
Uns ſo bald entflieht, :,:
Weil der ſüße Saft der Reben
Uns nicht immer glüht. :,:
Da wir denn beiſammen ſind u. ſ. w.

Luſtig ſind wir heut und morgen,
Immer gleichgeſinnt, :,:
Werfen alle ſchwarzen Sorgen
In des Meeres Wind. :,:
Da wir denn beiſammen ſind u ſ. w.

Mancher hat dem frohen Leben,
Der Geſelligkeit :,:
Völlig gute Nacht gegeben,
Der iſt nicht geſcheidt. :,:
Da wir denn beiſammen ſind u. ſ. w.

Mancher iſt ein Venusritter,
Der gefällt mir nicht, :,:
Denn die Früchte ſind oft bitter,
Er verſäumt die Pflicht. :,:
Da wir denn beiſammen ſind u. ſ. w.

Laßt uns lieber ſcherzen, trinken,
Doch nicht müſſig geh'n, :,:

Digitized by Google

Und wenn uns die Muſen winken,
Ihren Wink verſteh'n. :,:
Da wir denn beiſammen ſind u. ſ. w.

Mancher quält ſich beim Studiren,
Denkt ſich matt und bleich, :,:
Läßt ſich nie zum Jubel führen,
Und wird doch nicht reich; :,:
Aber der iſt übel dran,
Der ſich nicht vergnügen kann,
Deſſen träges Blut
Immer ruht.

Jedem mag ſein Sinn behagen,
Muckre, wer da will, :,:
Laßt uns fort die Grillen jagen,
Bei der Freuden Füll'. :,:
Da wir denn beiſammen ſind u. ſ. w.

Luſtig, Brüder! ſtets wie heute,
Soll die Loſung ſeyn, :,:
Und als wackre, junge Leute
Wollen wir uns freu'n. :,:
Wird uns nun im Vaterland
Einſt ein Aemtchen zugewandt,
Dann erfüllet Luſt
Unſre Bruſt.

Digitized by Google

Solo.

Drum, Herr Bruder, du ſollſt leben,
Und dein Mädchen auch! :,:
Laß dir noch ein friſch Glas geben,
Nach der Burſchen Brauch. :,:

Leb' und küſſe, bis der Becher
Aus den Händen ſinkt, :,:
Und dem wonnetrunknen Zecher
Deine Schöne winkt. :,:

Tutti.

Da wir denn beiſammen ſind
Leeren wir dies Glas geſchwind,
Der edle Reben- (Gerſten-) Saft
Gibt uns Kraft.

Nro. 58.

Laßt die verdammten Manichäer klopfen,
Ich verriegle meine Stubenthür;
Denn der Geſtank von ſolchen Wiedehopfen
Kömmt meiner Naſ' ganz unausſtehlich für.
Vor der Meſſe zahl ich Niemand aus,
Nach der Meſſe wird wohl gar nichts draus.

Digitized by Google

Geſtern iſt der Pedel bei mir geweſen,
Hat mir ſein Citatur angeſchmiert,
Ich kann ſeine Klau vortrefflich leſen,
Ob nur gleich der Kerl erbärmlich ſchmiert.
Schmiert er mir gleich voll das ganze Haus
Ei was macht ſich denn der flotte Burſche draus.

Als ich jüngſt die Knoten wacker hetzte,
Ward ich beim Prorektor angeklagt,
Der mich denn ſogleich auf's Karzer ſetzte,
Denn ich hatt' den Spaß zu arg gemacht.
Glaubt ihr, daß mich dieſer Spaß verdroß?
Nein, im Karzer lebt ſich's burſchikos.

Jüngſt da kam ein Ladenſchwengel angerücket,
Flugs elektriſirte ich mein Stubenſchloß,
Als er nur ein wenig dran gedrücket,
Puff! da hatt' er einen derben Stoß.
Dummer Jung, ſprach ich, du kriegſt kein Geld,
Geh du nur nach Hauſ', du biſt geprellt.

Hält der Schneider gleich den beſten Rock zurücke,
Hab' ich meinen alten Gottfried noch,
Den ich mir bisweilen ſelber flicke,
Poſito der Kerl bekäm' ein Loch.
Hängt mir auch das Hemd zur Hoſ' hinaus,
Ei was macht ſich denn der flotte Burſch daraus!

Digitized by Google

Als mich mein Philiſter um den Wechſel quälte,
Macht' ich ihm ein burſchikos Geſicht;
Als er aber drauf mir ſeine Noth erzählte,
Sagt ich: armer Kerl, verzweifle nicht:
Weißt du, wie ein wackrer Burſche denkt?
Lang geborgt, und gut bezahlt, heißt nicht geſchenkt.

Als ich meinen Hieber neulich wetzte,
Kam ein Petit-maitre angeſchnellt,
Da ich's arme Luder nur zum Spaße hetzte,
Huſch! wie gab der Junge Ferſengeld.
Solche Petit-maitres ſind verlacht,
Wenn der flotte Burſch ſich luſtig macht.

Heute iſt das letzte Vierteljahr verfloſſen,
Wo der Alte Gelder ſchicken ſoll;
Muß er gleich das letzte Hemd verſtoßen,
Sauf ich mich doch immer toll und voll;
Muß der Alte auch zum Thor hinaus,
Ei was macht ſich denn der flotte Burſch daraus.

Digitized by Google

Nro. 59.

Klage eines alten Burſchen.

Was fang ich armer Teufel an?
Die Gelder ſind verzehret:
Mein Hab und Gut iſt all' verthan,
Der Beutel ausgeleeret.
Und daraus folgt der harte Schluß,
Daß ich aus Göttingen wandern muß
O Jerum! Jerum! Jerum! :,:
(O quae mutatio rerum.)

Und Wäſche hab' ich auch nicht mehr,
Als nur ein einzig Hemde.
Das thut mir in der Seele weh,
Und däucht mir gar zu fremde:
Ein'n alten Gottfried hab' ich noch,
Der hat am Arm ein großes Loch.
O Jerum! Jerum! Jerum! :,:

Nach Hauſe darf ich auch nicht mehr,
Da hat man mich vergeſſen:
Seitdem ich Doktor worden bin
Im Saufen und im Freſſen.
Geſpielt, getanzt und commerſchirt,
Und die Geſundheit ruinirt!
O Jerum! Jerum! Jerum! :,:

Digitized by Google

Auf's Kirchgeh'n hielt ich auch nicht viel,
Das Wirthshaus war mir lieber:
Bei Kegel- und bei Karten-Spiel —
Da ging ich nie vorüber.
Und mit der heil'gen Rel'gion —
Da trieb ich nichts als Spott und Hohn.
O Jerum! Jerum! Jerum! :,:

In meiner Stub' iſt alles leer;
Da iſt nichts mehr zu finden,
Als nur ein altes Mordgewehr.
Das will ich um mich binden,
Und gegen die Franzoſen zieh'n,
Vielleicht wird da mein Glück noch blüh'n.
O Jerum! Jerum! Jerum! :,:

Am beſten iſt's ich werd' Soldat
In einem freien Felde;
Da finden keine Sorgen ſtatt,
Und mangelt's nicht an Gelde:
In einer Schlacht, da ſoll es ſeyn,
Wo ich will ſchlafen ruhig ein.
O Jerum! Jerum! Jerum! :,:

Und werd' ich dann geſtorben ſeyn,
So habt mit mir Erbarmen:

Digitized by Google

Hüllt mich in warmen Kuhmiſt ein,
Tragt mich auf euren Armen!
Dann bin ich trefflich balſamirt,
Und euch zu Ehren konſervirt.
(Alias. Und ſchreibt auf meinen Leichenſtein:
Dies muß ein flotter Burſch geweſen ſeyn.)
O Jerum! Jerum! Jerum! :,:.

Nro. 60.

Lied eines abziehenden Burſchen.

Nach der Weiſe: „Es ritten drei Reuter u. ſ. w." mit einzuſchaltendem Ade.)

Bemooster Burſche zieh' ich aus,
Behüt' dich Gott, Philiſters Haus!
Zur alten Heimath geh' ich ein,
Muß ſelber nun Philiſter ſeyn.

Fahrt wohl ihr Straßen, grad' und krumm,
Ich zieh' nicht mehr in euch herum,
Durchtön' euch nicht mehr mit Geſang,
Mit Lärm nicht mehr und Spornenklang.

Was wollt ihr Kneipen all' von mir?
Mein Bleiben iſt nicht mehr allhier!

Digitized by Google

Winkt nicht mit eurem langen Arm,
Macht mir mein durſtig Herz nicht warm!

Ei grüß' euch Gott, Collegia!
Wie ſteht ihr in Parade da;
Ihr dumpfen Säle groß und klein,
Jetzt kriegt ihr mich nicht mehr herein.

Auch du von deinem Giebeldach
Siehſt mir umſonſt, o Karzer, nach;
Für ſchlechte Herberg Tag und Nacht
Sey dir ein Pereat gebracht!

Du aber blüh' und ſchalle noch,
Leb' alter Schlägerboden, hoch!
In dir, du treues Ehrenhaus,
Verfechte ſich noch mancher Strauß.

Da komm' ich, ach! an Liebchens Haus!
O Kind, ſchau noch einmal heraus!
Heraus mit deinen Aeuglein klar,
Mit deinem dunklen Lockenhaar!

Und haſt du mich vergeſſen ſchon,
So wünſch' ich dir nicht böſen Lohn:
Such' dir nur einen Buhlen neu,
Doch ſey er flott, gleich mir, und treu!

Digitized by Google

Und weiter, weiter geht mein Lauf,
Thut euch, ihr alten Thore, auf!
Leicht iſt mein Sinn und frei mein Pfad,
Gehab' dich wohl, du Muſenſtadt!

Ihr Brüder drängt euch um mich her,
Macht mir mein leichtes Herz nicht ſchwer,
Auf friſchem Roß, mit frohem Sang
Geleitet mich den Weg entlang!

Im nächſten Dorfe kehret ein,
Trinkt noch mit mir von Einem Wein! —
Nun denn, ihr Brüder, ſey's, weil's muß,
Das letzte Glas, der letzte Kuß!

Nro. 61.

Krambambuli=Lied.

Krambambuli das iſt der Titel,
Womit ihn ein Staroſt beehrt,
Er iſt das wahre Labungsmittel
Für flotte Burſchen auserwählt.
Er klingt halb deutſch, halb popolski,
Ganz majeſtät'ſch Krambambuli,
Krambimbambambuli
Krambambuli.

Digitized by Google

Reißt's mir im Leib, reißt's mir im Magen,
Hab' ich zum Eſſen keine Luſt,
Wenn mich die faulen Lüfte plagen,
Hab' ich Katarrh auf meiner Bruſt:
Ich geh' zu keinem Medici,
Ich trink' ein Glas Krambambuli.

Wär' ich zum großen Herrn geboren,
Wie Kaiſer Karl und Maximilian;
Wär' mir ein Ordensband erkohren,
Gleich häng' ich die Deviſe dran:
Toujours content et sans souci,
C'est l'ordre de Crambambouli.

Bin ich im Poſthaus abgeſtiegen,
Wie ein eilfertiger Courier,
So laß ich Brod und Käſe liegen,
Und greiſe nach dem Pfropfenzieh'r;
Dann bläst der Schwager: Tantali,
Zu meinem Schluck Krambambuli.

Soll ich zur Hochzeitfeier ſchreiten
Mit einem tugendhaftem Weib,
Soll ich ein köſtlich Mahl bereiten,
Fürwahr ein neuer Zeitvertreib!
Ich gebe ohne viele Müh'
Kaffee, Taback, Krambambuli.

Digitized by Google

Soll ich für meinen König fechten,
Für's Vaterland zu Felde zieh'n,
Gleich blinkt der Stahl in meiner Rechten,
Die Flaſch' ſoll mir zur Linken ſteh'n.
Und wenn ich nun den Säbel zieh',
So ſtärkt mich der Krambambuli.

Soll ich für Ehr', für Freiheit fechten,
Für's Burſchenwohl den Hieber zieh'n,
Gleich blinkt der Stahl in meiner Rechten,
Ein Freund wird mir zur Seite ſteh'n;
Zu dem ſprech' ich: mon cher ami,
Nachher ein Glas Krambambuli.

Ihr dauert mich, ihr armen Thoren,
Ihr liebet nicht und trinkt kein'n Wein,
Zu Eſeln ſeyd ihr auserkohren,
Und dorten wollt ihr Engel ſeyn.
Sauft Waſſer wie das liebe Vieh
Und hofft nicht auf Krambambuli.

Sauft Waſſer wie die Beſenbinder,
Reiſ't nach Pirmont und Schwalbach zu,
Krambambuli iſt weit geſünder,
Er giebt dem müden Herzen Ruh'.
Sauft Waſſer wie das liebe Vieh,
Und ſchreit noch nach Krambambuli.

Sind meine Wechſel ausgeblieben,
Hat mich das Spiel labeth gemacht,
Hat mir mein Mädchen abgeſchrieben,
Iſt mir ein Trauerbrief gebracht.
Dann trink' ich vor Melancholie
Ein volles Glas Krambambuli.

Wer wider mich Krambambuliſten
Sein böſes Maul im Zaum nicht hält,
Den halt' ich auch für keinen Chriſten,
Weil er auf Gottes Gabe ſchmält.
Dem gäb' ich, wenn er zehnmal ſchrie,
Nicht einen Schluck Krambambuli.

Krambambuli ſoll mir noch ſchmecken,
Wenn jede andre Freude flieht;
Will ſchon der Knochenmann mich ſchrecken,
Ich ſinge dennoch froh entglüht;
Und trink' mit ihm in Compagnie
Das letzte Glas Krambambuli.

Nro. 62.

In dieſen luſt'gen Hallen
Herrſcht Langeweile nicht;

Wir trinken bis wir lallen
Nach alter deutſcher Pflicht.
Freund Bacchus reicht uns ſeine Hand
Und führt uns in der Freude Land.

Drum Brüder laßt uns trinken,
Schenkt eure Gläſer voll,
Selbſt unſre Mädchen winken
Auf! trinket auf ihr Wohl:
Sie mögen lange, lange noch
Verſüßen uns des Lebens Joch.

Wer Lieb' und Freundſchaft ehret,
Dem reichen wir die Hand.
Doch dem, der ſich bethöret
Und macht aus dieſen Tand,
Den ſehen wir mit Leid und Graus
Und ſchließen ihn vom Zirkel aus.

Wohl dem! der ſo wie wir
Des Lebens ſich erfreuet!
Wohl dem! der jetzt allhier
Den Freundſchaftsbund erneuet,
Und dreimal wohl, wers ehrlich meint
Wen Du und Du als Freund vereint.

Digitized by Google

Drum trinkt auf aller Wohl,
Und laßt die Gläſer klingen.
Schenkt voll, ſchenkt ehrlich voll,
Kommt Gläſer laßt euch ſchwingen;
Es lebe jeder gute Mann,
Der ſingen und gut trinken kann.

Nro. 63.

Auf, Brüder! laßt uns Roſen pflücken,
Noch blühen ſie für uns ſo ſchön;
Laßt uns mit Freude in den Blicken
Nach liebevollen Mädchen ſehn;
Sie ſind uns allenthalben nah',
Drum, Brüder, luſtig, trallerallera!

Noch winkt der holde Lenz dem Leben,
Noch ſcheint der Freuden Sonne hell,
Noch blinkt der edle Saft der Reben:
Auf, trinkt aus dieſem Götterquell!
Für uns ſind Wein und Mädchen nah',
Drum, Brüder, luſtig, trallerallera!

Pflückt, Brüder, Roſen, ha! nicht lange
Winkt uns die blühende Natur,

Digitized by Google

Wir wandeln auf dem Roſengange
Ach! leider, wenig Jahre nur.
Noch ſind uns Wein und Mädchen nah',
Drum, Brüder, luſtig, trallerallera!

Flieht, Brüder, flieht die Schaar der Alten,
Die unſer junges Leben ſchmäh'n,
Sie mögen ihre Stirne falten,
Und uns mit finſterm Blick anſehn,
Sie kommen unſerm Kreis nicht nah',
Drum, Brüder, luſtig, trallerallera!

Schwingt euch im Jubel über Sterne,
Freud' und Wonn' erfüll' euch ganz.
Was im Genuß euch ſtört, ſey ferne,
Komm, Mädchen, gieb mir deinen Kranz;
Bleib' mir, o holdes Mädchen, nah',
Dann bin ich luſtig, trallerallera!

Küßt, Brüder, küßt die holde Lotte,
Küßt ihre ſchwanenweiße Bruſt,
Seht, wie ſie gleich dem Liebesgotte,
Schalkhaft lacht, — o ſel'ge Luſt!
Bleib du uns, holdes Mädchen, nah',
Dann ſind wir luſtig, trallerallera!

Digitized by Google

Auch Bruder N. N. der ſoll leben
Unſre Geſänge ſchallen dir.
Laß dir dein Mädchen Küſſe geben,
Bleib' ein fideler Bruder hier.
Bleib' uns, o theurer Bruder, nah',
Dann ſind wir luſtig, trallerallera!

Nro. 64.

Alles eilt zu ſeinem Ende,
So auch unſre Burſchenzeit; :,:
Wenn das Glück am ſchönſten blühet,
Rufet ſchon das Schickſal: fliehet!
Flieht aus Göttingen's Mauern fort! :,:

Lebet wohl, ihr theuren Lehrer,
Deren Ruhm ſtets höher ſteigt; :,:
Euch ſey auch ein Theil der Zeit
Der Erinnerung geweiht,
Daß ihr mich gebildet habt. :,:

Blüh', du treffliche Auguſta,
Muntre Muſen, lebet wohl! :,:
Eure angenehme Luſt,
Bleibt mir jederzeit bewußt,
Hab' ich längſt die Theuren verlaſſen. :,:

Digitized by Google

Ach, die Glocke ſchlägt, die Stunde
Meines Abſchieds naht herbei, :,:
Meine Thränen häufen ſich,
Beſtes Mädchen, küſſe mich,
Lebe wohl, denn ich muß fort. :,:

Nro. 65.

(Mel. Die Zeiten Brüder ſind u. ſ. w.)

Erſchalle froher Rundgeſang,
In unſrer Brüder Reihe,
Das uns des Freudenbechers Klang
Zum Scheiden Muth verleihe!
Daß wir nicht bang die Zukunft ſcheu'n,
Wenn uns gleich trübe Tage dräu'n:
Wir wollen, wir wollen Männer ſeyn!

Seyd deutſche Männer allzumal,
Seyd redlich, fromm und bieder!
Wer's nicht iſt, leer' nicht den Pokal,
Stimm' nicht in unſre Lieder!
Den braven Jüngling lohnt allein
Mit Kraft ſein vaterländ'ſcher Wein;
Wir wollen, wir wollen redlich ſeyn!

Digitized by Google

Oft ſangen wir beim Gerſtenſaft
Gern deutſche Bardenſänge,
Und fröhlich war, und tugendhaft
Der trauten Brüder Menge.
Heut ſchenkt uns unſer Vater Rhein
Von ſeinem beßten Nektar ein,
Heut laßt uns, heut laßt uns Zecher ſeyn!

Kommt, Herzensjungen, weint nicht mehr,
Was euch auch immer quäle!
Trinkt dies auf unſre Freundſchaft leer,
Es ſtärke Leib und Seele!
Laßt Freund und Mädchen, keuſch und rein,
Sich eurer deutſchen Treue freu'n!
Wir wollen, wir wollen Deutſche ſeyn!

Hier iſt für uns das Bleiben nicht!
Möcht mancher Hütten bauen —
Es ruft uns eine höh're Pflicht
In väterliche Auen.
Nie ſtöhr' uns eitler Freuden Schein,
Dem Vaterland uns ganz zu weih'n;
Ihm laßt uns, ihm laßt uns dankbar ſeyn!

Wir jubeln nimmermehr ſo frei,
Im goldnen Kreis verbunden;
Bald iſt die goldne Zeit vorbei,

Digitized by Google

Die Freiheit bald verſchwunden.
Bald wird das Schickſal uns zerſtreu'n,
Nicht mehr der Jugend Luſt verleih'n —
Heut laßt uns, heut laßt uns fröhlich ſeyn!

Entblößt das Haupt nun, Mann für Mann,
Und legt an's Glas die Rechte!
Was Gott thut, das iſt wohlgethan,
Wenn man's gleich anders dächte.
Er ſchenkt den Scheidekelch uns ein,
Er wird uns Muth und Troſt verleih'n!
Wir wollen, wir wollen Männer ſeyn!

Nro. 66.

(Mel. Mihi est propoſitum etc.)

Lauriger Horatius,
Quam dixiſti verum!
Fugit Euro citius
Tempus edax rerum.
Ubi ſunt o pocula
Dulciora melle,
Rixae, pax et oscula
Rubentis puellae?
Chor. Ubi sunt etc.

Digitized by Google

Crescit uva molliter,
Et puella crescit,
Sed poëta turpiter
Sitiens canescit.
Quid juvat aeternitas
Nominis, amare
Niſi terrae filias
Licet et potare!
Chor. Quid juvat etc.

Nro. 67.

Tobiae sum hirundo,
Cavete, Domini!
Nam ego vos inundo,
Immittens capiti,
Qui multa ſunt humores
Poſt Bacchanalia.
Sic vivunt potatores,
Sit ſalva venia!

Digitized by Google

~~Nro. 68.~~
(1720)

Vivant omnes hi et hae,
Qui et quae,
Horum harum,
Quorum quarum
Sanitatem bibimus:
Hos et has,
Quos et quas
Nos amamus,
Et a quibus
Et a quabus
Nos amari cupimus.

Nro. 69.

Traurig ſehen wir uns an,
Achten nicht des Weines.
Jeder ſchlägt die Augen nieder,
Und der hohen Freudenlieder
Schallet heute keines.

Nun, ſo ſoll ein Trauerlied
Dir, o Freund, erſchallen!
Trinket jeder ihm zu Ehren,

Digitized by Google

Ach! und laßt der Trennung Zähren
In den Becher fallen.

Zeuch in fremdes Land, und denk'
Unſers Bunds hienieden:
Dort am Sternenhimmel, Beßter,
Knüpft die Ewigkeit ihn feſter,
Leb' indeß in Frieden!

Heilig war uns mancher Tag,
Mancher Abend heilig:
Freundſchaft gab uns alles Gutes,
Freundſchaft macht' uns hohen Muthes
Ach! — die Zeit ſchwand eilig.

Edel wareſt du und treu,
Gut, von deutſchem Herzen.
Bleib' es, Lieber! — Edlen Seelen
Kann's an Freunden nimmer fehlen; —
Und vergiß der Schmerzen!

Nun noch Eins zu guter Letzt,
Unſerm Freund zu Ehren!
Heute ſind wir noch vereinet,
Morgen, wenn die Stund' erſcheinet,
Fließen unſre Zähren.

Digitized by Google

Nro. 70.

Auf! Brüder, reichet euch die Hand,
Und knüpft das Band der reinſten Zärtlichkeit.
Unſern Bund trennt nur der Tod.
Kein Geſchick und keine Noth
Soll unſre, ſoll unſre,
Soll unſre Freundſchaft trennen.

Einſt werden wir uns wiederſeh'n,
Und feſter ſteh'n,
Und unſern Bund erneu'n.
Unſern Bund u. ſ. w.

Dann folgt uns unſers Mädchens Kuß,
Und der Genuß
Der reinſten Zärtlichkeit.
Unſern Bund u. ſ. w.

Rundlieder.

Nro. 71.

Seht wie er im Glaſe blinkt,
Dieſer Saft der Reben;

Digitized by Google

In des deutſchen Jünglings Bruſt,
In des Jünglings deutſche Bruſt
Gießt er Kraft und Leben.

Chor: In des deutſchen u. ſ. w.

Erſter.

Bruder, dieſes volle Glas,
Trink' ich dir zu Ehren!

Zweiter.

Und ich trink aus dieſem Glas
Gleichfalls dir zu Ehren.

Beide.

Unſrer Freundſchaft heilig Band,
Unſer unzertrennlich Band
Soll kein Dämon ſtören.

Chor: Eurer Freundſchaft heilig Band u. ſ. w.

Erſter.

Bruder, nimm zum Unterpfand
Deutſchen Druck der Rechten.

Zweiter.

Gern nehm' ich zum Unterpfand
Deutſchen Druck der Rechten.

Beide.

Daß wir nicht um eitlen Tand,
Nicht um eines Mädchens Hand
Treue Freundſchaft brechen.

Digitized by Google

Chor: Daß ihr nicht um eitlen Tand u. ſ. w.
(viv. ſeq. Bruder dieſes u. ſ. w.

Nun ſo ſey der Bund gemacht
Hier zu dieſer Stunde.
Chor: Nun ſo ſey u. ſ. w.

Und die ſternenhelle Nacht,
Und die helle Sternennacht
Lächle unſerm Bunde.
Chor: Und die ſternenhelle u. ſ. w.

Nro. 72.

Ich trinke tagtäglich
Mein nektarvolles Gläschen,
Und ſchwärme verträglich
Mit Freunden zugleich.
Chor: Du trinkeſt tagtäglich u. ſ. w.

Ich küſſe ſo gerne
Mein braungelocktes Mädchen,
Und bin in ihren Armen
So ſelig, ſo froh.
Chor: Du küſſeſt ſo gerne u. ſ. w.

Digitized by Google

Ich ſchmauche ſo gerne
Mein knaſtervolles Pfeifchen,
Und darum ſo hab' ich
Schon manchmal es geſchmaucht.
Chor: Du ſchmaucheſt ſo gerne u. ſ. w.

Schwindet Gram und Sorgen,
Schwindet heut und morgen!
Bald trinke ich mein Gläschen,
Bald küſſe ich mein Mädchen,
Bald ſchmauche ich mein Pfeifchen.
Chor: Dein Gläschen, dein Mädchen, dein Pfeifchen.
Brüder, thut mir's alle gleich.
Chor: Ja wir thun dir's alle gleich.

Nro. 73.

Wie, traute Brüder, ſitzt man wohl
So ſtumm beim Burſchenſchmaus?
Drum ſchenkt die leeren Gläſer voll,
Und trinkt ſie wacker aus!
Chor: Geſang allein
Macht froh beim Wein,
Macht fröhlich jeden Schmaus.

Digitized by Google

Drum ſchenkt die leeren Gläſer ein
Und trinkt ſie wacker aus!

Der Herzgeliebten weih' ich dies,
Sie lebe für und für!
Der Wein ſchmeckt mir noch mahl ſo ſüß,
Sing' ich dabei von ihr.
Sie iſt mir gut!
Gleich wallet mein Blut,
Ihr deutſches Herz iſt mein!
Einſt, wenn in meinem Arm ſie ruht,
Wie ſelig werd' ich ſeyn!
Chor: Sie iſt dir gut u. ſ. w.

Nun, jeder Burſche ſinge auch
Dem holden Kind ſein Lied;
Auf! trinkt nach alter Väter Brauch,
Bis froh die Nacht entflieht!
Auf trinkt mit mir,
Ich bring es dir,
Mein holdes Mädchen, zu!
Kein Menſch auf Gottes Erde hier
Iſt mir ſo lieb, wie du!
Chor: Auf trinkt mit mir u. ſ. w.

Digitized by Google

Nro. 74.

Çaça geſchmauſet
Wer wollte rappelköppiſch ſeyn,
Wer nicht mit hauſet,
Bleibe daheim.

Chor. Edite, bibite, collegiales,
Poſt multa ſaecula
Pocula nulla.

Der Herr Profeſſor
Steigt heut nicht in's Collegium,
Drum iſt es beſſer,
Man trinkt eins 'rum
Edite, bibite etc.

Knaſter, den Gelben,
Hat uns Apollo präparirt,
Und uns denſelben
Rekommandirt.
Edite, bibite etc.

Hat nun ein jeder
Sein Pfeifchen Knaſter angebrannt:
So nehm' er wieder
Das Glas zur Hand.
Edite, bibite etc.

Digitized by Google

Schiebt das Vergnügen
Nicht bis zum Eheſtand hinaus,
Beim Kinderwiegen
Kömmt nichts heraus.
Edite etc.

So lebt man luſtig,
So lang's nach flotter Burſche heißt,
Bis daß man durſtig
Ad patres reiſ't.
Edite etc.

Trinkt nach Gefallen,
Bis ihr die Finger darnach leckt,
Dann hat's euch allen
Bene geſchmeckt.
Edite etc.

Auf, auf, ihr Brüder,
Erhebt den Bacchus auf den Thron,
Und ſetzt euch nieder,
Wir trinken ſchon.
Edite etc.

So lebt man immer,
So lang der junge Lenz uns blinkt,

Und Jugendſchimmer
Die Wangen ſchminkt.
Edite etc.

Bis daß mein Hieber
Vom Doktor-Hute wird beſiegt,
So lang, ihr Brüder,
Leb' ich vergnügt.
Edite etc.

Denkt oft, ihr Brüder,
An unſrer Jugend Fröhlichkeit,
Sie kehrt nicht wieder
Die goldne Zeit.
Edite etc.

Nro. 75.

Herr Zachäus, Herr Zachäus :,:
War ein kreuzfideler Kerl :,:
Er trank aus keinem leeren Glas
Chor: Tralirumlarum, was iſt das?
Er und ſeine Gäſte.
Chor: Ei wie hat er's denn gemacht?

Digitized by Google

Er hat's immer, immer, immer :,:
Chor: So gemacht.
Chor: Lauter gute Ding ſind das :,:
Wenn man brav ſäuft und frißt,
Und dabei luſtig iſt,
Lauter gute Ding ſind das.

Nro. 76.

Pro ſalute horum amicorum,
Nec non amicitiae!
Tutti. Pro ſalute horum etc.

Pro ſalute — — orum
Pro ſalute patriae!
Tutti. Pro ſalute etc.

Pro ſalute Theologorum (Juriscons. Medicorum.)
Pro ſalute NNii! (Name eines Profeſſors.)
Tutti. Pro ſalute etc.

Pro ſalute meines lieben Mädchens!
Ja, Gott weiß's, wie theuer ſie mir iſt!
Tutti. Pro ſalute deines u. ſ. w.

Digitized by Google

Univerſitatis almae Goettingenſis,
Wo der Burſch kein Hundsvott iſt!
(Alias: Wo der Burſch Kartoffeln friſst.)
Nec non pro ſalute virginum!
Tutti. Univerſitatis etc.

Arripio glaſſellulum,
Sic vel ſic tenendum
Sub menſam deprimendum,
Ad aſtra tollendum
Ori admovendum
Atque ebidendum.
Tutti. bibendum, bibendum etc.
Atque ebibendum funditus.
Tutti. Atque ebibendum funditus.

Wie ein flotter Burſch,
Vivat noſter N. N.
N. Niana Muſa!
Vivat! floreat! creſcat!

Atque vos creſcatis invicem!
Tutti. Sic et nos creſcamus Mann für Mann!

Digitized by Google

Nro. 77.

Laſſet die feurigen Bomben erſchallen, :,:
Piff, paff, puff, paff, tralleralera! :,:
Unſer Bruder N. N. der ſoll leben!
Es lebe das ganze N. Nſche Haus!
Und ſein Mädchen auch daneben!
Drauf trinkt er ſein Gläschen aus.
Aus! aus! aus!

Leeret die Gläſer, ſchenkt ſie wieder ein,
Laßt uns alle luſtig ſeyn!

Nro. 78.

Chor. Ecce quam bonum,
Bonum et jucundum,
Habitare fratres
In uno.
Solo ad libitum.
Chor. Ecce quam etc.

Nro. 79.

Wollte Gott! :,:
Daß wir nach hundert Jahren :,:
Einander wieder ſehen. :,:
Weil aber das :,:
Wohl ſchwerlich wird geſchehen, :,:
So nehmt das Glas, :,:
Und laßt es tapfer rinnen, :,:
Bis nichts mehr iſt darinnen! :,:
Ei was iſt das? :,:
Leer iſt das Glas! :,:
Chor. Solche Brüder müſſen wir haben,
Die verſaufen was ſie haben,
Die verſaufen Strümpf und Schuh,
Und laufen dem Teufel baarfuß zu.

Nro. 80.

Setzt euch in die Runde:
Bruder N. N. der ſoll leben
Allhier in dieſem Bunde,
Wo volle Humpen ſchweben, :,:
Und ſoll' es auch ein Räuſchchen geben,
So macht er ſich nichts d'raus:

Digitized by Google

Denn er erfreut ſich ſeines Lebens
Allhier in dieſem Haus;
So ſchenk es ein und trink's rein aus, :,:
Glu, glu, glu, glu, glu, glu, glu, glu! :,:

Auch er gehört in unſre Mitte,
Auch er verſteht die deutſche Sitte,
Auch er verſteht den deutſchen Brauch:
Darum lieben, darum lieben, darum lie-
ben wir ihn auch.

Nro. 81.

Ei Bruder N. N. warum ſo misvergnügt?
Sag, was dir im Sinne liegt?
Willſt denn du, da wir ſo fröhlich ſingen,
Traurigkeit in unſre Mitte bringen?
Sag, was dir im Sinne liegt?

Einer.

Gebt mir nur ein gut Glas Wein:
Dieſes, denk' ich, ſoll es ſeyn.
(Gebt mir nur ein gut Glas Bier:
Dieſes, denk' ich, fehlet mir.)

Digitized by Google

Nun ſo trink's auf's Wohlſeyn deiner Schönen,
Laß ihr zur Ehr' ein flottes Hoch ertönen;
Trink, bis dich der Wein beſiegt. :,:

Noch nicht ganz vergnügt?

Nun ſo trink's auf's u. ſ. w.

Einer.

Jetzo bin ich ganz vergnügt.

Nun ſo ſind wir auch vergnügt.

Nro. 82.

So hatten es auch
Die Alten im Brauch,
Als ſie vor Jahren
Fein luſtig waren;
Sie ſchenkten voll ein,
Und tranken ſo rein,
Chor. Und tranken ſo rein,
Daß man das Glas von oben
Auf dem Nagel konnte proben.
Chor. Das war zu loben. :,:

Digitized by Google

Nro. 83.

Wenn einſt der alte Knochenhauer
Mit unſerm N. N. punctum macht:
So werde ihm ſtatt aller Trauer
Ein Gläschen Wein auf's Grab gebracht:
Dies nehm' er als Viaticum :,:
Hinüber ins Eliſium, :,:
Hinüber ins Eliſium!

Nro. 84.

Wo mag der Wirth ſo lange bleiben?
Chor. Vive la Compagneia!
Wir woll'n dem Kerl die Ohren reiben.
Chor. Vive la Compagneia!
Vive la, vive la, vive la la,
Vive la, vive la, hopſaſa!
Vive la Compagneia!

Ich nehm' mein Gläschen in die Hand,
Chor. Vive la Compagneia!
Ich fahr' damit ins Unterland.
Chor. Vive la etc.

Digitized by Google

Ich nehm' mein Gläschen wieder hervor,
Chor. Vive la Compagneia!
Ich fahr' damit an's rechte Ohr,
Chor. Vive la etc.

Ich ſetz' mein Gläschen an den Mund:
Chor. Vive la Compagneia!
Ich ſauf es aus bis auf den Grund:
Chor. Vive la etc.

Dem Gläschen muß ſein Recht geſcheh'n:
Chor. Vive la Compagneia!
Was oben iſt muß unten ſteh'n.
Chor. Vive la etc.

Das Gläschen muß nun wandern
Chor. Vive la compagneia!
Von einem Freund zum andern.
Chor. Vive la etc.

Nro. 85.

Bruder, auf dein Wohlergehen
Sey dir dieſes Glas gebracht;
Unſre Freundſchaft ſoll beſtehen,
Bis der Tod ein Ende macht!

Digitized by Google

Alle die hier ſeyn,
Schließt mein Lied mit ein: :,:
Alle die hier ſeyn,
Sollen Zeugen ſeyn! :,:

Thränen mag ich nicht vergießen,
Thränen ſind nur Tändelei;
Doch ſelbſt mein Blut ſoll für dich fließen,
Zum Beweiſe meiner Treu';
Sterb' ich dann für dich,
Wie beglückt bin ich! :,:
Stirbſt du dann für mich,
So begrab' ich dich :,:

Bruder auf dein Wohlergehen u. ſ. w.

Nro. 86.

Glücklich wer im Bruderarm
Sorg und Gram vergißt,
Und, von ächter Freundſchaft warm,
Seine Brüder küßt.
Unter Jubel, Sang und Klang,
Unter Scherz und Rundgeſang
Fließe ſo, ſanft und froh
Euch daß Leben hin!

Digitized by Google

Wenn, von Zärtlichkeit entbrannt,
Uns das Herze hüpſt,
O dann hat der Allmacht Hand
Unſern Bund geknüpſt.
Küßt euch Brüder, liebt euch treu,
Ewig ſey der Bund euch neu;
Schenket ein, trinkt den Wein,
Laßt uns Freunde ſeyn!

Nro. 87.

Edite, bibite, Collegiales,
Poſt multa ſaecula pocula nulla.

Einer.

Nunc ego bibo.

Chor.

Pro ſalute tua!

Einer.

Pro ſaluta veſtra!

(Während er trinkt ſingt der)

Chor.

In vitris reſonant
Dulcia carmina;
In bellis reſonant
Piff, Paff, Puff, trallerallera!

Digitized by Google

Einer.

Piff!

Zweiter.

Paff!

Dritter.

Puff!

Vierter.

Tralleralleera!

Einer.

Heda!

Zweiter.

Wer da!

Antwort.

Rund

Zweiter.

Was für Rund?

Antwort.

Hauptrund!

Zweiter.

Steh' Rund! Korporal 'raus!
Burſch' ins Gewehr! Tambour hol
Taback!

Einer ſingt:

Knaſter den Gelben,
Hat uns Apollo präparirt,
Und uns denſelben
Rekommandirt.

Digitized by Google

Chor.

Edite, bibite, Collegiales!
Poſt multo ſaecula pocula nulla.

Einer.

Hat nun ein jeder
Sein Pfeifchen Taback angebrannt,
So nehm' re wieder
Sein Glas zur Hand.

Chor.

Edite, bibite etc.

Einer.

Wenn einſt im Alter
Euch Luſt und Jugendfreude flieht,
Dann ſinget Pſalter!
Jetzt ſeyd bemüht,

Dies Glas zu leeren
Voll edlem guten Reben-(Gerſten-) Saft!
Der muß uns nähren,
Der gibt uns Kraft.

Chor.

Edite, bibite etc.

Digitized by Google

Nro. 88.

Hoho! vivat, Hoho! vivat
Fraterna ſanitas!
  Chor: Hoho! vivat etc.
En poculum amoris,
Antidotum doloris!
Hoho! vivat, Hoho! vivat
Fraterna ſanitas!
  Chor: En poculum etc.

Nro. 89.

Vivat Bacchus, Bacchus lebe!
  Chor. Bacchus lebe!
Bacchus war ein braver Mann,
Der zuerſt der goldnen Rebe
  Chor. Goldnen Rebe
Süßen Nektar abgewann.
Es leben die Schwarzen, die Braunen die Blonden!
  Chor. Sie leben, ſie leben, ſie leben alle hoch!
Ob ich's wage, ob ich's thu'?
Ob's die Herren auch laſſen zu?
  Chor. Hinunter den Plunder! :,:
Es iſt geſcheh'n, ihr alle habt's geſeh'n.
  Chor. Es iſt geſcheh'n, wir alle haben's geſeh'n.

Digitized by Google

Nro. 90.

Wer dem Bacchus zu Ehren
Ein Opfer will bringen,
Der ſchicke ſich zeitig auf's Trinken und Singen.
So kann man die Grillen und Sorgen vertreiben,
Und ſollt' auch kein Heller im Beutel verbleiben.
Jüngſt hab' ich die curas grillasque vertrieben,
Drum iſt auch kein Heller im Beutel geblieben.

Herr Bruder zur Rechten, der Schwager zur Linken,
Wir wollen rinander ein Schmollis zutrinken!
Chor. Ein Schmollis zutrinken!
Auf's Wohlſeyn der Allerſchönſten, die da lebet auf Erden,
Von der ich wohl wünſchte geliebet zu werden!
Chor: Geliebet zu werden!
Und will ſie mich nicht lieben, ſo ſag' ſie's behende,
Dann nehm' ich mein Gläschen in meine zwei Hände:
Chor: In deine zwei Hände:
Und trinke drauf los.
Chor: Los, los, los — und trinkeſt drauf los.
Sauft euch voll, und legt euch nieder,
Steht wieder auf, beſauft euch wieder,
Macht es alle ſo, Brüder, und ſeyd froh!

Digitized by Google

Die ganze Welt mag mi — ma — murren
Die alten Weiber kni — kna — kurren:
Murre, wie du willſt, knurre, wie du willſt,
Gilt mir gleichviel.
Hab' ich kein Geld, ſo hab' kein Spiel,
Hab' ich kein Federbett, ſchlaf' ich auf Stroh
Sticht mich kein Federchen, beißt mich kein Floh.
Onze et demi :,:
Teufel ſein Spiel.
Hab' ich kein Geld, ſo hab' ich Courage,
Wer mir nicht pumpen will
Küß' mich . . . .

Nro. 91.

Weg, weg mit den verdammten Grillen,
Die ganze Nacht ſoll unſer ſeyn.
Auf! laßt uns flott die Gläſer füllen,
Und nichts als Schmollis ſchenken ein.
Seyd luſtig!
Trinkt durſtig!
Genießet die Zeit
In Fröhlichkeit!
Es leben die Muſen!
Meines Mädchens voller Buſen!

Es ſterbe der Neid
In Traurigkeit!
Tutti. Es leben die Muſen u. ſ. w.

Nro. 92.

In ſanitatem omnium! ça ça :,:
In ſanitatem virginum! ça ça :,:
Abſentium, praeſentium,
Strictiſſime bibentium! ça ça! ça ça! ça ça!
Chor. Abſentium etc.

Es leben alle Burſchen hoch! ça ça :,:
Es leben ihre Mädchen hoch! ça ça :,:
Es lebe, wer flott commerſchirt,
Wenn's ſeyn muß, auch den Hieber führt! ça ça!
ça ça! ça ça!
Chor. Es lebe wer u. ſ. w.

Nro. 93.

Sa donk, ſa donk!
Sa donk, ſa donk!
So leb'n wir alle Tage
In der allerflott'ſten Saufcompagnie.
Chor. Sa donk u. ſ. w.

Digitized by Google

Wir ſitzen flott zu Pferde und reiten durch das Feld
Wie der allerfidelſte Kriegesheld.
Chor. Wir ſitzen u. ſ. w.
Was ſagen dann die Leute, wo kommt das alles her?
Wir eſſen deſto weniger und trinken deſto mehr.
Chor. Was ſagen u. ſ. w.
Wer den ächten Göttinger Saufcomment los hat,
Der ſtehe auf,
Nehm' ſeine Schnurrwichſ' zur Hand,
Und wichſe ſich dreimal rechts,
Und dreimal links den Knebelbart,
Und dann nehm' er ſein Glas zur Hand
Und trink' es aus bis auf den Grund.
Chor. Solche Brüder müſſen wir haben,
Die verſaufen was ſie haben,
Die verſaufen Strümpf' und Schuh',
Und laufen den Muſen baarfuß zu.

Nro. 94.

Solo. Was den muntern Muſen ſoll gefallen,
Muß Geiſt und Leben ſeyn!
Chor: Muß Geiſt und Leben ſeyn!

Digitized by Google

Solo. Der andern blödes Lallen
Muß vor dem Gegenſchein
In Nichts zurücke prallen.
(zum Nachbar.)
Was dir aber ſoll gefallen?
Nachbar. Das muß mein Mädchen ſeyn!
Chor. Das muß dein Mädchen ſeyn!
Solo. Was dir aber ſoll gefallen?
Nachbar. Das muß N. N. (Vorname des Mädchens) ſeyn!
Chor. Das muß N. N. ſeyn!
Solo. Was dir aber ſoll gefallen?
Nachbar. Das muß N. N. (Zuname) ſeyn!
Chor. Das muß N. N. ſeyn!
Solo. Was dir aber ſoll gefallen?
Nachbar. Das muß aus N. N. (Wohnort) ſeyn!
Chor. Das muß aus N. N. ſeyn!

Nro. 95.

Komm her du lieber Wein:
Ein Labſal ſollſt du mir ſeyn.
Chor: Geh' hin du lieber Wein:
Ein Labſal ſollſt du ihm ſeyn.

Digitized by Google

(Komm her du liebes Bier:
Ein Labſal ſeyſt du mir.
Chor: Geh' hin du liebes Bier:
Ein Labſal ſey es dir.)

Und ſollt' ich einſtens ſterben,
So ſetzen flotte Erben
Auf meinen Leichenſtein:
Chor: Leichenſtein, Leichenſtein,
Leichenſtein, Leichenſtein,
Leichenſtein!

Hier unter dieſem Stein
Ruht Freundſchaft, Lieb' und Wein.
Chor: Hier unter dieſem Stein
Ruht ein verſoff'nes Schwein.

Nro. 96.

Klingklang! Klingklang!
So iſt es recht
Bald einmal geſungen,
Bald einmal gezecht!

Digitized by Google

Chor.

Bruder, laß es laufen!
Wirſt dich nicht beſaufen;
Bravo! Braviſſimo!
So iſt es recht!
Bald einmal geſungen,
Bald einmal gezecht!

Nro. 97.

In dulci jubilo,
Nun ſinget und ſeyd froh!
Denn unſers Herzens Wonne
Latet in poculo,
Gezapfet von der Tonne
Pro hoc convivio.
Eya,
Wären wir da!

Eya,
Wären wir da,
Wo die Burſchen ſingen
Selecta cantica,
Und die Gläſer klingen
In villae curia.
Eya,
Wären wir da.

Digitized by Google

O crater parvule,
Nach dir thut mir ſo weh!
Erfreue mein Gemüthe,
O Bacche optime!
Durch deines Herzens Güte,
Et vos concinite:
Eya,
Wären wir da!

Nro. 98.

Der Weintrunk erhält:
Das lehrten die Welt
Druiden und Barden und Magi.
Sie hatten auch Recht,
Dies findet, wer zecht
Recubans ſub tegmine fagi.

Freund trinke getreu,
So wollen wir zwei
Circumdare brachia collo.
Verſchreib' mir vom Rhein
Vortreff ichen Wein,
Et eris mi magnus Apollo.

Digitized by Google

O dieſer verjüngt
Den, der ihn beſingt,
Corpusque animusque juvantur;
Auch iſt er mein Freund,
Der Liebe nicht Feind,
Et in una ſede morantur.

Man lehret uns zwar,
Und leider iſt's wahr:
Tot ſunt in amore dolores.
Dem ſey, wie ihm ſey,
Doch bleibt es dabei:
Noſtros agitamus amores.

Es lebe dein Kind!
Wie iſt es geſinnt?
Durus pater? ipſa ſevera?
Du ſeufzeſt ja hier,
Als ſagteſt du mir:
Nimirum mihi caſta Neaera!

Doch, Rheinwein und Scherz
Erfriſchen das Herz,
Corpusque animumque labantem.
Der Gram wird ertränkt,
Wenn Phyllis dich kränkt,
Miſerum ſi ſpernit amantem.

Digitized by Google

Nro. 99.

Oft trifft es ſich von ungefähr,
Daß es dem Burſchen geht conträr,
Wenn er da will
In aller Still'
Zu ſeinem Mädchen gehn.

Da findet ſich ein Pinſel ein,
Der auch wohl wünſcht dabei zu ſeyn.
Heraus mit dir,
Du dummes Thier,
Hier ſoll dein Kirchhof ſeyn.

Dann geht das Duelliren an,
Ein jeder ficht ſo gut er kann.
Der Pinſel fällt,
Mit ihm ſein Geld,
Und mich lobt jedermann.

Und ob mich gleich ein jeder lobt,
Der Pedel und Prorektor tobt;
Drum heißt's: „pack ein
„Beim Mondenſchein,
„Und fort, zum Thor hinaus!"

Digitized by Google

Leb' wohl du angenehme Stadt,
Wo Amor ſeinen Wohnſitz hat,
Wo Mädchenblut
Und Weibergut
Dem Burſchen wird zu Theil.

Nro. 100.

Sobald ich aus dem Schlaf erwache,
Muß immer dies mein erſtes ſeyn:
Ich ſing' und pfeif', ich pfeif' und lache,
Und trinke dann mein Gläschen Wein.

Mein Lehrer einſt, der alte Brummer,
Bat mich oft, fleißiger zu ſeyn:
Ich aber blieb der Junker Pommer,
Und leerte friſch mein Gläschen Wein.

Wenn die Philiſter lärmten, ſchrieen,
Mir drohten mit dem Schuldenſchein;
So ließ ich ſie in Frieden ziehen,
Und trank in Ruh' mein Gläschen Wein.

So hab ich ſtets das Ding getrieben:
Noch leb' ich ohne Sorg' und Pein.
Wißt ihr warum? — Es ſteht geſchrieben:
„Des Menſchen Herz erfreut der Wein.“

Digitized by Google

Nro. 101.

Der Burſch.

Luſtig iſt das Burſchenleben,
Luſtig iſt es, Burſch zu ſeyn!
Luſtig iſt es, Prügel geben,
Luſtig, Gelder nehmen ein!

Der Philiſter.

Traurig iſt's Philiſterleben,
Traurig iſt's, Philiſter ſeyn!
Traurig, Burſchen Gelder geben,
Traurig, Prügel nehmen ein!

Der Burſch.

Luſtig iſt das kneipen, ſchwärmen
In der ſchwarzen Mitternacht;
Luſtig iſt's, auf Straßen lärmen,
Bis der Morgenſtern erwacht.

Der Philiſter.

Aber traurig iſt's, zu hören,
Wie der Prügel wüthend ſauſ't,
Wie aus langen Feuerröhren
Schrot in unſern Fenſtern brauſ't.

Digitized by Google

Der Burſch.

Luſtig iſt's von Mädchen wiſſen,
Daß ſie Burſchen günſtig ſind;
Luſtig iſt's die Mädchen küſſen,
Die Philiſtern eigen ſind.

Der Philiſter.

Traurig, unſre Mädchen ſehen,
Wie ſie in der Luna's Nacht
Durch des Burſchen glattes Flehen
Allzu ſicher ſind gemacht!

Der Burſch.

Luſtig iſt es, peroriren
Laſſen die Philiſterſchaar;
Luſtig iſt das Pokuliren
Tag und Nacht, das ganze Jahr!

Nro. 102.

Een Goldſmit ſat in gode Roh, :,:
Rookt ſine Piep Toback doato
Süh dit, ſüh dat, ſüh doa :,:

Digitized by Google

Wat klopt denn doa an mine Dör :,:
As wier de Düwel ſülvſt davör
Süh dit u. ſ. w.

Dat is'n Breef mit de Göttingſche Poſt :,:
De dre und dörtig Penning koſt
Süh dit u. ſ. w.

Wat ſchrift mi denn min lewe Fründ :,:
Von minem Sähn, dat Düwelskind.
Süh dit u. ſ. w.

He hät ſich mit'n Oelſten ſchlahn :,:
Unn dörft nich mihr Collegen gahn.
Süh dit u. ſ. w.

Am Mahndag will'k na Göttingen gahn :,:
Unn minen Jung dat Jack vull ſchlahn.
Süh dit u. ſ. w.

Ei allerbeßter Herr Papa,
Hat Sie der Henker ſchon wieder da?
Ich freu' mich ihres Wohlergehns.
Wie mag's mit meinen Wechſeln ſtehn.

Du Düwelsjung, wat häſt du dahn,
Du häſt di mit den Oelſten ſchlahn
Unn dörfſt nich mihr Collegen gahn.
Süh dit u. ſ. w.

Digitized by Google

Was hab' ich denn ſchon wieder gethan,
So fährt man keinen Burſchen an;
Die ganze Woch hab' ich ſtudirt
Und drauf am Sonntag kommerſchirt.

Zwei Freunde duellirten ſich,
Ein Schmaus war ganz gelegentlich;
Da kamen ſie zu mir in's Haus,
Und ich gab den Verſöhnungsſchmaus.

Dat Schmuſen ſaſt du blieben laten, :,:
Unn doaför in de Böker gapen.
Süh dit u. ſ. w.

Du ſaſt mi ward'n en Goldſmitsknecht, :,:
Unn ſo geſchüht di Düwel recht.
Süh dit u. ſ. w.

O allerwerthſter Herr Papa,
Laſſen Sie mich nur diesmal da,
Ich hab' ja noch nicht ausſtudirt
Und meinen Curſum abſolvirt.

Na ditmal ſall di't ſchonken ſin, :,:
Unn doa ſohr dat Dunner und Wäder drin
Süh dit u. ſ. w.

Digitized by Google

Nu will'k man werre na Huſe gahn, :,:
Unn düchtig up'n Ambos ſchlahn.
Süh dit u. ſ. w.

O allertheuerſter Herr Papa,
Was macht die werthe Frau Mama,
Was machen die kleinen Brüderlein,
Wie auch die zarten Schweſterlein?

Se ſünd noch all recht fett un rund :,:
Un doabi ſchön dick un geſund
Süh dit u. ſ. w.

Nro. 103.

Kaiſe Coorl de härr 'ne Stoot,
De härr 'ne fahle Schnut.
Dat een Oog was kenen Penning wiert,
Dat anne was rain uht,
Rain uht, rain uht (ad libitum)
Nu wiſch he ſine Schnut.

Digitized by Google

Nro. 104.

Mater. Filia, filia mea,
Visne habere ſutorem?

Filia. Nolo, mater mea,
Quia non ſum ſana. :,:
Sutores ſunt in ſellis
Et nunquam in lectis,
Sunt ſemper ſchuſterantes
Et nunquam incubantes.
Dobbri, dobbri, dobbri zieh, zieh, zieh
— — — — — — Pech, Pech Pech
— — — — — — Drath, Drath, Drath
— — — — — — zieh Pech-Drath.

Mater, Filia, filia mea,
Visne habere ſartorem?

Filia. Nolo, mater mea,
Quia non ſum ſana. :,:
Sartores ſunt in menſis
Et nunquam in lectis,
Sunt ſemper ſchneiderantes
Et nunquam incubantes.
Dobbri, dobbri, dobbri zick, zick, zick
— — — — — — meck, meck, meck
— — — — — — Bock, Bock, Bock
— — — — — — zick, meck, Bock.

Digitized by Google

Mater. Filia, filia mea,
Viſne habere Clericum?

Filia. Nolo, mater mea,
Quia non ſum ſana. :,:
Sunt Clerici in templis
Et nunquam in lectis,
Sunt ſemper paukerantes
Et nunquam incubantes.
Dobbri, dobbri, dobbri Pa, Pa, Pa
— — — — — — ter, ter, ter
— — — — — — nos, noster —
— — — — — — Pater noster.

Mater. Filia, filia mea,
Viſne habere cuſtodem?

Filia. Nolo, mater mea,
Quia non ſum ſana. :,:
Cuſtodes ſunt in ſcholis
Et nunquam in lectis;
Sunt ſemper informantes
Et nunquam incubantes.
Dobbri, dobbri, dobbri A, A, A,
— — — — — —B, B, B,
— — — — — — C, C, C,
— — — — — — A, B, C.

Digitized by Google

Mater. Filia, filia mea,
Visne habere militem?

Filia. Nolo, mater mea,
Quia non ſum ſana. :,:
Soldates ſunt in campis
Et nunquam in lectis;
Sunt ſemper ſchieſſerantes
Et nunquam incubantes.
Dobbri, dobbri, dobbri Piff, piff, piff
— — — — — — Paff, paff, paff
— — — — — — Puff, puff, puff
— — — — — — Piff, Paff, Puff.

Mater. Filia, filia mea,
Visne habere ſtudioſum?

Filia. Volo, mater mea
Quia jam ſum ſana. :,:
Studentes ſunt in lectis
Et nunquam in libris
Sunt ſemper incubantes
Et nunquam ſtuderantes.
Dobbri, dobbri, dobbri Pist, pist, pist,
— — — — — — Fit, fit, fit,
— — — — — — Hm, hm, hm,
— — — — — — Pist, Fit, Hm!

Digitized by Google

Nro. 105.

Ei guten Abend, guten Abend meine Herrn
Confratres.
Chor. Ei guten Abend, mein Herr Confrater.
Iſt den Herrn Confratribus nicht gefällig,
einen kleinen
Saufcomment mit mir anzuſtellen?
Chor. Ei warum das nicht?
So belieben die Herrn Confratres nur zu
beſtimmen,
In wie viel Zügen es geſchehen ſoll.
Chor In den bekannten ſieben Zügen.
So belieben die Herrn Confratres nur fein
richtig
Nachzuzählen.
Chor. Eins, zwei, drei, vier.
Ei der Tauſend der Wein, der mundet mir!
Chor. Fünf, ſechs, ſieben.
Iſt auch nicht die Nagelprobe drin geblieben.
Chor. Solche Brüder müſſen wir haben,
Die verſaufen was ſie haben,
Kleider und Schuh', Kleider und Schuh',
Und laufen dem Teufel baarfuß zu.

Digitized by Google

Nro. 106.

O lector lectorum, dic mihi:
Quid eſt unus?
„Unus eſt Oeconomus
Qui regnat ſuper ancillas
In culina noſtra.“

O lector lectorum, dic mihi:
Qutd ſunt duae?
„Duae tabulae Moſis,
Unus eſt Oeconomus“ etc.

O lector lectorum, dic mihi:
Quid ſunt tres?
„Tres ſunt Patriarchae
Abraham, Iſaak und der kleine Jakob,
Duae tabulae Moſis,
Unus eſt Oeconomus“ etc.

O lector lectorum, dic mihi:
Quid ſunt quatuor?
„Quatuor Evangeliſtae“ etc. *)

---

*) Das vorhergehende: Tres ſunt Patriarchae etc. Duae tabulae Moſis, Unus est Oeconomus etc. wird bei jeder Antwort wiederholt.

Digitized by Google

O lector lectorum, dic mihi:
Quid ſunt quinque?
„Quinque libri Moſis,
Quatuor Evangeliſtae“ etc.

O lector lectorum, dic mihi:
Quid ſunt ſex?
„Sex hydriae, poſitae
Canae Galilaeae,
Quinque libri Moſis“ etc.

O lector lectorum, dic mihi:
Quid ſunt ſeptem?
„Septem ſunt artes“ etc.

O lector lectorum, dic mihi:
Quid ſunt octo?
„Octo ſunt partes“ etc.

O lector lectorum, dic mihi:
Quid ſunt novem?
„Novem Muſae“ etc.

O lector lectorum, dic mihi:
Quid ſunt decem?
„Decem ſunt praecepta“ etc.

Digitized by Google

O lector lectorum, dic mihi:
Quid ſunt undecim?
„Undecim discipuli“ etc.

O lector lectorum, dic mihi:
Quid ſunt duodecim?
„Duodecim apoſtoli,
Undecim discipuli,
Decem ſunt praecepta,
Novem Muſae,
Octo ſunt partes,
Septem artes,
Sex hydriae, poſitae Canae Galilaeae,
Quinque libri Moſis,
Quatuor Evangeliſtae
Tres Patriarchae Abraham, Iſaak und der kleine Jakob,
Duae tabulae Moſis,
Unus eſt Oeconomus, qui regnat ſuper ancillas
In culina noſtra.“

Digitized by Google

Nro. 107.

Jch bin der Fürſt von Thoren,
Zum Sauſen auserkohren;
Jhr andern ſeyd erſchienen,
Mich fürſtlich zu bedienen.

Chor. Eu'r Gnaden aufzuwarten
Mit Wein von allen Arten,
Euch fürſtlich zu bedienen,
Sind wir allhier erſchienen.

Jhr Jäger ſpannt's Gefieder,
Schießt mir die Füchſe nieder;
Jhr andern aber alle
Stoßt in das Horn, daß's ſchalle.

Chor. Jn's Horn, in's Horn, in's Jägerhorn. :,:

Was hilft mir nun mein hoher Thron,
Mein Scepter, meine Burſchenkron'?
Was nützt mir nun mein Regiment?
Jch leg' es nieder in N N's Händ'.

Nro. 108.

Fuchslied.

Was kommt da von der Höh', :,:
Was kommt da von der ledernen Höh',
Çaça ledernen Höh',
Was kommt da von der Höh'?

Es iſt ein Poſtillion :,:
Es iſt ein lederner u. ſ. w.

Was bringt der Poſtillion? u. ſ. w.

Einen Wagen voller Füchſ'.

„Ihr Diener, meine Herrn, :,:
Ihr Diener, meine hochzuverehrenden Herrn,
Çaça hochzuverehrnuden Herrn,
Ihr Diener, meine Herrn!"

Was macht der Herr Papa? :,:
Was macht der lederne u. ſ. w.

„Er lieſ't im Kikero" u. ſ. w.

Was macht die Frau Mama? u. ſ. w.

„Sie fängt dem Papa Flöh'! u. ſ. w.

Was macht die Mamſell Soeur? u. ſ. w.

Digitized by Google

„Sie ſitzt zu Hauſ' und näht! u. ſ. w.
(alias: Sie ſtrickt dem Papa Strümpf'! u. ſ. w.)

Was macht der Herr Rektor? u. ſ. w.

„Er prügelt ſeine Jungen!" u. ſ. w.

Raucht auch der Fuchs Taback? u. ſ. w.

„Ein Wenig, meine Herrn! :,:
Ein wenig, meine hochzuv." u. ſ. w.

So ſteck' Er ſich eins an! u. ſ. w.

„Ach, ach, was wird mir ſchlimm!" u. ſ. w.

So kotz' Er ſich, Herr Fuchs! u. ſ. w.

„Jetzt iſt mir wieder wohl!" u. ſ. w.

Hat ſich der Fuchs gekotzt, u. ſ. w.

So wird der Fuchs ein Burſch, :,:
So wird der lederne Fuchs ein Burſch,
Çaça, Fuchs ein Burſch,
So wird der Fuchs ein Burſch!

Digitized by Google

Nro. 109.

Verſchißlied.

Der N N. hat Verſchiß gemacht,
Verſchiß gemacht,
Tralirum, larum leier;
Drum wird er billig ausgelacht,
Tralirumla.

Zieh', Schimmlein, zieh'
Im Dreck bis an die Knie.
Morgen woll'n wir Haber dreſchen,
Soll das Schimmlein Hülſen freſſen:
Zieh', Schimmlein, zieh'
Im Dreck bis an die Knie!

Iſt nicht der Cantor
Dein Anverwandter,
Sitzt hinter'm Bierglas
Lieber als hinter'm Dinten⸗Dintenfaß,
Verkeilt die Bibel,
Verſäuft den Mantel,
Iſt das nicht übel
Von dem Herrn Cantor?

Pro infamia, pro infamia
Deines hundsgemeinen Saufens.

Digitized by Google

Pro infamia etc.
Deines u. ſ. w.

Druckpapier und Löſchpapier,
Löſchpapier und Druckpapier.
Komm du lieber Junge,
Schlag' dich auf die Zunge
Pro infamia etc.

Hat's brav gemacht, hat's brav gemacht,
Tralirum larum leier:
Drum wird er nicht mehr ausgelacht,
Halleluja!

Nro. 110.

Pereat-Lied.

Solo. Cerevisiam (vina) bibunt homines,
Animalia cetera fontes;
Absit ab humano
Gutture potus aquae!
Chor. Sic bibitur, sic bibitur
In aulis princi —
Solo. pum!

Digitized by Google

Chor. Sic bibitur, sic bibitur
In aulis princi —
Solo. pum! pum!
Chor. Sic bibitur, sic bibitur
In aulis princi —
Solo. pum! pum! pum!

Nro. 111.

Traute Brüder, laßt uns hier
Froh zuſammen trinken:
Sehet hier ſteht friſches Bier,
Und die Gläſer winken.
Traute Brüder, ſeyd vergnügt,
Trinkt, bis euch das Bier beſiegt!

Auf des beßten Fürſten Wohl
Den wir — — ehren,
Sey mein Gläschen immer voll,
Muthig es zu leeren.
Unſer — — lebe hoch!
Lebe viele Jahre noch!

Auch, mein Mädchen! Lebe du,
Blüh' zu meinem Glücke!

Digitized by Google

Lächle ſanft mir Liebe zu,
Mit dem Zauberblicke.
Auf! mein Mädchen lebe hoch!
Lebe viele Jahre noch.

Die ihr euch, um froh zu ſeyn,
Hier verſammelt habet,
Euch will ich dies Gläschen weih'n,
Das den Zecher labet.
Vivat unſre Brüderſchaft!
Dieſer Trank — der gibt ihr Kraft.

Auf das Wohl der Kompagnie
Soll mein Hoch erſchallen.
Lange leb' und blühe ſie
Stets geehrt von allen!
Vivat unſre Kompagnie!
Lange leb' und blühe ſie!

Nro. 112.

Brüder, hier ſteht Bier ſtatt Wein;
Traute Brüder, ſchenkt euch ein!
Vivat jeder brave Mann,
Der dem Sklavenjoch entrann.
Chor: Vivat jeder u. ſ. w.

Digitized by Google

Freiheit iſt ein edles Gut,
Gibt dem Burſchen Kraft und Muth,
Vivat jeder freie Mann,
Der den Hieber führen kann.
Chor: Vivat jeder u. ſ. w.

Glücklich, wer auf ſeinem Pfad
Einen Freund gefunden hat:
Aber dreimal glücklich iſt,
Wer ſein holdes Mädchen küßt.
Chor: Aber dreimal u. ſ. w.

Kommſt du meinem Grab' einſt nah',
So verweile dich allda,
Und ſchreib' auf des Grabes Rand:
„Dieſen hab' ich Freund genannt."
Chor: Und ſchreib' u. ſ. w.

Nro. 113.

Es lebe unſer König hoch!
Er leb' noch viele Jahr! :,:
Und jedes Jahr das bringe ihm
Ein Land wie — — dar! :,:

Digitized by Google

Es lebe auch mein Mädchen hoch!
Sie leb' noch manches Jahr! :,:
Und jedes Jahr das bringe ihr
Mein Bild im Kleinen dar. :,:

Es leben auch die Brüder hoch,
Die hier verſammelt ſind! :,:
Ein jeder trink', ein jeder ſchling
Sein Gläschen Mündner ein, :,:

Und rauche, daß es pifft und pafft,
Und rauche, daß es pifft und pafft.
Rund Halleluja, rund hopſa
Hopp, hopp, hopp
Und rauche, daß es pifft und pafft!

Nro. 114.

Auf, Brüder, laßt uns lüſtig leben.
Chor. Vivallerallerallera :,:
Auf daß das ganze Haus mag leben
Chor. Vivall. etc. :,:
Bei Bier, Taback und nicht bei Wein,
Da wollen wir jetzt luſtig ſeyn.
Chor. Vivall. etc. :,:

Digitized by Google

Man kann nicht immerfort ſtudiren,
Chor. Vivall. etc. :,:
Man muß zuweilen kommerſchiren,
Chor. Vivall. etc.
Man muß zuweilen luſtig ſeyn,
Drum ſchenkt die leeren Gläſer ein,
Chor. Vivall. etc.

Weg Corpus juris, weg Pandekten,
Chor. Vivall. etc. :,:
Weg mit den theologiſchen Sekten,
Chor. Vivall. etc. :,:
Weg mit der Medizinerei,
Vor dieſen Muſen hab' ich Scheu.
Chor. Vivall. etc. :,:

Es leb', Herr Bruder, deine Schöne!
Chor. Vivall. etc. :,:
Es leben brave Muſenſöhne!
Chor. Vivall. etc. :,:
Es leben die uns günſtig ſeyn,
Den'n wollen wir ein Vivat ſchrei'n.
Chor. Vivall. etc. :,:

Digitized by Google

Nro. 115.

Auf ſinget und trinket
Den köſtlichen Trank!
Auf ſinget und bringet
Dem Geber den Dank!
Trinkt, reichere Sünder,
Aus Gold euren Wein,
Wir freu'n uns nicht minder
Bei'm Bierkrug von Stein.
Chor. Vivalleralleralleralla
Beim Bierkrug von Stein.

Aus goldnen Pokalen
Trank Rom ſeinen Wein,
Bei feſtlichen Mahlen
Des Siegs ſich zu freu'n.
Der Deutſche, der Große,
Trank edleren Saft,
War dafür der Erſte
An Muth und an Kraft.
Chor. Vivall. etc.
An Muth und an Kraft.

Noch ſchnarchten Roms Krieger
Beſieget vom Wein,

Digitized by Google

Und wähnten, die Sieger
Der Deutſchen zu ſeyn:
Da ſtürmten wie Wolken,
Wie Wirbel im Meer
Des Vaterlands Retter,
Teut's Söhne daher.
Chor. Vivall. etc.
Teut's Söhne daher.

Im Oſten erblinkte
Der Morgenſtern ſchön,
Sein Flammen, es winkte,
In's Schlachtfeld zu geh'n:
Da ſchwangen die Mannen
Im fürſtlichen Rath
Ihr Trinkhorn zuſammen
Der trefflichen That.
Chor. Vivall. etc.
Der trefflichen That.

Vom Schlachtfeld erſchallte
Das Jammergeſchrei,
Und Römerblut wallte
In Strömen herbei:
Da hatten Roms Krieger
Den blutigen Lohn,

Digitized by Google

Und Herrmann, der Sieger,
Zog jubeld davon.
Chor. Vivall. etc.
Zog jubelnd davon.

Da konnte Roms Kaiſer
Des Siegs ſich nicht freu'n;
Er weinte ſich heiſer,
Und trau'rte beim Wein.
Doch höher nun ſchwangen
Die Mannen im Fried'
Ihr Trinkhorn, und ſangen
Der Freiheit ein Lied.
Chor. Vivall.
Der Freiheit ein Lied.

Nro. 116.

(Mel. Bekränzt mit Laub u. ſ. w.)

Der Gerſtenſaft, ihr meine lieben Brüder,
Iſt ſchon ein alter Trank;
Drum füllt die größten Stiefelgläſer wieder,
Habt dem Erfinder Dank.

Digitized by Google

Er hat zwar keinen groſsen Gott zum Gönner;
Doch thut dies was zur Sach'?
Was gut iſt, lobt ſich ſelbſt, und biedre Kenner,
Sie fragen nichts darnach.

Thuiskons Söhne ſchon, ihr Brüder, tranken
Euch dieſes Säftlein fein,
Durch deren Schwert die ſtolzen Römer ſanken;
Und denkt, — die tranken Wein.

Aus dieſem nun könnt ihr ganz richtig ſchlieſsen,
Es ſey ein edler Saft,
Wenn auch ſogar Erobrer fallen müſſen
Durch ſeiner Trinker Kraft.

Es ſtimmen auch viel edle Nationen
Hierin uns, Brüder, bei
Von denen an, die an der Themſe wohnen,
Bis an die Tartarei.

Geſteht's nur ſelbſt, in Baiern und in Franken
Gibt's Männer voller Kraft:
Was mag die Urſach anders ſeyn, ſie tranken
Den edlen Gerſtenſaft.

Und als die Enkel Herrmann's Bier noch tranken,
Da ſah'n ſie ſtolz herab:

Digitized by Google

Als ſie es aber eitel ſchmähten, ſanken
Sie ruhmlos in ihr Grab.

Der Wein, der Punſch gewähren nichts als Pochen
Und eine rothe Naſ';
Drum wünſcht ihr friſche Farb' und ſtarke Knochen,
So bleibt beim Gerſtenglas!

Drum ſchämt euch nicht der Väter, meine Brüder!
Mit Freuden ſeh'n ſie das;
Sie ſingen in Walhalla Bardenlieder,
Und greifen nach dem Glas.

Nro. 117.

Das Lied vom Wein
Iſt leicht und klein,
Und flößt euch Luſt zum Trinken ein.
O wer das Lied vom Wein nicht weiß,
Der lern' es heut in unſerm Kreis.
Das Lied vom Wein
Iſt leicht und klein,
Und flößt euch Luſt zum Trinken ein.

Ihr ſchwatzt nicht lang
Beim Gläſerklang,
Der Wein begeiſtert zu Geſang.

Digitized by Google

Wer ſingen kann, der preiſ' ihn hoch!
Und wer's nicht kann, der ſumme doch!
Ihr ſchwatzt nicht u. ſ. w.

Wein friſcht das Blut,
Gibt neuen Muth,
Und ſchafft die Herzen mild und gut.
Wein iſt der Sorgen jäher Tod,
Zu ſchöner That ein Aufgebot.
Wein friſcht das Blut u. ſ. w.

Der Trinkgenoß
Iſt ohne Schloß
Und ohne Schätze reich und groß.
Ja Götter ſind beim Weine wir,
Und der Olymp iſt künftig hier.
Der Trinkgenoß u. ſ. w.

Nennt Brüder euch!
In Bacchus Reich
Iſt alles frei und gleich.
O Zaubertrank! der edle Wein
Lehrt uns die goldne Zeit erneu'n.
Nennt Brüder euch! u. ſ. w.

Digitized by Google

Nro. 118.

Brüder laßt uns luſtig ſeyn,
Weil der Frühling währet;
Bricht der Jahre Winter ein,
Iſt die Kraft verzehret;
  Tag und Stunde ſäumen nicht;
  Dem der keine Roſen bricht,
  Iſt kein Kranz beſcheeret.

Unſer junges Leben eilt
Mit verhängtem Zügel;
Krankheit, Gram und Schmerz verweilt,
Nur die Luſt hat Flügel.
  Ob wir je uns wiederſehn,
  Und wie heut das Feſt begeh'n,
  Wer gibt Brief und Siegel?

Wo ſind jene, ſagt es mir,
Die vor wenig Jahren
Jung und fröhlich, ſo wie wir,
Und voll Hoffnung waren?
  In das düſtre Schattenland,
  Fern an des Cocytus Strand
  Sind ſie hingefahren.

Digitized by Google

Wer nach unſern Vätern forſcht,
Mag den Kirchhof fragen!
Ihr Gebein, das längſt vermorſcht,
Wird die Lehr' ihm ſagen:
„Braucht das Leben, braucht es bald,
Eh' die Morgenglocke ſchallt,
Kann die Stunde ſchlagen!"

Nro. 119.

Ei warum ſoll's dich verdrießen,
Wenn du deinen Freund ſollſt grüßen
Mit dem Gläschen Wein? :,:
So iſt's der Brauch.
Gott der Herr hat's ja gegeben, :,:
Läßt es fließen aus den Reben
Nicht für dich allein,
Nicht für mich allein,
Nein für uns alle!

Wenn ſich gute Freunde finden,
Um ſich enger zu verbinden,
Muß ein Gläschen Wein :,:
Das Siegel ſeyn.

Digitized by Google

Kann man etwas Schöners hören,
Als wenn bei vertrauten Chören
Hell das Glas erklingt,
Und der Zirkel ſingt:
Das, was wir lieben!

Nun ſo trink, und laß dir's ſchmecken,
Und wenn's Einmal nicht will klecken,
Trink es zweimal aus,
Trink es dreimal aus,
Es gibt kein'n Zoll!
Trink ſo lang dir's wird gefallen, :,:
Trink's auf's Wohlſeyn von uns allen,
Und dann geh nach Hauſ', :,:
Und ſchlaf es aus!

Nro. 120.

Unbeſorgt, voll edler Freuden,
Chor. Trinken wir, trinken wir!
Hier umringt von Fröhlichkeiten,
Chor. Trinken wir, trinken wir!
Ergreifet die Becher, und ſinget dabei:
Es lebe die Freundſchaft, die Liebe, die Treu!
Chor. Wir nehmen u. ſ. w.

Digitized by Google

Wahre Treue zu beweiſen,
  Chor. Trinken wir, trinken wir!
Und der Liebe Ruhm zu preiſen,
  Chor. Trinken wir, trinken wir!
Ergreiſet u. ſ. w.
  Chor. Wir nehmen u. ſ. w.

In der Freundſchaft uns zu üben,
  Chor. Trinken wir, trinken wir!
Unſre Freunde warm zu lieben,
  Chor. Trinken wir, trinken wir!
Ergreiſet u. ſ. w.
  Chor. Wir nehmen u. ſ. w.

Nro. 121.

(Mel. Auf, auf, ihr Brüder und ſeyd ſtark u. ſ. w.)

Auf, auf, ihr Brüder, und ſeyd froh,
Die holde Freude winkt!
Sie lädt zu hoher Luſt uns ein,
O kommt und ſeht, wie ſchön der Wein
Im goldnen Becher blinkt!
  Chor. Sie lädt u. ſ. w.

Digitized by Google

Auf ſchnellem Fittig eilt die Zeit,
Und mit ihr Luſt und Scherz;
Nicht ferne lauſcht des Alters Quaal,
Nur aus dem ſchäumenden Pokal
Quillt Geiſt und Muth in's Herz!
Chor. Nicht ferne u. ſ. w.

Bald ruft unwiderſtehlich uns
Die ſchauervolle Nacht,
Wo uns nicht mehr die Freude blüht,
Nicht mehr des Mädchens Wange glüht,
Der Becher nicht mehr lacht!
Chor. Wo uns u. ſ. w.

Drum pflücket Roſen, weil ſie blüh'n,
Trinkt, weil der Becher ſchäumt,
Bei deutſcher Treu und deutſchem Wein
Laßt froher uns, als Fürſten ſeyn;
Ihr Glück iſt nur erträumt.
Chor. Bei deutſcher u. ſ. w.

Hoch lebt ihr theuren Brüder all',
Durch Biederſinn vereint;
Wer redlich denkt nnd redlich iſt,
Sey brüderlich von uns gegrüßt,
Sey ewig unſer Freund!
Chor. Wer redlich u. ſ. w.

Digitized by Google

Und niedre Falſchheit ſey verbannt
Aus eines jeden Bruſt.
Wer ſich durch Sklavenſinn entehrt,
Iſt dieſes Göttertranks nicht werth,
Nicht werth der reinſten Luſt!
Chor. Wer ſich u. ſ. w.

Es trenne unſern Freundſchaftsbund
Kein Schickſal keine Zeit.
So feſt, wie Schweizer-Alpen ſteh'n,
Steh' er, bis wir zu Grabe geh'n;
Sein Ziel ſey Ewigkeit!
Chor. So feſt u. ſ. w.

Drum kränzet Blumen um das Glas,
Und füllt's mit flottem Wein.
Stoßt an, es lebe, was uns liebt!
Es lebe, was uns Freude gibt!
Und Jubel ſchalle drein!
Chor. Stoßt an u. ſ. w.

Digitized by Google

Nro. 122.

(Mel. Bekränzt mit Laub u. ſ. w.)

Hier, Freunde! ſeht den ächten Nektar blinken,
Er winkt zu Freud und Luſt.
Auf! laßt uns ihn mit frohem Muthe trinken,
Und laben unſre Bruſt!

Der Wein iſt doch der beßte unſrer Freunde,
Macht fröhlich unſer Herz;
Vereinigt und verſöhnt zu Brüdern Feinde,
Und ſtillet jeden Schmerz.

So wollen wir auch ihn zum Freunde wählen,
Uns ſeiner Wohlthat freu'n!
Wir ſind beglückt, was kann uns weiter fehlen,
Wir haben ja den Wein!

Drum, Freunde, trinkt und leert die vollen Becher
Nur ihm zu Ehren aus.
Stoßt an und rufet aus: ein jeder Zecher
Leb' hoch bei ſeinem Schmaus!

(Einer.)

Herr Bruder, hier zum Zeichen meiner Liebe
Nimm dieſen Druck der Hand.
Ich ſchwöre dir von heut die reinſten Triebe,
Uns knüpft der Freundſchaft Band.

Digitized by Google

(Der Andere.)

Auf, Bruder, dir geb' ich den Druck der Treue,
Und ſchwöre Freundſchaft dir!
Weh mir, wenn je ich dieſes Band entweihe,
Nein, heilig bleib' es mir.

Nro. 123.

Holder Evan, Sorgentödter,
Hoch erſchall' dir unſer Lied,
Unſre Wangen ſchimmern röther,
Unſer Herz im Buſen glüht.
Füllet die Gläſer und ſchenket ein,
Laßt uns heute recht fröhlich ſeyn!
Tutti. Füllet die Gläſer u. ſ. w.

Ja in Bacchus Nektarfülle
Sey nun Haß und Groll ertränkt,
Jede Sorge, jede Grille,
Die einſt unſer Herz gekränkt.
Füllet die Gläſer, vergeſſet das Leid,
Pereat düſtere Traurigkeit!
Tutti. Füllet die Gläſer u. ſ. w.

Digitized by Google

Eingewiegt in Phantaſieen
Schwingt ſich unſer Geiſt empor,
Paradieſe ſehn wir blühen,
Schöner glänzt uns die Natur.
Füllet die Gläſer und ſtoßet an,
Froh ſey heute, was froh ſeyn kann,
Tutti. Füllet die Gläſer u. ſ. w.

Nro. 124.

(Mel. Mihi eſt propoſitum etc.)

Dulce cum ſodalibus
Sapit vinum bonum.
Osculari virgines
Dulcius eſt donum.
Donum eſt dulciſſimum
Lyra ceu Maronum;
Si his tribus gaudeam,
Sperno regis thronum.

In me Bacchus excitat
Veneris amorem;
Venus mox poëticum
Phoebi dat furorem;

Digitized by Google

Immortalem Phoebus dux
Comparat honorem.
Vae mihi, ſitribus his
In fidelis forem.

Sed tyrannus jubeat:
Vinum dato! Dorem.
Non amato virgines!
Aegre non amorem.
Frange lyram, abjice!
Pertinax negarem.
Lyram da, aut morere!
Cantans exſpirarem.

Nro. 125.

1809. Nr. 170

Edler Wein im trauten Kreis
Iſt gar ſüße Labe;
Noch viel ſüßeres Geſchenk
Gibt Cytherens Knabe;
Eines Maro Saitenſpiel
Iſt die höchſte Gabe;
Ich verachte Kron' und Thron,
Wenn ich die drei habe.

Bacchus Labetrank erweckt
Venus Liebesfeuer;
Venus ſtimmt begeiſtrungsvoll
Phöbus goldne Leyer;
Und der Herrſcher Phöbus iſt
Ew'gen Ruhms Verleiher.
Weh' mir, werd' ich dieſen drei
Je ein Ungetreuer.

Doch es fordre der Tyrann:
„Gieb den Wein!" Mit Freuden.
„Meide zarte Mägdelein!"
Sie auch würd' ich meiden.
„Brich die Lyra, wirf ſie hin!"
Nie würd' ich's erleiden.
„Gieb die Lyra oder ſtirb!"
Singend werd' ich ſcheiden.

Nro. 126.

Auf, auf, ihr muntern Muſen, auf und herbei,
Erhebt ein ſchwärmendes Jubelgeſchrei!
Trinket und lärmet,
Jubelt und ſchwärmet,
Laſſet die Gläſer nicht müſſig ſtehn.

Auf, auf, ihr muntern Muſen, auf und habt Acht,
Es wird meinem Mädchen ein Vivat gebracht!
Lodernde Flammen
Schlagt über uns zuſammen,
Es lebe mein Mädchen, mein Mädchen und ich!

Nro. 127.

(Mel. Hoch vom Olymp herab u. ſ. w.)

Vor Lieb' und Wein muß Gram und Sorge weichen!
Es flammt Geſang im deutſchen Wein.
Der Tugend Blüthenzeit wird nicht erbleichen,
So lang' uns Lieder noch erfreu'n.
Frei wie der Himmel iſt unſer Panier, :,:
Feſt wie die Eichen im Sturm ſteh'n wir, :,:

Die Liebe ſoll uns ſanft und mild umſchlingen;
Sie blüht in unſerm deutſchen Wein;
Und jeden wird's mit kühner Kraft durchdringen,
Dem Schwur der Liebe treu zu ſeyn.
Frei wie der Himmel u. ſ. w.

So ſchwärmt und ſingt! — die trüben Sternlein blinken
Durch Mitternacht mit ſtillem Gruß;

Digitized by Google

Noch einmal laßt uns in die Runde trinken,
Und dann noch einen Bruderkuß!
Frei wie der Himmel u. ſ. w.

C. Hinckel.

Nro. 128.

(Mel. Im Kreiſe froher muntrer Zecher u. ſ. w.)

Auf ſchwärmt und trinkt, geliebten Brüder,
Wir ſind uns alle herzlich freund;
Sind eines großen Bundes Glieder,
Im Leben wie im Tod vereint.
Und trotz der Zeiten Sturm und Graus,
Wir halten treu und redlich aus. :,:

Ich bring dem — — — Bande,
Das unſre Herzen ſanft umzog,
— — ja's theurem Vaterlande
Aus voller Bruſt ein donnernd Hoch!
Wir ſchworen ja ihm treu zu ſeyn,
Und Kraft und Leben ihm zu weih'n. :,:

Der Burſche zieht für ſeine Brüder
Den kühnen Schläger freudig blank,

Und ſinkt er ſchwer getroffen nieder
Der Brüder Freiheit iſt ſein Dank.
Er ſtirbt dem ſchönen Bunde treu,
Im Leben wie im Tode frei. :,:

So laßt uns unſern Schwur erneuen,
Den kein Verhängniß je geſchwächt,
Und Herz und Hand dem Freunde weihen,
Für Liebe, Freiheit, Kraft und Recht;
— — ia ſoll gedeih'n und blüh'n,
Und hoch in Kraft und Liebe glüh'n! :,:

Hört, wackre Brüder, hört ich weihe, —
Verrätherei ſey ſchwer gerächt! —
Dem großen Bunde ew'ge Treue,
Freiheit, Liebe, Kraft und Recht.
In Kraft und Liebe will ich glüh'n,
Und für das Recht den Schläger zieh'n! :,:

So iſt der Bund auf's neu beſchworen;
Das Glück ſoll freudig uns umweh'n!
Es flieht die Zeit im Tanz der Horen;
Der Brüder Freiheit ſoll beſteh'n!
Es lebe Lieb' und Vaterland,
Und hoch das — — Band! :,:

Th. Körner.

Digitized by Google

Nro. 129.

(Mel. Hoch vom Olymp herab u. ſ. w.)

Das Vaterland, vom großen Bund umſchloſſen,
In treuer Bruſt das Vaterland,
Steh'n wir zumal ringfertige Genoſſen,
Und legen freudig Hand in Hand,
Brüder, an Leben und Liebe verwandt,
Bauet und ſchirmet das Vaterland!

Wie Sternenlicht von trüber Nacht umgoſſen,
Erblinkt uns hier der gold'ne Wein,
Und jedes Herz, an unſern Bund geſchloſſen,
Sey ſtill wie Nacht und ſternenrein!
Brüder, an Leben u. ſ. w.

Die Jugend ſchweifſt hinaus in Himmelsräume,
Der Geiſt entſchwebt auf kühnen Blick;
Da blickt die Liebe ſanft in unſre Träume,
Und führt uns zur Heimath ſtill zurück!
Brüder, an Leben u. ſ. w.

So ſchwärmen wir in Jugendglut und wachen
So Herz an Herz wie Hand in Hand,
Und ſtoßen einſt mit Charons ödem Nachen
Noch jugendfriſch an Lethes Strand.
Brüder, an Leben u. ſ. w.

Digitized by Google

Den letzten Becher trinkt zur Todesweihe!
Wir denken euren Heldenmuth,
Wir denken eure Lieb und Brudertreue,
Die nun im Grabesſchlummer ruht!
Schlummernde Helden, in Grabesnacht
Wird euch der ſchäumende Becher gebracht!

C. Hinckel.

Nro. 130.

Beim Abgang eines Freundes.

(Mel. Brüder lagert euch im Kreiſe.)

Schwermuthsvoll mit bangem Munde
Schlägt die trübe Abſchiedsſtunde,
Die den Freund, den treugeliebten, :,:
Kalt aus Bruderarmen reißt. :,:

Lieder unſrer Tugendzeiten
Werden tröſtend ihn begleiten,
Und, wenn düſtre Wolken trübten,
Mild umſchweben ſeinen Geiſt.

O ſo laßt in grünen Bildern
Uns vergang'ne Tage ſchildern!
Was uns freudig hier durchdrungen,
Glühe laut im freud'gen Lied!

Digitized by Google

Wie die Herzen wogend beben!
Lebe du, mein ſüßes Leben,
Die mich zauberiſch umſchlungen,
Die in reiner Unſchuld blüht.

Enger ſchließt die enge Runde, —
Dieſer Becher gilt dem Bunde,
Der das Vaterland umſchließet,
Und uns ſanft am Buſen trägt.

Ihr entfernten theuren Brüder,
Eurer denken unſre Lieder;
Seyd aus vollem Herz begrüßet,
Das euch treu entgegen ſchlägt!

Ihr verklärten, ſanftverblichnen,
Ihr im Grabe ausgeglichnen,
Schwebt herab auf Liedestönen,
Rein im reinen Morgenroth!

Heil dem König! Seine Milde
Segnet unſere Gefilde.
Heil den deutſchen treuen Söhnen,
Die bewährt in Kampf und Tod!

Ausgeſchlagen hat die Stunde;
Brüder, ſchwört's mit ernſten Munde:

Digitized by Google

„Dieſer Arm dem Vaterlande,
Und der Liebe dieſes Herz!“

Bruder, ſüßes Angedenken
Möge dir in’s Herz ſich ſenken!
Ewig blüh’n der Freundſchaft Bande,
Hoffnung ſtrahlt aus Trennungsſchmerz!

C. Hinckel.

Nro. 731.

Punſchlied.

Schließet, Brüder, ſchließt den Bund!
Schauet tief, tief in die Schale,
Daß im goldnen Fluthengrund
Freier ſich die Seele mahle;
Daß bei fremder Becher Klang
Rein nach alter, grauer Sitte
Hier aus deutſcher Brüder Mitte
Töne deutſcher Rundgeſang.
Tutti. Trinkt aus, Brüder!
Wir ſingen wieder.

Digitized by Google

Dieſer Quelle Jugendkraft
  Rauſchet nur in fernen Zonen;
Doch es glüht der Traube Saft
  Hell an deutſchen Bergeskronen.
Seht, es blinkt die helle Fluth!
  Doch der Gluten reinſte Welle
  Steigt aus Herzens tiefer Quelle,
Schlägt im deutſchen Jugendmuth!
  Tutti. Trinkt aus, Brüder!
    Wir ſingen wieder.

Holde Liebe dein Bemüh'n
  Soll die fremden Kräfte miſchen,
Herz und Seele zu durchglüh'n,
  Herz und Leben zu erfriſchen.
Ja wir folgen deiner Spur,
  Folgen dir du ſüße Liebe!
  Zarter Minne Maientriebe
Blüh'n auf deutſchen Auen nur!
  Tutti. Trinkt aus, Brüder!
    Wir ſingen wieder.

Schlürft die Zeit im trunknen Zug,
  Faßt die Gegenwart am Zügel!
Unaufhaltſam geht ihr Flug,
  Reißt uns fort zum öden Hügel.
Steig' herauf, Vergangenheit!

Digitized by Google

Dieſes Glaſes goldne Fülle
Sey, in deiner Sternenhülle
Dir, Erinnerung, geweiht!
Tutti. Trinkt aus, Brüder!
Wir ſingen wieder.

Strahl der Jugend glühſt ſo heiß,
Maienlüfte wehen linde,
Um die Herzen thaut das Eis,
Von den Augen fällt die Binde!
Auf, die Gluten angefacht,
Gluten, die aus Süden ſtammen!
Leuchtet uns, ihr ſchönen Flammen,
Einſt noch vor durch Grabesnacht!
Tutti. Trinkt aus, Brüder!
Und ſchweiget Lieder.

C. Hinckel.

Nro. 132.

Voll Zärtlichkeit will ich der Dirne ſagen,
Wie ſie mein ganzes Herz gerührt;
Sie kann nicht länger meinen Blick ertragen,
Gleich wird von ihr capitulirt,

Digitized by Google

Ein Mann wie ich nimmt manche Freiheit ſich
heraus,
Ein Mann wie ich geht ſtets willkommen ein und
aus.
Als Burſche führ' ich ohne viel zu fragen
Die ſchönſte Dirne mir nach Haus!

Und reicht ſie mir den Händedruck zum Lohne
Und reicht ſie mir der Liebe Kuß,
Dann tauſch ich nicht mit Scepter und mit Krone
Denn nichts erſetzt mir den Genuß.
Ein Mann wie ich u. ſ. w.

Nro. 133.

Schon fühl' ich, Bacchus, deine Kräfte,
Der Schenkel wankt, das Haupt wird ſchwer,
Und dennoch ehr' ich deine Säfte,
Drum, Bruder, reich' das Glas mir her!

Solo. Herr Bruder trink zur guten Nacht,
Rein ausgeleert und umgekehrt!
Hat's brav gemacht zur guten Nacht.

Tutti. Rein ausgeleert u. ſ. w.

Digitized by Google

Nro. 134.

Hier ſitz ich auf Roſen mit Veilchen bekränzt,
Hier will ich ich auch trinken :,:
Bis lächelnd am Himmel mir Hesperus glänzt.

Zum Schenktiſch erwähl' ich das duftende Grün,
Und Amor zum Schenker :,:
Ein Poſten, wie dieſer, der ſchickt ſich für ihn.

Das menſchliche Leben eilt ſchneller dahin
Als Räder am Wagen, :,:
Wer weiß ob ich morgen am Leben noch bin.

Wir alle, vom Weibe geboren, ſind Staub,
Der früher, der ſpäter, :,:
Wir alle ſind einſt doch des Senſemanns Raub.

Und deckt mich des Grabes unendliche Nacht,
Was hilft's, daß Nietzky :,:
Mit künſtlichen Salben zur Mumie mich macht.

Drum will ich mich laben am Wein und am Kuß
Bis daß ich hinunter :,:
Ins traurige Reich der Schattenwelt muß.

Digitized by Google

Drum will ich auch trinken, ſo lang es noch geht;
Bekränzt mich mit Roſen :,:
Und gebt mir ein Mädchen, die's Küſſen verſteht.

Nro. 135.

Bekränzt mit Laub den liebevollen Becher,
Und trinkt ihn fröhlich leer: :,:
In ganz Europia, ihr Herren Zecher!
Iſt ſolch ein Wein nicht mehr. :,:

Er kommt nicht her aus Ungarn noch aus Polen,
Noch wo man franzmänn'ſch ſpricht. :,:
Da mag Sanct Veit, der Ritter, Wein ſich holen,
Wir holen ihn da nicht. :,:

Ihn bringt das Vaterland aus ſeiner Fülle:
Wie wär' er ſonſt ſo gut! :,:
Wie wär' er ſonſt ſo edel, und ſo ſtille,
Und doch voll Kraft und Muth! :,:

Er wächſt nicht überall im deutſchen Reiche;
Und viele Berge, hört, :,:
Sind, wie die weiland Kreter, faule Bäuche,
Und nicht der Stelle werth. :,:

Digitized by Google

Thüringens Berge zum Exempel bringen
Gewächs, ſieht aus wie Wein; :,:
Iſt's aber nicht; man kann dabei nicht ſingen,
Dabei nicht fröhlich ſeyn. :,:

Im Erzgebirge dürft ihr auch nicht ſuchen,
Wenn ihr Wein finden wollt: :,:
Das bringt nur Silbererz und Kobaltkuchen,
Und etwas Lauſegold. :,:

Der Blocksberg iſt der lange Herr Philiſter,
Er macht nur Wind, wie der; :,:
Drum tanzen auch der Kukuk und ſein Küſter
Auf ihm die Kreuz und Queer. :,:

Am Rhein, am Rhein, da wachſen unſre Reben;
Geſegnet ſey der Rhein! :,:
Da wachſen ſie am Ufer hin, und geben
Uns dieſen Labewein. :,:

So trinkt ihn denn, und laßt uns alle Wege
Uns freun und fröhlich ſeyn! :,:
Und wüßten wir, wo jemand traurig läge,
Wir gäben ihm den Wein. :,:

Claudius.

Digitized by Google

Nro. 136.

(Mel. Hier ſitz ich auf Raſen u. ſ. w.)

Die Bola mit dampfendem Nektar, ſie winkt
Auf Brüder! zum Trinken,
Bis froh uns im Taumel der Becher entſinkt.

Was helfen uns Sorgen, was Kummer, was Harm!
Nur Einmal iſt Leben!
Uns faßt einſt des Todes gewaltiger Arm.

Genießt denn, ſo lang' es ein Gott uns verleiht!
Bei Freuden, bei Schmerzen,
Entfliehet gleich eilig die köſtliche Zeit.

Ob du hier getrunken, ob du hier geküßt,
Ob Wein du verſchmähteſt,
Nicht ſchont dich der Tod, wenn ein Cato du biſt.

Ein Thor, wer um Loorbern ſein Leben durchſingt;
Mir vollere Gläſer,
Ihr Freunde, wenn heut' mir ein Zechlied gelingt.

Der grübelt: wie Urſtoff ſich trennt uud vermiſcht;
Die köſtliche Miſchung
Iſt Punſch, der uns kräftig das Leben erfriſcht.

Digitized by Google

Der Weiſe, der dieſe Mixtur einſt erfand,
Der Weiſe ſoll leben!
Mehr wußt' er, als Nikot und Noah verſtand.

Punſch trink' ich, wenn kraftvoll mein Genius glüht,
Punſch ſtärket mich Schwachen,
Wenn Krankheit aus bleichem Geſichte mir ſieht.

Und klopfet Freund Hein bei mir endlich mal an,
Herein! ruf ich taumelnd,
Mit Punſch biet' ich ſterbend ein Schmollis ihm an.

Nro. 137.

Vier Elemente,
Innig geſellt,
Bilden das Leben,
Brauen die Welt.

Preßt der Citronen
Saftigen Stern,
Herb iſt des Lebens
Innerſter Kern.

Digitized by Google

Jetzt mit des Zuckers
Linderndem Saft
Zähmet die herbe,
Brennende Kraft.

Gießet des Waſſers
Sprudelnden Schwall;
Waſſer umfänget
Ruhig das All.

Tropfen des Geiſtes
Gießet hinein,
Leben dem Leben
Gibt er allein.

Eh' es verduftet
Schöpfet es ſchnell,
Nur wenn er glühet,
Labet der Quell.

v. Schiller.

Digitized by Google

Nro. 138.

Laßt uns, ihr Brüder!
 Freundſchaft erhöh'n;
Singet ihr Lieder,
 Feurig und ſchön!

Sie iſt die Gottheit,
 Die uns beglückt!
Sie macht uns fröhlich,
 Himmliſch entzückt!

Unſchuld und Freude
 Reichen ſie dar,
Kränzen mit Roſen
 Lächelnd das Haar.

In ihrem Kreiſe
 Wohnet nur Luſt!
Sie macht uns weiſe,
 Stärket die Bruſt.

Gießet das Schickſal
 Wermuth in's Herz,
Heilt ſie die Wunden,
 Lindert den Schmerz.

Digitized by Google

Sie machet Bettler
Königen gleich:
Machet den Armen
Fröhlich und reich.

Drum kommt, ihr Brüder!
Sie zu erhöh'n,
Singet ihr Lieder,
Feurig und ſchön.

Nro. 139.

(Mel. Wie traute Brüder ſitzt man wohl u. ſ. w.)

Im Saft der Reben lebt ein Gott,
Der wunderbar ergötzt,
Wen er erfüllt, der macht zu Spott,
Was ſich ihm widerſetzt;
Er macht mit ſtarkem Arm ſich los
Von jedem kleinen Tand,
Und fühlt ſich ſtark, und fühlt ſich groß
Geführt von höh'rer Hand. :,:

Digitized by Google

Froh blickt er in die Welt hinein,
Sieht nichts, als Freud' und Luſt;
Bei'm Sturme, wie bei'm Sonnenſchein,
Schlägt fröhlich ſeine Bruſt:
Er drückt ſo warm an's Herz den Freund
Im heitern Zecherreih'n,
Und fürchtet ſich vor keinem Feind,
Erfüllt von ſüßem Wein. :,:

So ſoll des Gottes hohe Kraft
Auch unſer Herz erfreu'n!
So ſoll der Trank, der Leben ſchafft,
Auch unſer Labſal ſeyn!
Und weil Geſang die Freud' erhöh't,
Die uns der Wein beſcheert,
So werde bis die Nacht vergeht,
Ein luſtig Lied gehört!

Nro. 140.

(Mel. Hoch von Olymp herab u. ſ. w.)

Bekränzt vom Lenze unſrer Jünglingstage,
Der nie uns Wermuthsbecher beut,
Fern von dem Mismuth, fern von bitt'rer Klage
Erſchalle Hochgeſang der Fröhlichkeit.

Fern von der Heimath, vom friedlichen Heerd,
Wird an der Leine uns Hochſinn gelehrt.

Das Glas geleert, das in dem muntern Kreiſe
Voll Rebenſaft die Runde macht!
Heil uns, wenn einſt nach langer Pilgerreiſe,
Am Abend einſt ein Gläschen lacht.
Fern von der Heimath u. ſ. w.

Ein jeder trink's, dem Gott es einſt beſcheeret,
Auf unſrer Freundſchaft Lebehoch!
Und jeder fluch', wenn er es ausgeleeret,
Dem Buben, der uns Freundſchaft log.
Fern von der Heimath u. ſ. w.

Und jeder trink's auf ſeines Mädchens Treue,
Die er als Ideal ſich mahlt,
Die, wie des Morgens himmelsheitre Bläue,
Ihm Hochſinn in die Seele ſtrahlt.
Fern von der Heimath, vom friedlichen Heerd,
Wird an der Leine uns Liebe gelehrt.

Ein jeder trink's auf ſeines Königs Leben,
Und auf des Friedens ſchönſten Tag,
Wo von der Freiheit heitern Glanz umgeben,
Herab der Engel ſchweben mag!

Digitized by Google

Glühender betet an deinem Altar,
Göttinn der Freiheit, die jubelnde Schaar!

So ehrt bei euren Feſten, deutſche Brüder,
Noch Liebe, Freiheit, Tugend, Muth!
Dem Vaterlande ſchallen eure Lieder,
Ihm opfert freudig Gut und Blut.
Liebe du knüpfeſt das häusliche Band,
Freiheit und Liebe ihr ſegnet das Land!

Und ging't ihr unter in dem ſüßen Streben,
Und ſchlägt die Stund' in Kampfesglut;
Ihr ſchwingt euch auf zum höhern beſſern Leben,
Geſegnet hat euch euer Muth!
Muthig fortan, wie der Würfel auch fällt,
Unſer iſt Ehre und unſer die Welt!

Nro. 141.

Ohne Lieb' und ohne Wein
Was wär' unſer Leben?
Alles, was uns kann erfreu'n,
Müſſen dieſe geben.
Wenn die Großen ſich erfreu'n,
Was iſt ihre Freude?
Schöne Weiber, guter Wein —
Einzig ſind es beide.

Digitized by Google

Sieger, die des Siegs ſich freu'n,
Fragen nichts nach Kränzen,
Sie erholen ſich beim Wein
Und bei frohen Tänzen.
Uns drückt oft des Lebens Pein,
Doch nur wenn wir dürſten;
Aber gebt uns Lieb' und Wein,
O dann ſind wir Fürſten.

Nro. 142.

(Mel. Genießt den Reiz des Lebens.)

Auf haſcht am Roſenſaume
Den Lenz, eh' er verblüht,
Und hin zum leeren Raume
Entfloh'ner Freuden flieht.
Chor. Wir haſchen ſchnell am Saume
Sein Blüthen-Duftgewand,
Eh' ihn zum leeren Raume
Des Schickſals Strenge bannt.

Die Zeit ſchlägt mit der Hippe
Den Takt zum Rundgeſang,
Und auf des Sängers Lippe
Verhallt des Liedes Klang.

Digitized by Google

Chor. Wir ſtoßen an und hören
Nicht ihrer Senſe Klang,
Und ſingen einſt in Chören
Der Freude Schwanenſang.

Der bleiche Grübler ſäet
Nur Ausſaat für das Grab,
Und jeder Seufzer mähet
Ihm neue Roſen ab.
Chor. Wir grübeln nicht — und ſäen
Nur Saat der Freuden aus,
Und keimt ſie auf, wir mähen
Sie ab, zu Kranz und Strauß.

Wenn dann im Rhein-Pokale
Die Abendſonne blinkt,
Für uns zum letzten Male
In's Meer hinunter ſinkt:
Chor. Dann leeren wir die Becher,
Auf unſers Freundes Wohl,
Und bringen ihm, als Zecher,
Der Neige letzten Zoll.

Wie hüpft der leichte Nachen
Den Acheron hinauf!
Wir ſchlummern ein und wachen
In Edens Fluren auf.

Digitized by Google

Chor. Wo zu dem Göttermahle
Ein Chor von Geiſtern ſingt,
Und uns die Nektar-Schale
Zum Gruß entgegen bringt.

Drum hebt empor die Becher!
Drum ſingt beim Gläſer-Schall;
Die Freude folgt dem Zecher,
Hier, dort und überall.

Chor. Auf haſcht am Roſenſaume,
Den Lenz eh' er verblüht,
Und hin zum leeren Raume
Entfloh'ner Freuden flieht.

Nro. 143.

(Mel. Hoch von Olymp herab u. ſ. w.)

Die laute Freude ſchall' in unſerm Kreiſe,
Von dieſem Bund ſchall' ſie empor.
O Brüder! achtet dieſe edle Weiſe,
Ehrt unſern Bund im Feierchor!
Es ſchalle der fröhliche Weihegeſang
Verbundener Brüder bei'm Becherklang!

Digitized by Google

Heilig ſey uns unſers Bundes Feier!
Heilig Eintrachts=Allgewalt!
Ja heilg, heilig wie das edle Feuer,
Das jetzt in unſern Adern wallt.
Es ſchalle der Brüder Feiergeſang!
Er ſchalle bei'm fröhlichen Becherklang!

Wie herrlich, wenn der Eintrachtsbund uns bindet,
Wenn Tapferkeit den Bund begrüßt,
Wenn Arm um Arm und Geiſt um Geiſt ſich windet,
Und Seel' in Seele ſich ergießt.
Es ſchalle vereinigter Brüder Geſang,
Vereinigt durch Hieber und Herzenseinklang!

Ja, brav und redlich alles Unrecht meiden
Auf reiner Wahrheit Ehre Pfad,
Jedoch für Recht, für Tugend ſtets zu ſtreiten:
Dies ſey des tapfern Bundes Rath.
Feierlich tön' uns der Weihegeſang!
Muthiger ſtimm' uns der Hieberklang!

So lange nicht ein brüderlich Vertrauen,
Die Treue, nicht die Eintracht fehlt;
So lange wir auf's Glück des Bundes bauen;
Der jetzt ſo biedre Glieder zählt:
So lange, ihr Brüder, verzagen wir nicht,
Feindliche Hieber erſchrecken uns nicht.

Digitized by Google

Drum fliehet Streit, denn dieſes Ungeheuer,
Das Gift in die Verbindung ſpei't:
Sein Trieb iſt gleichſam ein verzehrend Feuer,
Und nur Zerrüttung ſein Geleit.
Fliehet, ihr Brüder, inneren Streit,
Der auf den Bund nur Elend ſtreu't!

Wie ſchrecklich muß das Laſter triumphiren,
Wo an Geſetzen es gebricht!
Was ſoll den Bund in guter Ordnung führen.
Thun es des Bunds Geſetze nicht?
Drum achtet ſtets des Geſetzes Land
Umſchlungen vom — und — Band.

Ach, nie vergeßt der Freundſchaft heil'ge Schwüre
Und unſrer Herzen feſtes Band!
Und wechſelſeitig leite ſtets und führe
Der Bruder ſeines Bruders Hand.
Feierlich ſchalle der Freunde Geſang,
Feierlich heute bei'm Becherklang!

Und einſt benetzt von unſrer Brüder Zähren,
Ruht unſrer Hülle Ueberreſt;
Und unſrer Seelen Bund kann niemand ſtöhren,
Die Ewigkeit knüpft Seelen feſt.
Feierlich ſchalle der Feiergeſang
Ewiger Freunde bei'm Becherklang!

Digitized by Google

Nro. 144.

(Mel. Vater Noah, Weinerfinder u. ſ. w.)

Brüder laßt in Jubelchören
Dies ein Feſt der Freundſchaft ſeyn:
Nichts ſoll unſre Freude ſtöhren,
Trinkt, es macht uns froh der Wein.
Und wer bei'm Weine nicht fröhlich kann ſeyn, :,:
Wird ſich des Lebens nicht oft mehr erfreu'n. :,:

Aus dem Glaſe trinkt die Wonne,
Die uns dieſer Tag verſchafft;
Trinkt, bald ſinkt die Lebensſonne,
Bald verrauſcht die Tugendkraft.
Trinkt auf des Bundes der Freundſchaft Wohl! :,:
Schenkt die geleerten Gläſer euch voll! :,:

Dieſes Glas dem Vaterlande!
Deutſchland lebe, Brüder trinkt!
Dies dem — — — en Bande,
Das uns Brüder ſanft umſchlingt.
Herrmanns Söhne, ſchwöret bei'm Wein, :,:
Deutſch und brav wie Herrmann zu ſeyn. :,:

Brüder, bieder wie die Alten
Müſſe jeder Burſche ſeyn;

Digitized by Google

Seine Freiheit aufrecht halten,
Und ſich nur der Tugend weih'n.
Dem, der ein Sclave des Laſters will ſeyn, :,:
Werde zu Galle der köſtliche Wein. :,:

Auf des deutſchen Mädchens Ehren,
Die mein Bild im Herzen trägt,
Will ich dieſes Gläschen leeren,
Daß die Bruſt mir höher ſchlägt.
Trinkt, Brüder! denn bei Mädchen und Wein :,:
Kann man die Grillen am beßten zerſtreu'n. :,:

Aber auch die ſich beſtreben,
Dieſes Feſtes werth zu ſeyn,
Die uns Herz um Herzen geben,
Ihnen dieſes Glas mit Wein!
Die unſerm Kreiſe als Brüder ſich nah'n, :,:
Ihnen ein Hoch! auf, ſtoßet mit an! :,:

Nro. 145.

(Mel. Alles ſchweige u. ſ. w.)

Muſenſöhne,
Es ertöne
Feiervoll ein Rundgeſang!
Füllt bei dieſem frohen Mahle
Voll die blinkenden Pokale,
Füllet ſie mit Evans Trank!

Digitized by Google

Singet alle,
Daß es ſchalle
Bis zum blauen Himmelszelt;
Und genießet euer Leben,
Das ein guter Gott gegeben:
Herrlich iſt's auf ſeiner Welt!

Von der Jugend
Leite Tugend
Bis zum Alter unſre Bahn.
Laßt bei dieſem Glas uns ſchwören:
Ewig woll'n wir ſie verehren!
Nimmer uns dem Laſter nah'n.

Singt und ſcherzet!
Küßt und herzet!
Für den Menſchen ſchuf Gott Wein.
Weiber hat er uns gegeben,
Zu beglücken unſer Leben,
Uns durch Liebe zu erfreu'n.

Ehrt die Liebe,
Heil'ge Triebe!
Bleibt dem Mädchen treu und hold,
Das im ſeligen Genuſſe
Euch im nektarſüßen Kuſſe
Gibt der Treue ſchönſten Sold.

Digitized by Google

Lied, erhebe
Dich, es lebe
Hoch mein Mädchen, das mich liebt!
Das mir jeden Gram verſcheuchet,
Jede Kummerfalte gleichet,
Feuervolle Küſſe gibt.

Wackre Zecher,
Füllt die Becher,
Hoch lebe auch mein Vaterland!
Gott, erhalte den Regenten!
Und vor allen, den Studenten
Segne deine milde Hand!

Nro. 146.

Setzet euch, ihr Freunde, in die Runde,
Stimmet an den freud'gen Rundgeſang;
Laßt in dieſer feſtlich ſchönen Runde
Laut auf ſchallen hellen Becherklang.

Jubelvoll entſchwinden ſoll das Leben,
Keine Klage trüben unſern Sinn;
Laßt uns Heiterkeit die Schläf' umweben
Mit dem Myrtenreis und Epheugrün.

Digitized by Google

Stunden laufen, unſre Tage ſchwinden,
Wochen eilen unbemerkt davon;
Nimmer, nimmer wir ſie wiederfinden,
Die einmal im Strom der Zeit entfloh'n.

Thoren laßt die goldne Zeit verträumen;
Sollen wir uns nicht des Lebens freu'n?
Laßt ſie ewig mit dem Willen ſäumen,
Ungetrübter Freude ſich zu weih'n.

Singet laut, o ſinget, frohe Brüder!
Jeder Lipp' entſteige Freudigkeit.
Ihm ertönen ſollen unſre Lieder
Der dem Bunde Feſtigkeit verleiht.

Nro. 147.

(Mel. Genießt den Reiz des Lebens u. ſ. w.)

Die frohen Stunden ſchwinden,
Die Freundſchaft uns hier gab,
Im Zeiten-Schooße finden
Sie bald ihr düſtres Grab.

Wie ſchön, wenn uns im Kreiſe,
Bei'm frohen Rundgeſang,
Nach alter deutſcher Weiſe
Der volle Becherklang.

Wenn an die Bruſt voll Liebe
Des Freundes Bruſt ſich ſchloß,
Und mit geweihtem Triebe
Sich Herz in Herz ergoß.

Und Gleichheit der Gefühle,
Und Kuß und Druck der Hand,
Zu Einem großen Ziele,
Zu Brüdern uns verband.

(Die Abgehenden allein.)
Jetzt naht die Abſchiedsſtunde,
Die goldne Zeit entwich;
Aus eurem trauten Bunde
Ruft bald die Heimath mich!

(Die Nichtabgehenden.)
Bald ſeyd ihr uns entriſſen!
Seht, wie der Blick ſich trübt;
O fühlt's in tauſend Küſſen,
Wie heiß wir euch geliebt.

Doch die entfloh'nen Tage,
Das halb entſchwundne Glück,
Bringt nicht die bange Klage,
Kein Sehnen uns zurück.

Digitized by Google

Und unſre Freundſchaft blühet
Auch fern im Vaterland,
Wo ſtets das Herz noch glühet,
Fürs — und — Band!

Drum weiche Schmerz und Härmen
Heut' noch aus unſern Reih'n;
Auf, laßt uns heut' noch ſchwärmen,
Der Freude uns noch weih'n!

Nro. 148.

Letzter Wille eines Burſchen.

Wenn ich einſt im Rauſche ſterbe,
Begrabe mich mein nächſter Erbe
Unter holdem Saitenſpiel. :,:

Statt auf dem Kirchhof, auf dem Schragen,
Soll man mich zum Keller tragen
Unter lauten Glockenton. :,:

Statt in's Bett der ſtillen Ruhe,
Nämlich ſtatt der Todtenruhe,
Lege man mich in ein Faß. :,:

Digitized by Google

Und man ſtelle auf die Tonne
Statt des Kranzes, ſtatt der Krone
Mir das größte Deckelglas. :,:

Satt zu beſpritzen mit dem Wedel,
Statt des Weihbrunns auf den Schädel,
Nehm' man alten guten Wein! :,:

Statt mich betend anzurauchen,
Soll ein jeder Taback ſchmauchen,
Bis der Dampf mich grau umzieht. :,:

Statt mir Meſſen zu bezahlen,
Sey das Geld euch Brüdern allen
Zum Verſaufen rein vermacht. :,:

Denn man ſolle in den Schenken
Später meiner noch gedenken,
So lang' man ſcherzt und küßt und lacht. :,:

Nro. 149.

Trinklied aus dem ſechszehnten Jahrhundert.

Den liebſten Buhlen, den ich hab'
Der liegt bei'm Wirth im Keller;

Digitized by Google

Er hat ein hölzern Röcklein an,
    Und heißt der Muskateller.
Er hat mich nächten trunken g'macht,
Und fröhlich dieſen Tag vollbracht,
Drum geb' ich ihm ein' gute Nacht

Von dieſem Buhlen, den ich mein',
    Will ich dir bald Eins bringen:
Es iſt der allerbeßte Wein,
    Macht luſtig mich zum Singen;
Friſcht mir das Blut,
Gibt frohen Muth:
Sieh ſelbſt, was er für Wunder thut.

Nro. 150.

Herr Bacchus iſt ein braver Mann,
Das kann ich euch verſichern,
Mehr als Apoll der Leyermann,
Mit ſeinen Notenbüchern.

Des Armen ganzer Reichthum iſt
Die goldbemahlte Leyer,
Von der er prahlet, wie ihr wißt,
Sie ſey entſetzlich theuer.

Digitized by Google

Doch borgt ihm auf ſein Inſtrument
Kein Kluger einen Heller;
Denn frohere Muſik ertönt
Aus Vater Evans Keller.

Und ob Apoll ſich gleich voran
Mit ſeiner Dichtkunſt blähet,
So iſt doch Bacchus auch ein Mann,
Der ſeinen Vers verſtehet.

Wie mag am waldigen Parnaß
Wohl ſein Diskant gefallen?
Hier ſollte Bacchus Cantorbaß
Fürwahr weit beſſer ſchallen.

Auf! laßt uns ihn für den Apoll
Zum Dichtergott erbitten,
Denn er iſt gar vortrefflich wohl
Bei großen Herr'n gelitten.

Apoll muß tief gebückt und krumm
In Fürſtenſäle ſchleichen;
Allein mit Bacchus geh'n ſie um,
Als wie mit ihres Gleichen.

Dann wollen wir auf den Parnaß,
Vor allen andern Dingen,

Digitized by Google

Das große Heidelberger Faß
Voll Nierenſteiner bringen.

Statt Loorbeerbäume wollen wir
Dort Rebenſtöcke pflanzen,
Und rings um volle Tonnen, ſchier
Wie die Bacchanten, tanzen.

Nro. 151.

Das Leben gleicht der Blume!
So ſagen die Weiſen. Wohlan!
Das laſſet uns, Freunde, bedenken,
Und laßt uns mit Weine ſie tränken.
Weit friſcher noch blühet ſie dann! :,:

Das Leben gleichet der Reiſe!
So ſagen die Weiſen. Wohlan!
Füllt, Freunde, die Gläſer! Ich meine,
Wir netzen die Wege mit Weine;
Weit luſtiger reiſet ſich's dann! :,:

Das Leben gleichet dem Traume!
So ſagen die Weiſen. Wohlan!
Schon will es mich ſelber ſo dünken.

Digitized by Google

Zum Glaſe! zum Glaſe! Wir trinken;
Viel herrlicher träumet ſich's dann. :,:

Nro. 152.

Füllt den Becher bis zum Rande
Mit dem allerbeſten Wein:
Bald iſt's aus, es wäre Schande,
Völlig nüchtern noch zu ſeyn;
Denn wo der Thyrſusſtab regiert,
Wird ſich nicht jüngferlich geziert.
Zwar ſagen Manche, es ſey eine böſe Angewohnheit, ſich etwas zu bezechen, aber unterdeſſen
Iſt der wahrlich nicht mein Mann,
Der nicht ein deutſches Becherglas
Mit ſeinen Freunden leeren kann.
Chor. Iſt der wahrlich u. ſ. w.

Wahrheit perlet in dem Weine,
Alles Falſch' verſchwindet ſchnell,
Sey's aus Frankreich, ſey's vom Rheine,
Er iſt ſpiegelglatt und hell.
Verſtellung fort, der Wein gebeut,
Jetzt herrſchet deutſche Offenheit.

Digitized by Google

Nun ſoll zwar manchmal ein Wörtchen zu viel bei'm Weine geſprochen werden, aber unterdeſſen
Iſt der wahrlich nicht mein Mann,
Dem ſich bei'm vollen Becherglas
Das volle Herz nicht öffnen kann.
Chor. Iſt der wahrlich u. ſ. w.

Jedes Weib und Mädchen lebe,
Das um den Geliebten ſich,
Wie an Ulmen eine Rebe,
Schlinget feſt und inniglich.
Die Liebe winkt, nach frohem Mahl
Keimt Zärtlichkeit aus dem Pokal.
Freilich ſollen die frohen Zecher manchmal gar zu zärtlich werden, aber unterdeſſen
Iſt der wahrlich nicht mein Mann,
Den Schönheit, Jugend, Wangengluth
Bei'm Becher nicht entzünden kann.
Chor: Iſt der wahrlich u. ſ. w.

Alle Sorge ſey vergeſſen,
Uns beſeele nur die Luſt,
Phantaſie ſchafft unermeſſen,
Vollen Rechtes ſich bewußt.

Digitized by Google

Ein jeder ſonder Maaß und Ziel
Baut Schlöſſer hoch und breit und viel.
Zwar mögen die meiſten wohl am andern Morgen wieder einſtürzen, aber unterdeſſen
Iſt der wahrlich nicht mein Mann,
Der nicht bei'm vollen Becher ſich
Ein Eden rings erſchaffen kann.
Chor. Iſt der wahrlich u. ſ. w.

Hebt den Becher zu den Wolken,
Immer lebe froher Muth!
Gebt dem Grübler Bier und Molken,
Doch dem Frohen Rebenblut.
Ein heitrer Sinn gibt Muth zur That
Und ſtärket, wenn Verſuchung naht.
Wer lange bedenkt, und trübſelig überlegt, mag wohl auch manchmal Recht haben, unterdeſſen
Iſt der wahrlich nicht mein Mann,
Der nicht in ächtem deutſchen Wein
Sich Kraft und Stärke trinken kann:
Chor. Iſt der wahrlich u. ſ. w.

Nacht durchſchwärmt, bald tagt der Morgen,
Nun, es war ein froher Schmaus,

Dieſe Stunden ſind geborgen,
Freude ſchallte durch das Haus.
Doch weil's ein Ende haben muß,
Nehmt Freundes Hand und Freundes Gruß!
Zwar wiſſen wir nicht, wann wir wieder ſo herzlich froh zuſammenkommen, aber unterdeſſen
Iſt wahrlich der allein mein Mann,
Der bei des frohen Schmauſes Schluß
Das Wiederſehn verſprechen kann.
Chor. Iſt wahrlich der u. ſ. w.

Nro. 153.

Fort iſt fort, und hin iſt hin,
Gebt dem Wein die Sorgen!
Haben wir nur frohen Sinn,
Dann ſind wir geborgen!
Stoßet an und trinket leer
Dieſen vollen Becher;
Nimmer wird das Leben ſchwer
Einem frohen Zecher!

Wozu, Freunde, glüht der Wein
Wohl im Sonnenſtrahle,
Als daß Menſchen ſich erfreu'n
An dem Göttermahle?

Digitized by Google

Höher ſteiget unſre Luſt,
Wenn das Glas uns winket,
Höher hebt ſich unſre Bruſt,
Wenn die Zunge ſinket.

Und nun, Brüder, iſt's vollbracht;
Seht, uns iſt's gelungen!
Nun noch einmal recht gelacht,
Und das Glas geklungen!
Heil dem Geiſt, der uns belebt!
Gibt er uns nicht Freuden?
Muth denn, Freunde! Nicht gebebt
Bei der Erde Leiden!

Nro. 154.

(Mel. Hoch vom Olymp herab. u. ſ. w.)

Wie ſchön, ihr Brüder! ſind die Blüthenjahre,
Wie glücklich iſt die freie Zeit,
Wenn an der Freude loderndem Altare
Das Herz noch jede Stunde weiht!
Preſſet ſie froh an die ſchlagende Bruſt, :,:
Brüder! die fliehenden Jahre der Luſt! :,:

Digitized by Google

Bald ſteh'n wir an des ernſtern Lebens Pforte,
Der Kummer und die Sorge nah'n,
Die Freude ſpricht uns nicht mehr Honigworte,
Und immer dunkler wird die Bahn.
Preſſet ſie froh u. ſ. w.

Es iſt ſo ſchön, die Jugend rein genießen,
Zu trinken ihren Silberquell! —
Sinkt an ihm hin, wo Roſen ihn umſprießen,
Sie duften ſüß und — welken ſchnell!
Preſſet ſie froh u. ſ. w.

Noch wölbt ſich heiter über uns der Himmel,
Noch fließt uns rein des Lebens Luſt;
Einſt iſt es anders, wenn ins Fluthgetümmel
Der Welt das ernſte Schickſal ruft!
Preſſet ſie froh u. ſ. w.

Jetzt ruft der Freund noch in des Freundes Arme,
Und theilt mit ihm der Tugend Luſt;
Einſt ſehnt er ſich, gebeugt von ſchwerem Harme,
Vergebens nach des Freundes Bruſt!
Jubelt, ihr Brüder! noch ſind wir vereint; :,:
Erſt wenn das Schickſal uns trennet, weint! :,:

O, vieles, vieles wird das Schickſal rauben,
Nur Eines nicht, ſo hart es ſey:

Digitized by Google

Ihr Brüder! Alles! nur nicht unſern Glauben
An nie entweih'te Brudertreu'!
Leben und Freuden des Lebens ſind klein, :,:
Bleibt nur das Herz meiner Brüder mein! :,:

Nro. 155.

(Mel. Gaudeamus igitur etc.

Feſtlich ſchwebt ein Freudentag
Unſerm Kreiſe nieder,
Jeder Stunde dumpfer Schlag
Hallt uns Wonne wieder.
Wer ein Herz im Buſen trägt,
Wenn es laut und feurig ſchlägt,
Singe Jubellieder.

Engel lächeln auf das Band,
Das die Edlen knüpfen,
Feſtgeſchlungen Hand in Hand,
Ihre Bahn zu hüpfen! —
Selig durch der Freundſchaft Glück
Müſſe jeder Augenblick
Ihres Seyns entſchlüpfen!

Allen Großen, die ſich gern
Ketten an die Kleinen,

Digitized by Google

Allen, die von Selbſtſucht fern
 Tröſten, welche weinen;
Unſerm deutſchen Vaterland,
Jedem Alter, jedem Stand
 Soll die Sonne ſcheinen!

Alle Mädchen, die entzückt
 Lieb' um Liebe geben,
Wenn durch Minneſold beglückt,
 Herz und Puls ſich heben;
Was ſich feurig liebt und küßt,
Traulich Herz in Herz ergießt,
 Soll ſich freu'n und leben!

Allen Weibchen, fromm und treu,
 Hold dem muntern Zecher,
Allen braven Männern ſey
 Heilig dieſer Becher!
Selbſt nach langer Jahre Bund
Leer' auf ſie bis auf den Grund
 Amor ſeinen Köcher!

Endlich nach des Bechers Reſt
 Auf genoß'ne Freuden!
Oft noch laſſ' uns ſolch ein Feſt
 Fürſten nicht beneiden!

Digitized by Google

Liebe, Freundſchaft, Scherz und Wein
Helf' uns allen aus und ein,
Bis wir fröhlich ſcheiden!

Nro. 156.

Holla! Junge, geh' und frage,
Wo der beßte Trunk mag ſeyn;
Nimm den Krug und fülle Wein.
Alles Trauern, Leid und Klage,
Wie wir Menſchen täglich haben,
Eh' uns Klotho weggerafft,
Will ich in den ſüßen Saft,
Den die Traube gibt, begraben.

Bring' auch duftende Melonen,
Und vergiß des Zuckers nicht;
Achte nur, daß nichts gebricht.
Jener mag den Heller ſchonen,
Der bei aufgethürmten Schätzen
Schier ſich toll zu kränken pflegt,
Und nicht ſatt ſich ſchlafen legt:
Ich will, weil ich kann, mich letzen.

Bitte meine trauten Brüder
Auf Muſik und auf ein Glas;

Digitized by Google

Keine Sache ziemt ſich baß,
Als ein Trunk und gute Lieder.
Laſſ' ich wenig gleich den Erben,
Ei! ſo hab' ich edlen Wein,
Will mit andern fröhlich ſeyn,
Wenn ich gleich allein muß ſterben.

Nro. 157.

Es lebe Freund Bacchus, der heut' uns ergötzt,
Der unſere Tafeln mit Flaſchen beſetzt,
Veredelt zu himmliſchen Tropfen.
Drum danket dem Geber! genießt ſeinen Wein!
Ihn lieben, ihn ehren wir heut' nur allein;
Doch ſtill! an der Thüre welch Klopfen?
Wer mag das wohl ſeyn?
Herein! nur herein!
Es iſt — trallera —
Es iſt — trallerallera —
Frau Venus in optima forma.

O, ſey Sie willkommen mit ihrem Cupid
Uns fröhlichen Brüdern Sie Göttinn von Gnid!
Dies oberſte Plätzchen iſt Ihre!
Was ſchickt ſich wohl beſſer, als Liebe zu Wein?

Digitized by Google

Drum Venus und Bacchus beherrſch' uns allein;
Doch ſtill! welch Gepoch an der Thüre?
Wer mag das wohl ſeyn?
Herein! nur herein!
Es iſt — trallera —
Es iſt — tralleralera —
Frau Weisheit in optima forma.

So grüße Sie Bacchus und Venus gar ſchön,
Frau Mutter, wir haben uns lang' nicht geſeh'n,
Komm, laß Sie bei'm Fläſchchen ſich nieder.
Ein Kuß, den Sie heiligt, ein Glas, das Sie hält!
Die zaubern zum wahren Olympus die Welt!
Doch ſtill! was klopft denn da wieder?
Wer mag das wohl ſeyn?
Herein! nur herein!
Es iſt — trallera —
Es iſt — tralleralera —
Freund Heyn iſt's in optima forma.

Kein böſer Geſelle, ihr Brüder, auf's Wort!
Doch ſey Er ſo gütig und wart' Er nur dort,
Und nehm' er inzwiſchen zu Willen.
Du aber, o Freundinn von ſchuldloſem Scherz,
O Weisheit, du kenneſt und prüf'ſt unſer Herz;
So komm, laß den Becher uns füllen.

Es lebe Freund Heyn!
Die Lieb' und der Wein!
Bis wir — trallera —
Bis wir — tralleralera —
Einſt heimgeh'n in optima forma.

Nro. 158.

Wohlauf! noch getrunken
Den funkelnden Wein!
Ade nun, ihr Lieben!
Geſchieden muß ſeyn.
Ade nun, ihr Berge,
Du väterlich Haus!
Es treibt in die Ferne
Mich mächtig hinaus.

Die Sonne, ſie bleibet
Am Himmel nicht ſteh'n,
Es treibt ſie, durch Länder
Und Meere zu geh'n,
Die Woge nicht haftet
Am einſamen Strand,
Die Stürme, ſie brauſen
Mit Macht durch das Land.

Digitized by Google

Mit eilenden Wolken
Der Vogel dort zieht,
Und ſingt in der Ferne
Ein heimathlich Lied.
So treibt es den Burſchen
Durch Wälder und Feld,
Zu gleichen der Mutter,
Der wandernden Welt.

Da grüßen ihn Vögel,
Bekannt über'm Meer,
Sie flogen von Fluren
Der Heimath hieher;
Da duften die Blumen
Vertraulich um ihn,
Sie treiben vom Lande
Die Lüfte dahin.

Die Vögel, die kennen
Sein väterlich Haus,
Die Blumen einſt pflanzt er
Der Liebe zum Strauß.
Und Liebe, die folgt ihm,
Die geht ihm zur Hand;
So wird ihm zur Heimath
Das fernęſte Land.

Digitized by Google

Nro. 159.

Ernſte Weisheit — fern vom Mahle
Schließt ſich wo verborgen ein,
Wenn dem blinkenden Pokale
Sänger muntre Lieder weih'n.
Tief im Herzen keimt ſie leiſe,
Wenn der Ernſt die Freude zwingt.
Der nur heißt der wahre Weiſe,
Der bei'm Mahl auch luſtig trinkt.

Zu den bittern Erdenmühen
Gab ein Gott auch Hochgenuß.
Grüne Au'n und Bäume blühen,
Himmel lacht im Silberfluß,
Und an ſeinen Ufern haben
Hügel ihr bekränztes Haar.
Seht, mit Trauben prangen Reben,
Reichen goldnen Trank uns dar.

Wie der Menſch, von Oſt gezogen,
Kam des Weines mächt'ger Gott,
Zwang den Fels und rauhe Wogen,
Wilde Thier' in Scherz und Spott.
Und des Himmels heil'ger Glaube
Nahm zum Denkmal dunkeln Wein.
Ja, der ſüße Saft der Traube
Schließet Erd' und Himmel ein.

Digitized by Google

Götter können niederſteigen,
Menſchen auf zu Himmelshöh'n;
Jugend beut im bunten Reigen
Nektartrank mit Luſtgetön.
Edler That und Liedern ſchenket
Einzig Lohn des Weibes Blick,
Und an höchſte Freuden denket
Jeder bei'm Gelag zurück.

Noch iſt nicht die Luſt verhallet
In der Völker Herzengrund.
Nein, bei jedem Feſt erſchallet
Noch ein Hoch von Mund zu Mund.
Wenn die Berge noch nicht dürſten,
Trinkt und ſingt der deutſche Mann.
Liebend ehrt er ſeine Fürſten;
Stoßt dem edlen König an!

Nro. 160.

Nach raſchem Tanzgetümmel,
Mit Kopf und Herz voll Gluth,
Sitzt man im kühlen Himmel
Des Weingotts trefflich gut.

Digitized by Google

Da ziemt es mit durſtigen Lippen
Ein bischen ſich ſelig zu nippen:
  Doch, Taumelgeiſt, lärme nicht hier:
  Zu Bette, zu Bette mit dir!

Los von des Zwanges Feſſel
  Flog Freude durch die Reih'n,
Und nahm dann einen Seſſel
  An unſrer Tafel ein.
O, haltet die Huldin in Ehren,
Und laßt ſie von Mißmuth nicht ſtören!
  Du Iſegrimm, ſchmolle nicht hier!
  Zu Bette, zu Bette mit dir.

Auch Amor ſchlich die Gaſſen
  Des Tanzes ein und aus,
Und hat uns nicht verlaſſen
  Bei dieſem Labeſchmaus.
Ihr Männer und Mädchen und Frauen,
Vergönnt ihm ins Herz ſich zu bauen,
  Und, Eiferſucht, laure nicht hier!
  Zu Bette, zu Bette mit dir!

Meßt, eh' wir ſcheiden müſſen
  Von Tanz und Minneſpiel,
Nach Flaſchen und nach Küſſen
  Die Spanne bis ans Ziel:

Digitized by Google

Wie bald kann Freund Heyn ſich erfrechen,
Zu einem und andern zu ſprechen:
Satt trankſt du und liebelteſt hier!
Zu Bette, zu Bette mit dir!

Nro. 161.

(Mel. Gaudeamus igitur etc.)

Freuet euch der Blüthenzeit,
Eh' ſie uns entweichet,
Kaum begonnen, kaum empfunden,
Fliehen unſers Lenzes Stunden,
Und die Locke bleichet.

Wenn der Zeiten Welle wogt,
Nähret froh den Glauben:
Wahrheit, die vom Himmel ſtammet,
Tugend, die im Herzen flammet,
Kann die Zeit nicht rauben.

Drum ſo übt die junge Kraft,
Pflegt des Geiſtes Blüthe!
O, dann reift in jedem Stande,
Schöne Frucht dem Vaterlande,
Weisheit, Kraft und Güte!

Digitized by Google

Steigt empor, aus voller Bruſt,
Hohe Jubeltöne!
Hoch ſoll N. N. leben!
König, Vater, dich erheben
Jauchzend deine Söhne!

Ja! ſo lang' in dieſer Bruſt
Sich noch Tropfen regen,
Sollen dir die Herzen ſchlagen,
Wollen wir den Enkeln ſagen:
Er war — —'s Segen!

Nro. 162.

Dieweil, ihr theuren Brüder,
Es alſo muß geſcheh'n,
Daß wir ſo jung nicht wieder
Einander werden ſeh'n;
So dächt' ich, wär's geſcheidter,
Wir tränken noch eins weiter,
Und ſängen auch noch eins —
Es wehrt es uns ja keins.

Pflicht iſt's von frommen Dingen
Das frömmſte thun. Und ſo
Laßt dieſes Glas erklingen
Dem Wirth unisono!

Digitized by Google

Durch alle Nerven beben,
Und dann zum Himmel ſchweben
Muß, Brüder, dieſer Ton!
Ihr wißt den Sinn davon.

Nun laßt das zweite klingen!
Es gilt des Freundes Heerd
Und was von guten Dingen
Ihm Gott noch ſonſt beſcheert;
Der Stätte doch vor allen
Wo dieſe Sänge ſchallen,
Sie hält uns ja vereint,
Die Freunde bei dem Freund.

Das dritte uns zu ehren,
So wie wir jetzt hier ſind,
Und die uns angehören,
Daheim ſo Weib als Kind;
Dem Freund auch, der uns ferne —
Wir hätten ach! ſo gerne
Mit ihm in dieſer Stund'
Erneut den alten Bund!

Ein viertes iſt zu bringen
Nun noch, ſo's euch gefällt;
Laßt alle Gläſer klingen —
Es gilt der ganzen Welt!

Digitized by Google

Trinkt, Freund', es raſch und munter
In Einem Zug hinunter!
Und wenn auch Einer fällt —
Er fällt ja für die Welt!

Lehr.

Nro. 163.

Des Bundes Trinkgeſetze.

Weil es alſo Gott gefügt,
Daß bei vollem Becher
Wir allhier zuſammen ſind
Aecht wie rechte Zecher:
Will ich, wenn es Euch beliebt,
Wohl ein Liedlein ſingen;
Eh' ich aber weiter ſing'
Laßt die Gläſer klingen.
Chor. Gläschen klinge, Gläschen klinge,
Fried und Freud uns allen bringe!

Mit dem Einem fang ich an:
Nicht den ſteten Sprecher
Duld' ich, und den Schläfer nicht
Bei Geſang und Becher.

Will Euch gleich ein Wörtchen noch
Weiter drüber ſingen:
Eh' ich aber weiter ſing',
Laßt die Gläſer klingen

Chor. Gläschen klinge u. ſ. w.

Eins nur mit dem Freunde ſeyn —
Das iſt meine Lehre,
Seyn darf mir beim Glaſe Wein
Keiner, der nur höre.
Denn wer Vögel fangen will,
Leget ſtill die Schlingen;
Eh' ich aber weiter ſing',
Laßt die Gläſer klingen.

Chor. Gläschen klinge u. ſ. w.

Wer von ganzem Herzen nicht
Theilt des Freundes Freuden,
Theilet mit ihm ewig nicht
Auch die Noth der Leiden.
Mit getrunken, wenn er trinkt,
Singt er, mit ihm ſingen —
Das iſt meine Weiſ' und drauf
Laßt die Gläſer klingen.

Chor. Gläschen klinge u. ſ. w.

Digitized by Google

Denn es ſteht geſchrieben längſt:
Welcher mit gegangen
Der — das iſt ſo in der Welt —
Wird auch mit gehangen.
Was man dort vom Schlechten ſpricht,
Sagen wir vom Rechten,
Sagen's laut und trinken drauf:
Pereant die Schlechten.
Chor. Gläschen klinge u. ſ. w.

Und nun ſtoß ich wieder an,
Stehe auf und gebe
Meinem Nachbar treu die Hand,
Ruf ihm zu: Er lebe!
Und iſt einem Jeden ſo
Hand und Herz gegeben,
Singt die ganze Kompagnie:
Alle ſollen leben!
Chor. Gläschen klinge u. ſ. w.

Nro. 164.

Kommt Brüder, trinket froh mit mir,
Seht wie die Becher ſchäumen,
Bei vollem Becher wollen wir
Ein Stündchen ſchön verträumen.

Digitized by Google

Das Auge flammt, die Wange glüht,
In kühnen Tönen rauſcht das Lied,
Schon winkt der Götterwein.
Schenkt ein. :,:

Doch was Euch tief im Herzen wacht,
Das will ich jetzt begrüßen.
Dem Liebchen ſey dies Glas gebracht,
Der Einzigen, der Süßen!
Das höchſte Glück für Menſchenbruſt,
Das iſt der Liebe Götterluſt;
Sie trägt Euch himmelan!
Stoßt an! :,:

Ein Herz, in Kampf und Streit bewährt,
Bei ſtrengem Schickſals Walten,
Ein freies Herz iſt Goldes werth,
Das müßt Ihr feſt erhalten.
Vergänglich iſt des Lebens Glück,
Drum pflückt in jedem Augenblick
Euch einen friſchen Strauß! —
Trinkt aus. :,:

Theodor Körner.

Digitized by Google

Nro. 165.

Männer und Buben.

Das Volk ſteht auf, der Sturm bricht los;
Wer legt noch die Hände feig in den Schooß?
Pfui über dich Buben hinter dem Ofen,
Unter den Schranzen und unter den Zofen!
Biſt doch ein ehrlos erbärmlicher Wicht;
Ein deutſches Mädchen küßt dich nicht,
Ein deutſches Lied erfreut dich nicht,
Und deutſcher Wein erquickt dich nicht. —
Stoßt mit an,
Mann für Mann,
Wer den Flamberg ſchwingen kann!

Wenn wir die Schauer der Regennacht
Unter Sturmespfeifen wachend vollbracht,
Kannſt du freilich auf üppigen Pfühlen
Wollüſtig träumend die Glieder fühlen.
Biſt doch ein ehrlos erbärmlicher Wicht;
Ein deutſches Mädchen küßt dich nicht,
Ein deutſches Lied erfreut dich nicht,
Und deutſcher Wein erquickt dich nicht.
Stoßt mit an,
Mann für Mann,
Wer den Flamberg ſchwingen kann!

Digitized by Google

Wenn uns der Trompeten rauher Klang,
Wie Donner Gottes zum Herzen drang,
Magſt du im Theater die Naſe wetzen,
Und dich an Trillern und Laufern ergötzen.
Biſt doch ein ehrlos erbärmlicher Wicht;
Ein deutſches Mädchen küßt dich nicht,
Ein deutſches Lied erfreut dich nicht,
Und deutſcher Wein erquickt dich nicht.
Stoßt mit an,
Mann für Mann,
Wer den Flamberg ſchwingen kann!

Wenn die Gluth des Tages verſengend drückt,
Und uns kaum ein Tropfen Waſſer erquickt,
Kannſt du Champagner ſpringen laſſen,
Kannſt du bei brechenden Tafeln praſſen.
Biſt doch ein ehrlos erbärmlicher Wicht;
Ein deutſches Mädchen küßt dich nicht,
Ein deutſches Lied erfreut dich nicht,
Und deutſcher Wein erquickt dich nicht.
Stoßt mit an,
Mann für Mann,
Wer den Flamberg ſchwingen kann!

Wenn wir vor'm Drange der würgenden Schlacht
Zum Abſchied an's ferne Treuliebchen gedacht,
Magſt du zu deinen Maitreſſen laufen,
Und dir mit Golde die Luſt erkaufen.

Biſt doch ein ehrlos erbärmlicher Wicht;
Ein deutſches Mädchen küßt dich nicht,
Ein deutſches Lied erfreut dich nicht,
Und deutſcher Wein erquickt dich nicht.
Stoßt mit an,
Mann für Mann,
Wer den Flamberg ſchwingen kann!

Wenn die Kugel pfeift, wenn die Lanze ſauſ't,
Wenn der Tod uns in tauſend Geſtalten umbrauſ't,
Kannſt du am Spieltiſch dein Septleva brechen,
Und mit der Spadille die Könige ſtechen.
Biſt doch ein ehrlos erbärmlicher Wicht;
Ein deutſches Mädchen küßt dich nicht;
Ein deutſches Lied erfreut dich nicht,
Und deutſcher Wein erquickt dich nicht.
Stoßt mit an,
Mann für Mann,
Wer den Flamberg ſchwingen kann!

Und ſchlägt unſer Stündlein im Schlachtenroth,
Willkommen dann ſel'ger Soldatentod! —
Du verkriechſt dich in ſeidene Decken,
Mußt bei Merkur und Latwergen verrecken;
Stirbſt als ein ehrlos erbärmlicher Wicht;
Ein deutſches Mädchen beweint dich nicht,

Ein deutſches Lied beſingt dich nicht,
Und deutſche Becher klingen dir nicht. —
Stoßt mit an,
Mann für Mann,
Wer den Flamberg ſchwingen kann!

Theodor Körner.

Nro. 166.

Der Wein erfreut des Menſchen Herz,
Und giebt uns Muth und Kraft zum Leben,
Der Wein kann uns zu Luſt und Scherz,
Bis zu den Göttern ſelbſt erheben;
Er macht mich luſtig hopſaſa,
Auch ohne Heller in der Taſche;
Oft bringt er mich dem Boden nah
Doch nie dem Boden meiner Flaſche.

Könnt' ich die Wunderwirkungskraft
Des alten Teſtaments erneuen:
So ſollte gleich der Rebenſaft
Den ärmſten Bettler ſelbſt erfreuen;
Dann ſollte jeder, groß und klein,
Sein kurzes Leben recht genießen;
Ich ließ ſogleich den beßten Wein
Statt Waſſer in das Weltmeer fließen.

Digitized by Google

Wie würde dann ſich jeder freu'n,
Nur nicht die Wirthe in den Städten;
Dann ließ man ihnen ihren Wein,
Die würden ſchrei'n, drauf will ich wetten;
Die Herren ſind gar ſchlimm und fein,
Sie pflegen ganz verkehrt zu handeln,
Man ſieht ſie ihren guten Wein
In Waſſer alle Tag verwandeln.

Nro. 167.

Freude, ſchöner Götterfunken,
  Tochter aus Eliſium,
Wir betreten feuertrunken,
  Himmliſche, dein Heiligthum.
Deine Zauber binden wieder,
  Was die Mode ſtreng getheilt;
Alle Menſchen werden Brüder, *)
  Wo dein ſanfter Flügel weilt.
Chor. Seyd umſchlungen, Millionen!
  Dieſen Kuß der ganzen Welt!
  Brüder — überm Sternenzelt
  Muß ein lieber Vater wohnen.

---

*) Erſte Leſart: Bettler werden Fürſtenbrüder.

Wem der große Wurf gelungen,
Eines Freundes Freund zu ſeyn,
Wer ein holdes Weib errungen,
Miſche ſeinen Jubel ein!
Ja — wer auch nur Eine Seele
Sein nennt auf dem Erdenrund!
Und wer's nie gekonnt, der ſtehle
Weinend ſich aus dieſem Bund!

Chor. Was den großen Ring bewohnet,
Huldige der Sympathie!
Zu den Sternen leitet ſie,
Wo der Unbekannte Thronet.

Freude trinken alle Weſen
Aus den Brüſten der Natur;
Alle Guten, alle Böſen
Folgen ihrer Roſenſpur.
Küſſe gab ſie uns und Reben,
Einen Freund, geprüſt im Tod;
Wolluſt ward dem Wurm gegeben,
Und der Cherub ſteht vor Gott.

Chor. Ihr ſtürzt nieder, Millionen?
Ahneſt du den Schöpfer, Welt?
Such' ihn überm Sternenzelt!
Ueber Sternen muß er wohnen.

Digitized by Google

Freude heißt die ſtarke Feder
In der ewigen Natur.
Freude, Freude treibt die Räder
In der großen Weltenuhr.
Blumen lockt ſie aus den Keimen,
Sonnen aus dem Firmament,
Sphären rollt ſie in den Räumen,
Die des Sehers Rohr nicht kennt.

Chor. Froh, wie ſeine Sonnen fliegen,
Durch des Himmels prächt'gen Plan,
Laufet, Brüder, eure Bahn,
Freudig wie ein Held zum Siegen.

Aus der Wahrheit Feuerſpiegel
Lächelt ſie den Forſcher an.
Zu der Tugend ſteilem Hügel
Leitet ſie des Dulders Bahn.
Auf des Glaubens Sonnenberge
Sieht man ihre Fahnen weh'n,
Durch den Riß geſprengter Särge
Sie im Chor der Engel ſtehn.

Chor. Duldet muthig, Millionen!
Duldet für die beſſ're Welt!
Droben überm Sternenzelt
Wird ein großer Gott belohnen.

Digitized by Google

Göttern kann man nicht vergelten,
Schön iſt's ihnen gleich zu ſeyn.
Gram und Armuth ſoll ſich melden,
Mit den Frohen ſich erfreun.
Groll und Rache ſey vergeſſen,
Unſerm Todfeind ſey verzieh'n.
Kein' Thräne ſoll ihn preſſen,
Keine Reue nage ihn.

Chor. Unſer Schuldbuch ſey vernichtet!
Ausgeſöhnt die ganze Welt!
Brüder — überm Sternenzelt
Richtet Gott, wie wir gerichtet.

Freude ſprudelt in Pokalen;
In der Traube gold'nem Blut
Trinken Sanftmuth Kannibalen,
Die Verzweiflung Heldenmuth — —
Brüder, fliegt von euren Sitzen,
Wenn der volle Römer kreiſ't!
Laßt den Schaum zum Himmel ſpritzen:
Dieſes Glas dem guten Geiſt!

Chor. Den der Sterne Wirbel loben,
Den des Seraph's Hymne preiſ't,
Dieſes Glas dem guten Geiſt
Ueberm Sternenzelt dort oben!

Digitized by Google

Feſten Muth in ſchweren Leiden,
Hülfe, wo die Unſchuld weint,
Ewigkeit geſchwornen Eiden,
Wahrheit gegen Freund und Feind,
Männerſtolz vor Königsthronen, —
Brüder, gält' es Gut und Blut —
Dem Verdienſte ſeine Kronen,
Untergang der Lügenbrut!

Chor. Schließt den heil'gen Zirkel dichter,
Schwört bei dieſem gold'nen Wein,
Dem Gelübde treu zu ſeyn,
Schwört es bei dem Sternenrichter! *)

v. Schiller.

---

*) In der Thalia, wo dies Gedicht zuerſt erſchien, entdigt es mit folgender Strophe:

Rettung von Tyrannenketten,
Großmuth auch dem Böſewicht,
Hoffnung auf den Sterbebetten,
Gnade auf dem Hochgericht!
Auch die Todten ſollen leben!
Brüder, trinkt und ſtimmet ein:
Allen Sündern ſoll vergeben,
Und die Hölle nicht mehr ſeyn.

Chor. Eine heitre Abſchiedsſtunde!
Süßen Schlaf im Leichentuch!
Brüder — einen ſanften Spruch
Aus des Todtenrichters Munde!

Digitized by Google

Nro. 168.

Jeder mag das Seine loben,
Ich lob' mir den Wein,
Nektar trinken Götter oben,
Menſchen unten Wein:
Hoch wie die dort oben wallen
Sie, wann die Pokale ſchallen.
Schenkt mir ein!

Schenkt mir ein! nach Feuerflammen
Dürſtet mein Gemüth;
Welche von Prometheus ſtammen,
Heiß in Wonne glüht!
Epheu her, mich zu bekränzen!
Mädchen mir zu raſchen Tänzen!
Jugend flieht.

Jugend flieht, es flieh'n die Flammen,
Unſer Jubel itzt;
Klinget freudenreich zuſammen,
Was im Becher blitzt!
Wagt ihr ſeine Luſt zu leeren,
Seyd ihr mehr, als der auf Sphären
Donnernd ſitzt.

Digitized by Google

Donnerd ſitzt. Auf! klingt dem Hohen!
Klingt zum Sternenreich!
Trinket euch den ewig frohen
Göttern droben gleich!
Heil dir Vater, ſüßer Reben!
Denn du haſt uns Luſt gegeben.
Klingt zugleich!

E. M. Arndt.

Nro. 169.

Das blanke Eiſen, das junge Blut
Man muß es gebrauchen in Jahren.
Die Jugend locket mit friſchem Muth,
Wird friſch von hinnen auch fahren.
Was willſt du klagen, wann Runzeln gelb
Die Roſenwangen entfärben?
Wann ſpringt auf männlichem Hirngewölb
Das roſtige Eiſen in Scherben?

Drum bringt herbei mir das Mägdlein hold!
Den Stahl der blitzenden Klinge!
Die Männerſchlacht und der Minneſold
Sind trapfre, freudige Dinge.

Digitized by Google

Es ſoll Cupido als Schenke friſch
Das Luſtgelag mir beſitzen,
Und Roſen ſollen am Jubeltiſch,
Cytherens Roſen, auch blitzen.

Doch ewig weg mit dem jungen Moſt!
Hinweg von roſigen Lippen!
Dem Waſſertrinker mit ſolcher Koſt
Füllt auf die ſpakrigen Rippen!
Beſtraft mit geſtern gepreßtem Wein
Des Trinkgelages Verſpötter!
Er zeigt als Irrwiſch der Lichter Schein
Und unter dem Tiſche die Götter.

Doch mir mit Mädchen und Roſen jung
Den ält'ſten Greis aus dem Keller!
Sein' alte Jugend hat raſchen Schwung,
Mit jedem Jahre wird ſchneller!
Er hat in heiliger Bacchuswuth
Die Leu'n gebändigt vor Jahren.
Drum woll' der Himmel uns junges Blut
Und alte Weine bewahren.

E. M. Arndt.

Digitized by Google

Nro. 170.

Die Bole dampft, heran! heran!
Wer gerne zecht und glüht,
Und ſing' ſo lang' er lallen kann:
Punſch, Punſch ſey unſer Lied!

Heil ſey dem Mann, der dich erfand,
Der unter Zechern groß,
Dich, Lebensſaft, mit Zauberhand
Zuerſt zuſammengoß.

Wer gern ein fröhlich Räuſchchen hat
In lieber Brüder Kreiſ',
Heran mit ihm! er ſchlürfe ſatt,
Und ſtammle dir den Preis.

Im Wind zerſtieben Sorg und Harm, —
Der Schwermuth Hirngeſpinnſt, —
Wo du, o Nektar, ſüß und warm
Hinab die Kehle rinnſt.

Drob klinge dir der Gläſer Klang
Bis in die ſpäte Nacht.
Es ſtimm' in unſern Punſchgeſang,
Wer von dem Lärm erwacht.

Digitized by Google

Nro. 171.

Wohlan, ihr wackern Zecher!
Der Freiheit Tag erglänzt!
Wir ſchwingen freien Becher,
Von Eichenlaub umkränzt!
Wir ſind nach viel Gefahren,
Was unſre Väter waren,
Ihr Freunde wir ſind frei,
Und trinken froh dabei.

Zuerſt den tapfern Brüdern
Ein Lebehoch gebracht!
In aller Sänger Liedern
Werd' ihrer einſt gedacht.
Die treu ſich hingegeben,
Die Todten ſollen leben,
Und ſelbſt von ſel'gen Höh'n
Den Dank der Freunde ſeh'n.

Nro. 172.

Das Monatslied.

Zwölf Monden hat das Jahr.
Rucket, Brüder, zuſammen!
Bald kömmt das graue Haar,
Fehlen Athem und Flammen.

Digitized by Google

Laßt uns trinken zum letzten Stern,
Die Philiſter, die weiſen Herr'n,
Unſre Freude verdammen!

Kömmt mit dem Reifenbart
Januar, der beſchneite,
Zapft, die ich lang' geſpart,
Alle Fäſſer mir heute!
Immer luſtig ſo aus und ein
Bis zum dreißigſten Tagesſchein!
Trinkt ihm dann das Geleite.

Lacht Februar, der Schelm,
Schon mit ſonnigen Blicken,
Trägt doch von Eis den Helm,
Leidig will er berücken;
Stell' ich aber die Kellerwehr,
Flaſchen, Gläſer, rings um mich her,
Muß er ſchämig ſich drücken.

März iſt ein lieber Mond,
Tag und Nächte ſich gleichen.
Du, der im Keller wohnt,
Sollſt des Weines mir reichen!
Daß er luſtig entfliehen mag,
Will ich gleich der Nacht den Tag
Mit Pokalen und Schläuchen.

Digitized by Google

April, den Wankelmuth,
Hat der Taumel gebohren;
Auf! laßt das Rebenblut
Aller Fäſſer uns bohren!
Von der Capſtadt zum deutſchen Rhein
Zapfet täglich mir andern Wein!
So ihn luſtig verloren.

Mai, kömmſt du wonniglich,
Alle Welt zu beglücken,
Will ich mich tonniglich
Zu dem Jubel auch ſchicken,
Roſen bringt mir und alten Wein!
Mädchen bringt mir, mit Sonnenſchein
Süßer Lieb' in den Blicken!

Der längſten Tage Pein
Wächſt mir auch zum Vergnügen.
Ich weiß den Sonnenſchein
Zu den Nächten zu fügen.
So berechn' ich ihr Längenmaaß,
Daß ich ziehe den Wein vom Faß
Auch in längeren Zügen.

Brennt heiß des Sirius
Stern, die Tollwürm' zu ſchneiden,

Digitized by Google

Muß man des Waſſers Fluß
Tollen Hunden gleich meiden;
Dann verſammle ſich zum Pokal
Alles, was an Capital=
Würmern fürchtet zu leiden.

August, der durſtige,
Trocknet Bäche und Seen,
Laut ſchreit der Froſch Au weh!
's Waſſer will ihm vergehen.
Laß ihn ſchreien ſein Koax Kerkex,
Ich will trinken von dem Gewächs,
Das die Kelter geſehn.

September trüb und ſchwul
Sendet Leichen zu Tiefen,
Weil ſie zum Entenpfuhl
Waſſer holen ſich liefen.
Nicht des luſtigen Weines geſpart!
Weil die Kehle zur Röhre ward,
Muß ſie rinnen und triefen.

Weinmond wie ſoll ich dich
Würdig, Süßer, begehen?
Trunken ich lege mich,
Trunken will ich erſtehen.

Digitized by Google

Vater Evan! du naheſt ſchon,
Meine Tonne mein Königsthron,
Tiſch olympiſche Höhen —

November nichts als Wind,
Regenſchauer und Nebel.
Weil wir im Triefen ſind,
Netzet Kehlen und Schnäbel!
Alles lieget in Aſthenie
Und das Leben voll Gram und Müh
Braucht die Freude zum Hebel.

December, letzter Mond,
Tüchtig ſind wir geſchulet.
Was unterm Nordſtern wohnt,
Trinket wacker und julet;
Alſo halten wir mit den Jul,
Bis zur Wand'rung zum ſchwarzen Pfuhl
Ab das Leben ſich ſpulet.

E. M. Arndt.

Digitized by Google

Nro. 173.

Das runde Lied.

Brüder, gerüſtet das Herz und den Mund!
Heidniſche Weisheit und chriſtlicher Glaube
Sitzen in Eintracht beim Nektar der Traube.
Rund heißt die Loſung, auf! ſinget ſie rund!

Rund o du hohes und heiliges Wort!
Rund iſt — o ſelige Ründung! — die Tonne,
Rund iſt mein Mädchen und rund meine Sonne,
Rund iſt der Zapfen, der Tonnen durchbohrt.

Denken wir Großes, wir denken es rund;
Rund iſt die Erde mit rollenden Polen,
Rund iſt die Schönheit der Flaſchen und Bolen,
Wangen und Lippen der Liebe ſind rund.

Schaut ihr nach oben — ich ſinge nicht Spott —
Rund geht auf Sternen das Leben der Frommen,
Kugelrund heißet, was himmliſch vollkommen,
Kugelrund iſt der platoniſche Gott.

Hier auch auf Erden rollt kugelndes Spiel
Trotz den Platonen; doch deckt mit der Roſe
Süßeſtes gerne in Verſen und Proſe,
Wem es in ſeligen Ründungen fiel.

Digitized by Google

Heil mir! ich grüße dich, fließendes Gold!
Nektar der Rebe, dich Liebling der Sonne!
Grüße dich, Bole! und grüße dich, Tonne!
Grüße dich, Trinker, der neben ihr rollt!

Laufen die Tage und Sterne denn rund!
Brauchet, ihr Brüder, die Freude der Trichter,
Rollet euch ſelig wie himmliſche Lichter,
Schlaft und erwachet am fröhlichen Spund.

Offen ſchon ſteht das olympiſche Haus,
Offen die Sphären, wo Götter ſich rollen,
Irdiſches Tichten und irdiſches Wollen
Flieget ſchon über die Himmel hinaus.

Eins noch! es gilt unſer heiligſtes Rund!
Rund ſey die That uns und rund ſey die Rede!
Rund ſey die Freundſchaft und rund ſey die Fehde!
Klinget zuſammen und haltet den Bund!

E. M. Arndt.

Nro. 174.

Die fünf Gläſer.

Mein erſtes Glas, mein beſtes Glas,
Für des Gelags Genoſſen!
Für die viel tauſendmal das Faß
Sich luſtig leer gefloſſen,
Die vor dem Zapfenloch ſo gern
Gejubelt und geſündigt,
Und welchen oft der Morgenſtern
Beim Wein den Tag verkündigt.

Mein zweites Glas, mein ſchönſtes Glas,
Für Bacchus und Cytheren!
Wer je als Held beim Trunke ſaß,
Der hält ſie hoch in Ehren.
Kein Herz iſt feſt vor Hieb und Stich,
Das Bacchus Kraft bezwungen;
Doch haben ſie beim Waſſer ſich
Nie hohen Ruhm errungen.

Der Freundſchaft dieſes dritte Glas
Zur Heiligung des Feſtes!
Durch ſie bezwang der Hölle Haß
Mit Pylades Oreſtes,

Durch ſie iſt manche Männerbruſt
Zur Götterheimath worden,
Und ſie verſammlete in Luſt
Auch dieſen Zecherorden.

Mein viertes Glas, ein heil'ges Glas,
Soll vollen Klangs erſchallen
Für die, ſo im Tyrannenhaß
Für's Vaterland gefallen;
Für die auch, ſo im Sorgenhaß
Den Wein auf Fäſſer faßten
Und jubelnd bei dem vollen Glas
Hinſanken und erblaßten.

Mein fünftes Glas, mein letztes Glas.
Die heil'ge Fünfe lebe!
Es grün' und blüh' ohn' Unterlaß
Der ſüße Strauch der Rebe!
Es blühen Roſen, Mädchen jung
Mir noch bei grauem Haare!
Und Becherklang und Sang und Trunk
Begleiten mir die Baare!

E. M. Arndt.

Digitized by Google

Nro. 175.

Hör' ich munter um die Tonnen ſingen,
Kannen klappern, Gläſer hell erklingen,
Dünkt es mich, ich hör' der Sphären Ton;
Muß ſogleich hinein in ſolchen Orden,
Bin einmal nun ſo gebohren worden,
Glaub als Türk Prädeſtination.

Uebt dort oben ſich in Donnerklängen
Zeus und läßt die Wolken runzlicht hängen,
Glaubt ihr wohl ich ſchlag' die Hände ſchon?
Trink' ihm tapfer zu in ſolchen Nöthen;
Einen Trunknen darf kein Donner tödten:
Zeus hat auch Prädeſtination.

Laß den alten Graubart immer toſen!
Mir bringt friſche Mädchen, friſche Roſen!
Tonnen, die mit Niederlagen drohn!
Muß ich dann gleich mit den Tapfern fallen,
Fange mich die lieblichſte von allen:
Das ſey mir Prädeſtination.

In ſo ſüſſen Armen dann erwachen,
Die Tithonen zu Alciden machen,
Das iſt höher als der Olymp ſchon.

Digitized by Google

Alle Amorn geb' ich, alle Heben
Für dies ſüße Traubenliebesleben,
Meines Glücks Prädeſtination.

Laß die Thoren fliegen in die Fernen,
Laß das Heil ſie fragen von den Sternen,
Forſchen von dem tiefen Acheron;
In den Tonnen leſet die Planeten,
Seht am Himmel, wo ſich Trauben röthen,
Meines Sterns Prädeſtination.

Droht der bleiche Tod mit ſeiner Senſe,
Reit' ich's Leben doch auf Stang' und Trenſe,
Im Galopp, im Trotte ihm zum Hohn.
Vor der Stunde darf das Roß nicht ſtürzen,
Um Minuten darf er mir nichts kürzen:
Tod hat auch Prädeſtination.

E. M. Arndt.

Nro. 176.

Friſchauf! der Freude Vagabunden!
Friſchauf! im jubelvollen Klang!
Oft habt im Wein ihr Glück gefunden
Und Sorgentodſchlag im Geſang.

Digitized by Google

Friſchauf! wir ſind der Tage Beute;
Auch uns die Parze webend ſaß.
Stets reißt das Leben in die Weite;
Auf! feſſelt hier es an das Faß!

Bedenkt ihr kurzen Ephemeren,
Den frühen, jammervollen Tauſch.
Ihr mögt den ganzen Lethe leeren,
Und trinkt euch dennoch keinen Rauſch.

Verſammlet hier euch um die Tonne,
Und laßt die Gläſer luſtig gehn,
So lange wir dies Licht der Sonne
Und dieſe Himmelsſterne ſehn.

Verlacht des Goldes feige Knechte,
Des Goldes, drob die Luſt erfriert,
Und preiſet, wer die Mitternächte
Beim Trunk dem Tag entgegen führt;

Und preiſet hoch die goldne Freiheit,
Des Lebens erſte Majeſtät,
Daß in Philiſtereinerleiheit
Der Jugend Blume nicht vergeht.

Seht auf den unbezwungnen Greiſen,
Der durch die weite Wüſte fliegt;

Digitized by Google

Sein Leben iſt ein ewig Schweifen:
Drum lebt er frei und hoch vergnügt.

Stürzt, Brüder, gleich dem freien Greifen
Euch muthig auf den ſüßen Raub,
Und tretet, wornach Narren greifen,
Und ſelbſt die Narren in den Staub.

E. M. Arndt.

Nro. 177.

Sobald des Morgens erſter Strahl
Die Fenſterſcheiben röthet,
Greif' ich zum fröhlichen Pokal,
Der alle Sorgen tödtet;
Dem Kaiſer und dem König gleich
In Bacchus freiem Reiche,
Ihr hohlen Köpfe, lach' ich euch,
Ihr ſchlaffen Waſſerſchläuche.

Auf Erden geht es wild herum
Auf Köpfen und auf Vieren,
Was ſoll der Erdenſohn ſich drum
Mit ernſter Narrheit zieren?

Digitized by Google

Ich leere muthig Glas auf Glas
Bis auf den letzten Tropfen;
Dann laß' ich in ein neues Faß
Der Freude Zapfen klopfen.

Sieh auf zum hellen Firmament,
Wie dort an Mond und Sternen
Es taumelnd durch einander rennt!
Da kannſt du Weisheit lernen.
Sie trinken aus der Erde See'n
Sich glühend ihre Wangen
Und ſind viel tauſend Jahre ſchön
Im Taumel rund gegangen.

Bei meinem Faß wer iſt mir gleich
In Bacchus freien Staaten?
Wer iſt ſo groß, ſo freudenreich
Von allen Potentaten?
Ich lach' in meinem frohen Muth
Der Paule und der Franze,
Wann ich um deine Zauberfluth,
Du traute Tonne tanze.

Im Keller, wo die Tonnen ſind,
Da ſoll man mich begraben,
Und, wenn ein Tropfen niederrinnt,
Soll er die Naſe laben;

Digitized by Google

Zum Zapfenloche legt mein Haupt;
Die Füße zu der Mauer,
Dann freut mich noch im Tode, glaubt,
Der ſüße Rebenſchauer.

Die Ecken von dem Leichentuch
Tragen vier Rubinennaſen,
Vier Trunkne ſtehn am heil'gen Buch,
Den Abzug abzublaſen;
Statt Fackeln und ſtatt Kerzenſchein
Glänzt, Becher, mir zur Seiten!
Und helle Flaſchen, voll von Wein,
Erklingt das Glockenläuten.

E. M. Arndt.

Nro. 178.

Zapft die Tonnen! füllt die Gläſer!
Heute laßt uns fröhlich ſeyn!
Ach! bald ſäuſeln grüne Gräſer
Auch um unſern grauen Stein.
Unſer Leben ſchwingt die Flügel,
Hinkend holt der Tod es ein;
Um der Gräber ſtille Hügel
Klingt kein Jubel, fließt kein Wein.

Digitized by Google

Sonn' und Sterne fliegen trunken
Durch des Himmels blaue Bahn,
Froh berauſchet läuten Unken,
Und begeiſtert ſingt der Schwan.
Wann die Nektarfluth der Tonne
In die blanken Becher fleußt,
Flieget über Mond und Sonne
Des entzückten Zechers Geiſt.

Evan, Heil dir, Sorgenbrecher!
Freudenbringer, Heil und Preis!
Du erlabſt den matten Lecher,
Du entflammſt des Alters Eis,
Rötheſt die gebleichten Wangen,
Stärkeſt das gebogne Knie,
Und erſchreckſt des Grames Schlangen
Durch der Lieder Melodie.

Heil dir, Götterkind der Traube!
Jubelt, Saiten! Becher klingt!
Bis man mit dem Trauerlaube
Unſre Urnen ſtill umſchlingt.
Hier in Bacchus Heiligthume
Herrſche das Geſetz der Luſt!
Ach! es traurt der Jugend Blume
Bald verwelkt an unſrer Bruſt.

E. M. Arndt.

Digitized by Google

Nro. 179.

Von der Sonne gebohren glüht
Licht des Lebens im Pokale
Was das Auge für Wunder ſieht,
Blitzen auf aus ſeinem Strahle:
Au'n und Bäume tanzen herum,
Aus dem Herzen blüht Elyſium,
Götter kommen,
Alle Frommen
Aus dem Himmel ſehn ſich um.

Seyd gegrüßet, ihr Sel'gen, ſeyd,
Heil'ge Väter, uns willkommen!
Habt im Leben euch baß gefreut,
Manches Räuſchchen mitgenommen;
Noah, Sokrat, Pythagoras,
Moſes, Solon füllten das Glas,
Zechten fröhlich,
Schlürfen ſelig
Nun mit Engeln Nektarnaß.

Brüder, munter! die Zeit iſt ſchnell,
Luſt und Jugend ſind vergänglich;
Aber ſchaut! in dem Becher hell
Blühet Wonne überſchwänglich.

Kränzt mit Roſen Stirnen und Haar,
Und im Weine ſchauet ſo klar
Himmel offen,
Was wir hoffen,
Trunkner, heil'ger Sel'gen Schaar.

Süßes glühendes Sonnenkind!
Goldner Wein voll Lebensflammen!
Wodurch Menſchen verbrüdert ſind,
Bringeſt du in Luſt zuſammen;
Dein und Cypriens heißet die Nacht,
Die zu Göttern Sterbliche macht —
Heiſſa munter!
Sonn' iſt unter;
Liebe glänzt und Sternenpracht.

E. M. Arndt.

Nro. 180.

Alles, was im Erdenleben
Nur des Menſchen Herz erfreut,
Perlet in den ſüßen Reben,
Die uns Bacchus Hügel beut.
Alles was die Menſchen lieben,
Zaubern ſie uns freundlich her,
Und der Kummer iſt vertrieben,
Sind nur erſt die Gläſer leer.

Digitized by Google

Habt ihr Alle dieſen Glauben,
  Nun ſo ſchlaget Hand in Hand!
Und empfanget, was der Trauben
  Schöner Gott uns zugewandt.
Wenn ihr friſchen Muth und Sinnen
  Zu dem leichten Spiele bringt,
Könnt ihr alle mehr gewinnen,
  Denn ein jeder Wurf gelingt.

Alles, was ihr euch erſonnen,
  Alles, was euch nur gebricht,
Wird durch Bacchus Gunſt gewonnen,
  Und die Götter irren nicht.
Wer nach Gegengunſt ſich ſehnet,
  Wird im Geiſte ſchon geküßt.
Wer ſich arm, wie Irus wähnet,
  Seht! wie flugs der reicher iſt.

Einer holt ſich Panaceen,
  Einer Muth zu Werk und That;
Will das Beßre dir entgehen,
  Guter Wein gibt guten Rath!
Gatten trinken warme Liebe,
  Dichter manchen ſchönen Traum;
Jede Wolke, noch ſo trübe,
  Hellet ſich im Purpurſaum.

Digitized by Google

Denn aus allen Elementen,
Wird bereitet unſre Koſt!
Reißt ſich aus der Erde Händen
Muthig los der junge Moſt;
O! ſo bringen ihm die Lüfte
Bald der Heilung Zauberkraft,
Miſchen tauſend Balſamdüfte
In den wundervollen Saft,

Während er ein Kind der Götter
An der Sonne Flammenbruſt
Sich erzieht zum Menſchenretter
Und zum Helden jeder Luſt,
Und mit grünem Thyrſusſtabe
Mächtig ſchallet in der Welt
Und mit ſeiner ſchönen Gabe
Alle hier gefeſſelt hält.

Nor. 181.

Wettſtreit.

Mein Mädchen und mein Wein
Die wollen ſich entzwei'n.
Ob ich den Streit entſcheide,
Wird noch die Frage ſeyn:

Ich ſuche mich durch beide
Im Stillen zu erfreu'n:
Sie gibt mir größre Freude,
Doch öftre gibt der Wein.

Nro. 182.

Umſchlingt das Haar mit Epheulaub!
  Laßt nicht ſo lang euch winken!
Zerſtreut das Sorgenheer wie Staub!
  Die vollen Becher blinken!
Wer nicht nach eitlen Würden ſtrebt,
Wem Jugendkraft den Buſen hebt,
Wem Fröhlichkeit das Herz belebt,
  Der ſtimme ein und ſinge,
  Daß Berg und Hain erklinge!

Chor.

In unſrer Bruſt glüht Jugendkraft;
Wir fühlen Muth, der nie erſchlafft;
  Der Hain erklingt!
  Auf, Brüder, trinkt!
  Und preiſ't den Trank, der Freude bringt!

Die kleinen Wolken ſchweben hin,
  Und Bläue mahlt den Himmel;
Und rings herum durch Bunt und Grün
  Ertönet Luſtgetümmel.

Die Lerche jubelt durch die Luft;
Die Mücke tanzt im Veilchenduft,
Und alles jauchzt und alles ruft:
  Genießt, genießt des Lebens!
  Gott ſchuf euch nicht vergebens.

Chor.

Wir jubeln, wie die Lerche ſteigt
Wir jauchzen noch, wenn alles ſchweigt!
  Der Hain erklingt!
  Auf, Brüder, trinkt!
  Es lebe hoch, was mit uns ſingt.

Der Freude Zelt iſt überall
  Dem Weiſen aufgeſchlagen.
Der Miſanthrop fühlt immer Quaal,
  Drum kann ihm nichts behagen.
Wer reines Herzens um ſich blickt,
Der fühlt des Lebens Werth entzückt,
Und iſt ſo leicht, ſo leicht beglückt.
  Die Weisheit zeugt die Freude,
  Drum, Brüder, leben beide!

Chor.

Wir ſehen Freuden uns umblüh'n,
Und Harmgewölke ferne zieh'n.
  Der Hain erklingt!
  Auf, Brüder, trinkt!
  Auf's Wohl der Weisheit, die uns winkt!

Digitized by Google

Was wär' uns ohne Freude wohl
  Dies kurze Pilgerleben?
Ein Jammerthal, von Sorgen voll,
  Ein leeres todtes Streben.
Die Freundſchaft heitert unſern Pfad,
Sie ſtreut der Freuden ſchönſte Saat
Und ſtärkt zu jeder edlen That.
  Es lebe, wer ſie kennet,
  Und ſie zu ehren brennet!

Chor.

Bei dieſem ächten deutſchen Wein
Laßt uns den Freundſchaftsbund erneu'n!
  Der Hain erklingt!
  Auf, Brüder, trinkt!
  Es lebe, wer den Freund umſchlingt!

Was wären ohne Mädchen wir?
  Nicht wahr, nur todte Schatten?
Des Tages Hitze trügen wir,
  Und müßten bald ermatten.
Das hatte Gott vorhergeſehen,
Drum ſchuf er Mädchen lieb und ſchön,
Das Glück des Lebens zu erhöh'n.
  Es leben, wackre Brüder,
  Die Mädchen, ſchön und bieder!

(20 *)

Digitized by Google

Chor.

Es leben unſre Mädchen hoch,
Und einſt als Weiber höher noch!
Schenkt ein, ſchenkt ein
Den beſten Wein,
Auf's Wohl der Mädchen, treu und rein!

Nro. 183.

Brüder, laßt uns heut' empfinden,
Was ein Kluger nur bemerkt:
Daß bei'm Wein ſich Herzen finden,
Und das Glas die Freundſchaft ſtärkt.

Oeffnet ganz das Herz der Freude,
Wie die Lippen dieſem Saft!
Wolluſt ſtröm' uns zu durch beide,
Rein gefühlt, und ſelbſt geſchafft.

Mögen Müh' und Sorgen drücken —
Bald gibt Wein und muntrer Scherz
Uns in frohen Augenblicken
Neuen Muth und neues Herz.

Mancher ſucht im Bücherſtaube
Weisheit, Kitzel, Troſt und Ruh';

Digitized by Google

Uns gewährt der Saft der Traube
Dieſes und noch mehr dazu.

Jedes Mädchen ſoll uns leben!
Brüder, ſtoßet froher an!
Das uns reine Freuden geben
Und auch herzlich lieben kann.

Brüder, unſre Tagen fließen
Zwiſchen Luſt und Mühe hin;
Lernet beide recht genießen,
Das gibt Muth und heitern Sinn.

Soll die Freundſchaft ewig gelten?
Brüder, ja, ſeyd unverzagt,
Weil es einſt in beſſern Welten
Treuen Freunden wieder tagt.

Nro. 184.

Scheucht den Gram aus eurer Bruſt,
Freut euch, traute Brüder!
Wißt: der Tag verſäumter Luſt
Kehrt euch niemals wieder.
Eurer Jugend Wonnezeit
Flieht mit ſchnellen Schwingen;

Digitized by Google

Auf! laßt uns der Fröhlichkeit
Jetzt noch Lieder bringen!

Chor.

Unſrer Jugend Wonnezeit
Flieht mit ſchnellen Schwingen;
Auf! und laßt der Fröhlichkeit
Uns noch Lieder bringen!

Weisheit lehrt nicht Grillenfang,
Grämen und Kaſteien;
Nein, ſie lehrt bei Wein und Sang
Sich des Lebens freuen.
Freunde, ſchmeckt er euch nicht gut,
Dieſer Saft der Reben?
Zum Genuß bei frohem Muth
Ward er euch gegeben.

Chor.

Bruder! Ja, er ſchmeckt uns gut,
Dieſer Saft der Reben!
Er gewährt uns frohen Muth,
Und verſüßt das Leben.

Freundſchaft leucht' euch, wie ein Stern,
Auf des Lebens Wegen,
Wehen auch gleich nah' und fern
Sturmwind' euch entgegen!

Digitized by Google

Freundſchaft geb' euch hohen Muth,
Selbſt bei Schmerz und Leiden:
Freundſchaft mög' euch ſanft und gut
Bis an's Grab geleiten.

Chor.

Freundſchaft gibt uns hohen Muth
Selbſt bei Schmerz und Leiden;
Freundſchaft mög' uns ſanft und gut
Bis an's Grab geleiten.

Redlichkeit und Biederſinn
Ziemen deutſchen Söhnen.
Man um ſchändlichen Gewinn
Doch der Heuchler fröhnen!
Euren Freundſchaftsbund ſoll nie
Trug und Falſchheit ſtören!
Redlichkeit und Harmonie
Bleib' auch ſtets in Ehren!

Chor.

Unſern Freundſchaftsbund ſoll nie
Trug und Falſchheit ſtören!
Brüderliche Harmonie
Bleib' uns ſtets in Ehren!

Digitized by Google

Nro. 185.

Glücklich, wer im holden Bunde
Mit der Göttin Freude lebt,
Der ſich friedlich Stund an Stunde,
Wie ein Kranz von Roſen webt!
Glücklich, wer in ſeiner Brüder
Trauliche Geſänge ſtimmt,
Und beim Klang der Evanslieder
Feurig ſeinen Becher nimmt.

Ohne Wein und Lieder lebe,
Werde nimmer ſüß berauſcht,
Wer in ſeinem Selbſtgewebe,
Wie die düſtre Spinne lauſcht!
Bei der vollen Gläſer Schimmer
Glühe ſeine Wange nie,
Und ſein Anblick ſtöre nimmer
Froher Lieder Harmonie.

Seelen, freundlich aufgeſchloſſen
Edlem, feurigem Gefühl,
Wählt zu ihren Bundsgenoſſen
Freude gern bei Saitenſpiel.
Wenn ſich ihre Lieder heben,
Schwindet Harm und Dämmerung,
Und dem vollen Glas entſchweben
Liebe und Begeiſterung.

Digitized by Google

Auf, von jedes Bruders Munde
Töne Hochgeſang empor!
Lauſcht uns doch in trauter Runde
Rings umher kein feindlich Ohr.
Singt und trinkt! die Stunden gleiten
Leicht, wie Silberwellen hin,
Und der graue Gott der Zeiten
Segnet unſern frohen Sinn!

Trauer herrſcht bei vollen Schalen,
Wenn der Weingott kärglich ſäumt,
Freude bei den kleinſten Mahlen,
Wenn das volle Glas nur ſchäumt.
Friede mit der milden Rebe,
Die uns dieſen Balſam gibt!
Jeder brave Weinberg lebe,
Nie vom wilden Froſt betrübt!

Mühevolles Felſenklimmen
Wär' ein Daſeyn ohne Wein,
Wo in labyrinthſchen Krümmen
Keine Roſen uns erfreun.
Evan nur beſeelt das Leben
Seiner trauten Brüderſchaft,
So im Fliegen, wie im Schweben,
Endet ihre Pilgerſchaft.

Digitized by Google

Nro. 186.

Gläſer klingen, Nektar glüht
In dem vollem Becher,
Und ein trunknes Götterlied
Tönt im Kreis der Zecher.
Muth und Blut brauſt in die Höh',
Alle Sinne ſchwellen
Unterm Sturm des Evoe
Fröhlicher Geſellen.

Chor. Im Rebenſaft
Glüht Götterkraft,
In Nektars Gluth
Entbrennt der Muth!
Drum, der uns Muth und Kraft verleiht,
Dem Weingott ſey dies Glas geweiht.

Becher! Deinen Purpurſaft
Schlürf' ich froh hinunter,
Denn des Herzens ſtolze Kraft
Lodert im Burgunder.
Glüht er nicht mit deutſchem Muth,
Und mit deutſchen Flammen,
Eint er doch des Südens Gluth
Mit dem Ernſt zuſammen.

Digitized by Google

Chor. Wer in ſich Muth
Und Thaten Gluth,
Und ſtolze Kraft
Zuſammenrafft,
Und wer im Wollen fühlt die Macht,
Dem ſey der Becher dargebracht.

Aber jetzt ringt Jugendluſt
In Champagners Schäumen,
Wie in friſcher Jünglingsbruſt
Träume kühn mit Träumen.
Leichtes Blut, verwegnes Herz,
Stolzes Selbſtvertrauen,
Froher Sinn bei Leid und Schmerz,
Muthig Vorwärtsſchauen!

Chor. Das Auge ſprüht,
Die Wange glüht,
Es wogt die Bruſt
In trunkner Luſt.
Der ſchönen frohen Jugendzeit,
Der ſey dies volle Glas geweiht!

Doch des Südens ganze Pracht,
Und ein ſchöner Feuer,
Und der Liebe ſüße Macht
Lodert im Tockaier.

Digitized by Google

Golden ſchäumt er im Pokal,
Hell wie Himmelskerzen,
Wie der Liebe Götterſtrahl
Glüht im Menſchenherzen.

Chor. Der Liebe Glück
Wie Sonnenblick
Im Paradies,
So hold, ſo ſüß!
Der höchſten Erdenſeligkeit,
Der Liebe ſey dies Glas geweiht!

Aber jetzt der letzte Trank,
Rheinwein glüht im Becher!
Deutſcher Barden Hochgeſang
Tönt im Kreis der Zecher.
Freiheit, Kraft und Männerſtolz,
Männerluſt und Wonne
Reift am deutſchen Rebenholz,
Reift in deutſcher Sonne!

Chor. Am Rhein, am Rhein
Reift deutſcher Wein,
Und deutſche Kraft
Im Rebenſaft.
Dem Vaterland mit voller Macht
Ein dreifach donnernd Hoch gebracht!

Digitized by Google

Unſerm frohen Zecherkreis, —
Daß er ewig bliebe! —
Führe auf des Lebens Gleis
Freiheit, Kraft und Liebe.
Drum, eh' wir zum letztenmal
Unſre Gläſer leeren,
Soll der Brüder volle Zahl
Dieſen Bund beſchwören!

Chor. Ein feſtes Herz
In Luſt und Schmerz,
In Kampf und Noth,
Frei — oder todt! —
Und daß der Bund auch ewig währt,
Drauf ſey dies letzte Glas geleert!

Nro. 187.

Punſchlied.

Friert der Pol mit kaltem Schimmer,
Oder kreiſcht der Wetterhahn;
Uns im wohlgeheizten Zimmer
Schreckt kein Froſt, kein Herbſtorkan!
Hohes Muths in unſrer Mitte
Steht der Punſch, der freie Britte!
Eingeſchenkt nach Herzenswunſch!
Klingt, und ſchlürft den warmen Punſch!

Digitized by Google

Wie in engen Winterklauſen
Bienen um den Honigſeim,
Drängen wir uns dicht, und ſchmauſen
So behaglich und geheim;
Und gleich ihrem Chorgeſumme
Tönt Geſang um unſre Kumme.
Eingeſchenkt u. ſ. w.

Weiblein brau'ten, zu Erfriſchung
Unſerm halberſtarrten Blut,
Zucker- und Citronenmiſchung,
Edlen Rum und heiße Fluth;
Und ein Mägdlein, loſ' und munter,
Goß zur Stärkung Wein darunter.
Eingeſchenkt u. ſ. w.

Vom hinausgewinkten Kenner
Ward die Brauerei geprobt,
Und der Herzenstroſt der Männer
Sammt der Meiſterin gelobt;
Im Triumph dann zog zum Mahle
Zugeſtülpt die große Schale.
Eingeſchenkt u. ſ. w.

Heil ihm wer zum Troſt im Leben
Dich, o Trank, zuerſt gemiſcht,

Dich, der mehr als Geiſt der Reben
Fern im Ocean erfriſcht!
Seel und Leib dem Schiffer labend,
Dampfſt du Freud' am Samſtagsabend!
Eingeſchenkt u. ſ. w.

Eingedenk der Heimath, gleitet
Er im Wogenſturz daher,
So wie Steu'r und Nadel leitet
Durch das ungeheure Meer;
Trinkt, und lacht des lauten Nordes,
Und des hochumrauſchten Bordes!
Eingeſchenkt u. ſ. w.

Ihr auch, troß den Ungewittern,
Trinkt geſellig Punſch, und lauſcht,
Wie des Hauſes Fenſter zittern,
Und der Baum entblättert rauſcht;
Und wie raſch, von Sturm umheulet,
Mann und Roß vorübereilet!
Eingeſchenkt u. ſ. w.

Aber Freunde denkt des Armen,
Dem nicht Heerd noch Ofen glimmt,
Der jetzt hungrig, zu erwärmen,
Sich auf hartem Lager krümmt!

Digitized by Google

Theilt mit ihm! Im frohen Traume
Ruh'n wir dann auf weichem Flaume!
Theilet mit; und Segenswunſch
Würzet uns den edlen Punſch!

Nro. 188.

Biſchofs-Lied.

Daß nie ein Land zu keiner Zeit
Der Prieſter durft' entbehren,
Kann die Geſchichte weit und breit
Uns lehren.
Doch ohne Biſchof, wie man weiß,
Iſt Geiſtlichkeit ein grader Kreis.
Chor: Ja ohne Biſchof u. ſ. w.

Man ſucht' in Rom und in Byzanz
Ein Oberhaupt der Lehre,
Das, nach Sankt Pauls Beſchreibung, ganz
Es wäre.
Umſonſt! bisher man keins noch fand,
Und Geiſtlichkeit war nichts, als Tand.
Chor: Ja wie geſagt, man keines fand
Die Geiſtlichkeit iſt nichts, als Tand.

Digitized by Google

Die Franken ſah'n zu unſrer Zeit,
Sie tauge nichts im Grunde!
Sie haben bloß die Geiſtlichkeit
Im Munde;
„Weg!“ riefen ſie, „mit all' dem Pack,“
„Deß Geiſtlichkeit iſt lauter Schnack!“
Chor: Ja weg mit all' dem Pfaffenpack,
Deß Geiſtlichkeit iſt lauter Schnack.

Doch faules Waſſer gießet man
Nicht gerne vor die Schweine,
Bevor man dafür haben kann
Das Reine.
Hierauf beſann man ſich zu ſpät,
Und darum geht es, wie es geht.
Chor: Ja drauf beſann u. ſ. w.

Man trieb die falſchen Biſchöf' all'
Heraus in ganzen Schaaren;
Was half's? man fand auf keinen Fall
Den Wahren.
Ach, ſonder alle Religion
Steht keine Konſtitution.
Chor: Nein, ſonder u. ſ. w.

Doch unſre, Brüder, wird beſteh'n,
Wir fanden hier den ächten.

Wir laſſen ohne Reue geh'n
Die Schlechten.
In deinem Bisthum, Biſchof, hier,
Was Frankreich ſucht, das fanden wir.
Chor: Ja, Biſchof, in dem Bisthum hier,
Was Frankreich ſucht, das fanden wir.

Noch fragen ſie beſtändig fort:
„Wo liegt der Hund begraben?"
O könnten ſie dich Biſchof! dort
Auch haben.
In ihrer Mitte ſollt'ſt du ſteh'n:
Erſt dann würd's frei und luſtig geh'n.
Chor: Im Rath der Alten ſollſt du ſteh'n:
O dann wird alles herrlich geh'n.

Baggeſen.

Nro. 189.

Wenn mein Pfeifchen dampft und glüht,
Und der Rauch von Blättern
Sanft mir durch die Naſe zieht,
Tauſch ich nicht mit Göttern.
Schwindet dann der Rauch im Wind,
Fang' ich an zu lachen,
Und denk' ſo vergänglich ſind
Alle unſre Sachen.

Digitized by Google

Edles Kraut, du ſtärkeſt mich,
Gibſt mir Kraft zum Leben,
Könnt' ich, edler Taback, dich
Nach Gebühr erheben.
Himmel ſchenke dieſem Kraut
Früh und ſpät den Segen,
Und dem Landmann, der es baut
Lauter Glück und Segen.

Wenn mein Mädchen ſpröde thut
Hab' ich nichts darwider,
Nehme meinen Stock und Hut,
Geh' zu euch, ihr Brüder,
Dann heißt's Bruder rauch' und ſchmauch',
Lach' der Mädchen Spröde,
Denn es iſt der Allgebrauch
Mädchen thun oft blöde.

Sitz' ich in der Einſamkeit,
An des Freundes Stelle
Nehm' ich mit Zufriedenheit
Meine Pfeife ſchnelle,
Fühle ich dann deine Kraft
Tief in meiner Seele,
O! dann macht der Gerſtenſaft
Süßer meine Kehle.

Digitized by Google

Knaſterpfeifchen können zwar
Nur die Reichen rauchen,
Soll ich aber darum gar
Keinen Taback rauchen?
Ja, ihr Herrn, das wäre fein,
Nein, ich bin geſcheiter,
Laſſe Knaſter, Knaſter ſeyn,
Rauche deutſche Kräuter.

Nro. 190.

Dem edlen Schmaucherorden
In Oſt, Süd, Weſt und Norden
Stimm' ich dies Liedchen an.
Es ſoll den Schmaucher lehren,
Wie er in allen Ehren
Und Vortheil ſchmauchen kann!

Die große Kunſt zu ſchweigen
Sey nur euch Schmauchern eigen,
Schreit man das Ohr euch wund:
So ſteckt, anſtatt zu zanken,
Mit ruhigen Gedanken
Das Pfeifchen in den Mund.

Digitized by Google

Will euch in trüben Tagen
Der Hypochonder plagen:
So ſetzt euch zum Kammin,
Und laßt mit blauen Wölkchen
Der Sorgen banges Völkchen
Von euren Stirnen ziehn.

Kommt ihr in Liebesfehde!
Und macht euch eine Spröde
Durch einen Korb Verdruß:
So braucht das Abſchiedsblättchen
Von ihren ſpröden Pfötchen
Getroſt zum Fidibus.

Macht euer treues Liebchen
In ihrem Extraſtübchen
Es auch mit andern ſo:
So dürft ihr, ſtatt zu grillen
Nur eure Pfeiſe füllen,
Und denken: Fumigo!

Wenn euch der Eh'ſtand härmet,
Und euer Weibchen lärmet
Und tobt in eurem Haus:
So ſteckt, anſtatt zu keifen,
Flugs in den Mund die Pfeifen,
Und ſpukt dabei brav aus.

Digitized by Google

Wenn Hofgunſt euch verführet,
So ſchmauchet und ſtudiret
Dabei der Großen Gunſt.
Was ſie mit vollem Munde
Euch geben, iſt im Grunde
Nichts, als ein Maul voll Dunſt.

Wenn naſenweiſe Gecken
Und eitle Narr'n euch necken
Mit ihrem Sauß und Brauß:
So ſetzt euch in den Winkel,
Und pfeift den Eigendünkel
Aus vollen Pfeifen aus.

Umnebelt eure Geiſter
Ein dicker Seelenkleiſter:
So brauchet nur dafür,
Um wieder zu geneſen,
Und all den Qualm zu löſen,
Das edle Mundklyſtier.

Wenn endlich dann als Greiſen
Gleich Salomo dem Weiſen,
Das Leben euch verdrießt:
So denkt: es iſt hienieden
Euch doch ein Rauch beſchieden,
Der nicht ganz eitel iſt.

Blumauer.

Digitized by Google

Beim Jahreswechſel.

Nro. 191.

Des Jahres letzte Stunde
Ertönt mit ernſtem Schlag:
Trinkt, Brüder, in die Runde,
Und wünſcht ihm Segen nach.
Zu jenen grauen Jahren
Entfliegt es, welche waren;
Es brachte Freud' und Kummer viel
Und führt uns näher an das Ziel.

Im ſteten Wechſel kreiſet
Die flügelſchnelle Zeit:
Sie blühet, altert, greiſet,
Und wird Vergeſſenheit;
Kaum ſtammeln dunkle Schriften
Auf ihren morſchen Grüften;
Und Schönheit, Reichthum, Ehr' und Macht
Sinkt mit der Zeit in öde Nacht.

Sind wir noch alle lebend,
Wer heute vor ein Jahr,
In Lebensfülle ſtrebend,
Mit Freunden fröhlich war?

Digitized by Google

Ach mancher iſt geſchieden,
Und liegt und ſchläft in Frieden!
Klingt an und wünſchet Ruh' hinab
In unſrer Freunde ſtilles Grab.

Wer weiß, wie mancher modert
Ums Jahr, verſenkt ins Grab!
Unangemeldet fodert
Der Tod den Menſchen ab.
Trotz lauem Frühlingswetter
Weh'n oft verwelkte Blätter.
Wer von uns nachbleibt, wünſcht dem Freund
Im ſtillen Grabe Ruh und weint.

Der gute Mann nur ſchließet
Die Augen ruhig zu;
Mit frohem Traum verſüßet
Ihm Gott des Grabes Ruh.
Er ſchlummert kurzen Schlummer,
Nach dieſes Lebens Kummer;
Dann weckt ihn Gott, von Glanz erhellt,
Zur Wonne einer beſſern Welt.

Auf, Brüder, frohes Muthes,
Auch wenn uns Trennung droht;
Wer gut iſt findet Gutes
Im Leben und im Tod!

Dort ſammeln wir uns wieder,
Und ſingen Wonnelieder!
Klingt an, und: Gut ſeyn immerdar,
Sey unſer Wunſch zum neuen Jahr!

Nro. 192.

(Mel. Auf, auf ihr Brüder u. ſ. w.)

Leb' wohl, du liebes altes Jahr,
Leb' wohl mit Freud' und Leid;
Du eilſt zu deiner Brüder Schaar,
Die einſt ſo nah, wie du, mir war,
Hin in Vergangenheit.

Manch Stündchen froh und manches bang,
Haſt du mir zugeführt;
Nun dank' ich dir bei Gläſerklang
Mit Kuß und Scherz und Lobgeſang,
Wie's dir mit Recht gebührt.

Du ſollſt mir ewig heilig ſeyn
In weiter Ferne nah!
Sank gleich in meinem Freudenwein
Manch bittres Thränchen mit hinein!
Er ſchmeckte mir ja doch!

Digitized by Google

Und blinkt mir gleich kein Tröpſchen mehr
Im Glaſe hell und klar,
Iſt gleich mein Beutel wieder leer
Bei deinem Abſchiedsfeſt, wie er
Bei deiner Ankunft war.

Sind gleich die Stunden all' verrauſcht,
Wo mich die Freud' umſchlang,
Wenn ich, von Neidern unbelauſcht,
Von Amors Fittig hoch umrauſcht,
Mir Myrthen-Kränz' errang.

Labt doch mit ſüßem Nachgenuß
Noch die Erinnerung mich.
Noch wächſt ja Wein im Ueberfluß,
Noch gibt's ja Lippen weich zum Kuß,
Und Geld — das findet ſich.

Doch was du mir an Lehr' und Rath
Tief ſchriebſt in's Herz hinein.
Das will ich denken früh und ſpat,
Damit mich's, wenn der Herbſt einſt naht,
Mit Früchten mög' erfreu'n.

Und nun zum letztenmal leb' wohl,
Der Glockenſchlag iſt nah,
Der dich zu Grabe brummen ſoll;

Digitized by Google

O horch', geſchwind die Gläſer voll!
Juchhe, Neujahr iſt da!

Nro. 193.

Zwiſchen dem Alten,
Zwiſchen dem Neuen,
Hier uns zu freuen,
Schenkt uns das Glück.
Und das Vergang'ne
Heißt: mit Vertrauen
Vorwärts zu ſchauen,
Schauen zurück.

Stunden der Plage
Leider, ſie ſcheiden
Treue von Leiden,
Liebe von Luſt;
Beſſere Tage
Sammeln uns wieder,
Heitere Lieder
Stärken die Bruſt.

Leiden und Freuden
Jener verſchwundnen
Sind die Verbundnen
Fröhlich gedenk.

Digitized by Google

O! des Geſchickes
Seltſamer Wendung!
Alte Verbindung,
Neues Geſchenk.

Dankt es dem regen,
Wogenden Glücke,
Dankt dem Geſchicke
Männiglich Gut.
Freut euch des Wechſels
Heiterer Triebe,
Offener Liebe,
Heimlicher Glut.

Andere ſchauen
Deckende Falten,
Ueber dem Alten
Traurig und ſcheu.
Aber uns leuchtet
Freundliche Treue.
Sehet das Neue
Findet uns neu.

So wie im Tanze
Bald ſich verſchwindet,
Wieder ſich findet
Liebendes Paar;

Digitized by Google

So, durch des Lebens
Wirrende Beugung,
Führe die Neigung
Uns in das Jahr.

v. Göthe.

Nro. 194.

Mit Andacht grüßt das neue Jahr!
Es bring uns neue Segen dar,
Von unſerm Gott geſendet,
Der nicht begann, noch endet!
Ein neuer Tropfen aus dem Meer
Der Ewigkeit gegoſſen,
Erquickt mit Heil die Welt umher,
Das ſeinem Heil entfloſſen.

Wo iſt der Tropfen, welcher war?
Er ſchwand, und heißt das alte Jahr!
Auch Bittres eingemiſchet
Hat unſer Herz erfriſchet.
Ein dunkles Bild des Traums erſcheint,
Den wir geträumet haben:
Hier ward gelacht, und dort geweint;
Gewiegt hier, dort begraben.

Digitized by Google

Der du am Grabe ſtehſt und weinſt,
An deinem Grab' auch ſteht man einſt!
Doch bald vergißt man deiner;
Bald kennt die Stätte Keiner!
Stets wechſelnd lebt das Staubgeſchlecht
Das bald zum Staube kehret.
Der nimmt gewaltſam, der durch Recht;
Der bauet, der zerſtöret.

Es hafte nicht des Menſchen Geiſt
An eitlem Gute, das nur gleißt!
Wir ſind des Himmel Erben,
Und leben auf durch Sterben!
Empfangt dann, was auch Gott verhängt,
Mit Dank, und ſchafft euch Gutes,
Das keiner Zeiten Wechſel engt,
Und legt euch frohes Muthes!

Digitized by Google

Zur Feier des 18ten Octobers.

Nro. 195.

(Mel. God ſave the king etc.

Heil dir, o Völkerſchlacht,
Die Deutſchland frei gemacht
Vom Sklavenjoch!
Dich krönt Unſterblichkeit!
Dich feiern weit und breit
Thuiskons Söhne heut,
Und jubeln hoch!

Der unſer Vaterland
Verwüſtet und verbrannt
Mit frechem Spott,
Er fiel! — Erkenne Welt,
Daß der kein wahrer Held,
Wer thut, was ihm gefällt,
Verachtend Gott.

Geſtürzt ward ſeine Macht
In Leipzigs Freiheitsſchlacht
Am großen Tag!
Die Stadt am Seine-Strand,
Weltherrſcherin genannt,
Fiel in der Sieger Hand —
Der Wüthrich lag!

Digitized by Google

Dein blut'ger Zepter ſank!
Dafür ſey ewig Dank
Dem Herrn der Herr'n!
Die Friedensfahne weht,
Zum Weltpanier erhöht;
Hell überm Erdball ſteht
Der Friedensſtern.

Doch wenn der Uebermuth
Des Nachbars noch nicht ruht,
Erfahre er,
Daß nervig unſre Hand,
Daß unſer Vaterland
Zum Schutz ſich neu verband
Ein Volkesheer!

Wir athmen Herrmanns Geiſt,
Der ſegnend uns umkreiſ't,
Nur Freien nah'.
Als uns die Feſſel drückt',
Entwich er; jetzo blickt
Auch dich er hoch entzückt
Teutonia!

Mit Löwenmuth — wie Er
Vertilgt der Römer Heer
In Winfelds Schlacht —

Digitized by Google

Hat unſre Heldenſchaar,
Kühn trotzend der Gefahr,
Zermalmt die Frankenſchaar
In Leipzigs Schlacht!

Die Freiheit ſey dein Ziel,
Freiheit dein Hochgefühl,
Teutonia!
Du wardſt geboren neu!
Dein heil'ger Boden ſey,
Und bleibe ewig frei,
Teutonia!

Nro. 196.

(Mel. Bekränzt mit Laub u. ſ. w.

Uns ruft der Tag der Freiheit, lieben Brüder,
Zu frohem Becherklang!
Begrüßt mit lautem Jubel kehr' er wieder
Und feiernden Geſang!

Denn ſolch ein Tag iſt in dem ganzen Jahre
Nicht einmal, Brüder, mehr,
Er ſtrahlt an unſers Vaterlands Altare
Allein ſo groß und hehr!

Digitized by Google

Jahrhunderte floh'n ehedem und kamen
Ohn' einen ſolchen Tag;
Und prahlt auch Rom, prahlt Griechenland mit Namen:
So nennt es keinen Tag!

Wohl manchen Sieg, wohl manche große Thaten
Preiſ't der Geſchichte Klang;
Wohl manches Feld beſä't mit blut'gen Saaten
Nennt feiernder Geſang:

Doch weh' euch Siegern, wenn der Kämpfe Toben
Nur Flüche übertäubt,
Nur Leichenhaufen eure Thaten loben,
Und nur Vernichtung bleibt.

Für Ruhm und Geld, für Völker Unterdrückung,
Wie frommer Wahn erhitzt,
Habt ihr, vergeſſend eures Volks Beglückung,
Der Brüder Blut verſpritzt.

Weh' euch, ihr Fürchterlichen! ihr Verheerer!
Für euren Heidenſinn!
Weh' euch ihr frommen Mörder, ihr Bekehrer!
Für euren Chriſtenſinn!

Auf Leipzigs Plan, da, da ward groß geſtritten,
An dieſem großen Tag;
Und haben ihn auch Tauſende durchlitten,
Ihm flucht kein deutſches Ach!

Kein Vater, keine Mutter weint dem Sohne,
Der ſank auf Leipzigs Flur;
Ihr flucht man an der Seine, an der Rhone,
Ihr flucht der Franke nur.

Aus jedem Tropfen Bruderbluts, vergoſſen
In Leipzigs Herrmannsſchlacht,
Wird Segnung unſerm Vaterlande ſproſſen
Und Einheit, Stärke, Macht!

Ein furchtbar Heer von wüthenden Tyrannen,
Des deutſchen Volkes Schmach,
Vor welchen Blut und Thränenſtröme rannen,
Vertilgte dieſer Tag!

Lang hatten ſie getrotzt dem Gott der Güte,
Doch auch der Rache Gott,
Der Freiheit Kranz, der Länder Glück verblüh'te,
Und Tugend war nur Spott.

Für Meuchelmord und Lüge gab man Thronen,
Für Größe — das Schaffot!

Da ſandte dich, Tyrannen zu belohnen,
Dich, Tag der Rache! Gott.

Und wie vor des Gewitters Rieſenflügeln
Die Wolkenheere flieh'n:
So flohen da von Ebnen und von Hügeln
Die bleichen Franzen hin!

Und leuchtend ging der Freiheit Morgenröthe
Nun über Deutſchland auf,
Und flammend ſtürmten tauſend Dankgebete
Zum Retter dort hinauf!

Frei, frei war Deutſchland, jubelt meine Brüder,
Frei unſer deutſches Land!
Und alte Kraft und Tugend träuften nieder
Aus Gottes Vaterhand!

Mehr als das Leben ward den deutſchen Herzen
Das deutſche Land nun lieb;
Und nimmer werden Buben mit ihm ſcherzen,
Es fühlt auch Haſſes Trieb!

An Leipzigs Tage lodert flammen ſprühend
Stets neu der Frankenhaß,
Des Jünglings Wangen brennen, fiebriſch-glühend,
Der Jungfrau Aug' wird naß!

Digitized by Google

Drum flammt's und raucht's von allen deutſchen
Höhen,
Und hallet Feſtgeläut,
Und hallet Dank zu Gott, ſo oft wir ſehen,
Daß ſich der Tag erneu't.

Auf laßt uns ihm den erſten Becher weihen,
Dem Tag der Freiheitsſchlacht:
Nach tauſend Jahren ſey von Deutſchlands Freien
Ihm noch ein Hoch gebracht!

Nro. 197.

(Mel. Freude ſchöner Götterfunken u. ſ. w.)

Heil'ger hehrer Tag der Feier,
Jener blut'gen Völkerſchlacht,
Deutſchen über alles theuer,
Weil Erlöſung du gebracht;
Großer Tag! ſey uns willkommen,
Zeuge deutſcher Tapferkeit,
Als der Brüder Blut geronnen
In dem heil'gen Freiheitsſtreit.

Jubelſang durchtön' die Gauen
In dem deutſchen Vaterland;

Digitized by Google

Deutſchlands Männer, Mädchen, Frauen
Reicht euch frohen Sinns die Hand,
Kommt im trauten Kreis zuſammen,
Und beſtärket neu den Bund,
Der durch himmelhohe Flammen
Deutſchlands Feinden werde kund.

Alles iſt nun umgeſtaltet
Und verſcheucht der Völker Qual,
Gottes reicher Segen waltet
Ueber Berg und über Thal;
Fürſten ſind nun Fürſten wieder
Und der deutſche Mann iſt frei,
Brüder jauchzet, jubelt Brüder,
Aus iſt's mit der Tyrannei.

Deutſche Redlichkeit und Treue,
Biederſinn, ſo feſt wie Erz,
Zieren wiederum aufs neue
Jedes deutſchen Mannes Herz;
Eine reine keuſche Liebe
Hebt der deutſchen Jungfrau Bruſt
Und des Jünglings laut're Triebe
Fliehen jede niedre Luſt.

Alles kehret nun zurücke,
Wie's bei unſern Vätern war,

Digitized by Google

Strengem Rechte weicht die Tücke,
Und beſiegt iſt die Gefahr;
Deutſchlands tapfre Schaaren ſtehen
Stets zum Kampfe muthig da,
Niemals kannſt du untergehen,
Kräftiges Teutonia.

Drum ſingt Jubellieder heute
An dem großen Siegestag,
Jeder weihe ſich der Freude,
Bei dem frohen Trinkgelag.
Und den Brüdern, die gefallen
Ruhmvoll in der blut'gen Schlacht,
Ueber den Geſtirnen wallen,
Werd' ein donnernd Hoch gebracht!

Frauen, die mit ſanftem Herzen
Und mit Händen zart und mild
Der verwund'ten Krieger Schmerzen —
Liebevoll beſorgt — geſtillt,
Soll ein inn'ges Hoch ertönen,
Daß das Herz mit Wärme ſpricht:
Eint ſich Gutes mit dem Schönen,
Dann ſchmerzt eine Wunde nicht!

Ja ſey tauſendmal willkommen,
Tag der großen Völkerſchlacht,

Digitized by Google

Der dem Würger hat genommen
Seine grauſe Höllenmacht!
Noch der ſpäte Enkel ſpreche
Von dem Tag, der uns befreit;
Droh'n ihm Feſſeln, auf dann räche
Er den Schimpf durch Tapferkeit!

Nro. 198.

(Mel. Freude ſchöner Götterfunken.)

Süßer noch wie Harfentöne
  Strömen Jubel aus der Bruſt.
Freiheit eint die Heldenſöhne,
  Ihrer Kraft ſich noch bewußt.
Wie der Aar in lichte Höhen
  Triumphirend ſich erhebt:
Schwang ſich auf, ſchnell im Entſtehen,
  Teutſcher Muth, von Gott belebt.

Chor.

  Brüder, auf zur frohen Feier!
    Durch die große Völkerſchlacht
    Fiel ja des Tyrannen Macht.
  Unſre Herzen ſchlagen freier.

Digitized by Google

Freiheit, deine Strahlenkrone
Glänzet über Teutſchland hin.
Jubelnd naht ſich deinem Throne
Teutſcher Muth und Heldenſinn.
Ob des Sommers Gluthen ſchwinden
Und des Waldes Schmuck ſich färbt:
Uns ſoll hoher Muth entzünden,
Den Altvordern angeerbt.

Chor.

Brüder, wer mit teutſcher Treue
Freiheit auch zu ſchätzen weiß,
Trete her in unſern Kreis,
Und empfang' die heil'ge Weihe.

Seht die hohen Berge flammen,
Seht der Freiheit Feuermeer.
O! auch dieſe Jubel ſtammen
Von der teutſchen Kraft und Wehr.
Dort in jenen lichten Sternen
Flamm' die teutſche Heldenzeit,
Wenn das heut'ge Feſt nach fernen
Jahren jubelnd ſich erneut.

Chor.

Laßt uns jauchzen, Millionen!
Uns umſtrahlt die Heldenzeit!
Von der Tyrannei befreit,
Jauchzet auch in allen Zonen.

Digitized by Google

Weit auf dieſem Erdenrunde,
Thront nun wieder biedre Treu!
Völker ſehen ſich im Bunde,
Sonſt getrennt durch Tyrannei.
Eintracht webt ins frohe Leben
Blüthen einer ſchönern Welt.
Dort, wo Freuden ſie umſchweben,
Iſt der Hoffnungsſtern erhellt.

Chor.

Brüder, brecht der Eintracht Blüthen.
Lange ſeufzte die Natur:
Nirgends eine Roſenſpur,
Jetzt brecht nun der Eintracht Blüthen.

Dort ſtrahlt es in Flammenzügen:
Nur für Gott und Vaterland.
Gott ließ unſre Brüder ſiegen
Und ein neues Seyn entſtand.
Völker! fröhlicher bewegen
Sonnen ſich um Sonnen fort.
Sonnenſchein und Silberregen
Schafft nun gern ſein mächtig Wort.

Chor.

Zwietracht ſey verbannt hienieden!
Erdenglück und Hochgenuß,
Freundſchaft und ein Bruderkuß
Sey der ganzen Welt beſchieden.

Digitized by Google

Immer ſiegt die gute Sache,
Wenn auch lange unterdrückt.
Unterdrückung ruft zur Rache,
Nicht durch Täuſchung ſtets berückt.
Freiheitsſinn wird nie erliegen,
Fordert laut ſein Götterrecht.
Ihn darum keck zu betrügen,
Hatte ſich zwar Liſt erfrecht.

Chor.

Völker, bringet frohe Lieder:
Denn die große Völkerſchlacht
Hat uns wieder frei gemacht.
Völkerglück umſchwebt uns wieder.

Nro. 199.

(Mel. Friſch auf Kameraden u. ſ. w.)

Sey hoch uns gefeiert, der Teutſchen Tag,
Du Tag des Siegs, der Befreiung!
Du tilgteſt die lange, die blutige Schmach,
Des teutſchen Bodens Entweihung;
Du brachſt der Fremdlinge Stolz und Glück
Und auf Flügeln des Siegs kam die Freiheit zurück.

Digitized by Google

Drum laſſet auf luſtigen Höh'n uns die Glut
Der jauchzenden Flammen entzünden,
Daß ſie Thälern und Hügeln der Teutſchen Muth,
Der Teutſchen Stärke verkünden;
Denn es hat ſich ihr Arm, es hat ſich ihr Schwert
So herrlich im Völkerkampfe bewährt.

Hoch ſteige die flammende Säule empor,
Und ſtrahle am Himmelszelt wieder.
Gern ſchaut ja der ewigen Sterne Chor
Auf freie Gefilde hernieder,
Und ohne Erröthen zum Himmel kann
Den Blick erheben der teutſche Mann.

Und den Edlen Preis, die mit freudigem Muth
Den Tod für's Vaterland fanden!
Aus ihrer Aſche, aus ihrem Blut
Iſt Freiheit und Sieg uns erſtanden,
Und ſie ſchauen nur lächelnd vom Himmel herab,
Denn freie Brüder bekränzen ihr Grab.

Und daß fürder möge das theure Land
Der Väter herrlich uns blühen,
Geloben wir heut mit dem Druck der Hand,
Für der Väter Sitte zu glühen,
Und ſchwören zu wahren das teutſche Blut
Und die teutſche Treu' und den teutſchen Muth.

Digitized by Google

Nro. 200.

Freiheit und Wahrheit.

Teutſches Bundeslied.

(Mel. Freude ſchöner Götterfunken u. ſ. w.)

Zu der Himmelswölbung Höhen
Hebt das freie Haupt empor,
Ewig ſoll in That beſtehen,
Was der Mund im Liede ſchwor!
Bei der ew'gen Sonne Klarheit
Schwört den heil'gen Bundeseid!
Nur der Freiheit und der Wahrheit,
Sey des Mannes Herz geweiht! —
Chor. Nimmer kann das Licht erbleichen
In der gotterſchaffnen Welt,
Und im Manne ſoll ſich's zeigen,
Was das All zuſammenhält.

Zu dem Himmel will es dringen
In dem freien Wolkenzug,
Aus der Bruſt ſich aufwärts ſchwingen
In Geſanges heil'gem Flug,
Ungehemmt wie Stromeswogen
Rauſchend durch die Wälder zieh'n
So in That und Liedes-Wogen
Will das freie Herz erglüh'n.

Digitized by Google

Chor. Wahrheit iſt der Schöpfung Siegel
Sonn und Sternen eingeprägt,
Freiheit iſt der Himmelsflügel
Der zum Herrn des Himmels trägt.

Keinem Luſtreiz ſoll's gelingen,
Keiner Höll- und Erdenmacht,
Uns zu lähmen dieſe Schwingen,
Uns zu ſenken in die Nacht,
Wo die alte Lüge brütet
Auf der Unzucht Lotterbett,
Wo die Schwachheit liegt geſchmiedet
An der Selbſtſucht — Höllenkett! —

Chor. Gott und Freund und euch vertrauend
Schreitet kühn des Lebens Bahn,
Fromm und rein nach oben ſchauend
Kommt ihr droben ſicher an! —

Um der Herrſcher gold'ne Stühle
Kriech der Speichellecker Schwarm,
Und nach Gunſt und Range wühle
Das Gewürme ſeelenarm!
Laßt in dem erkroch'nen Golde
Prangen den geputzten Knecht,
Der der Macht die Freiheit zollte
Und der Gunſt das Menſchenrecht. —

Digitized by Google

Chor. Ewig, ewig wird ihm ſchweigen
Freier Herzen Gottgefühl,
In den Himmel laßt uns reichen,
Droben winkt des Mannes Ziel! —

Mit beſcheid'ner ſtiller Würde
Naht der Freie ſich dem Thron,
Ehrt die hohe Herrſcherwürde
Und des Hauptes heil'ge Kron,
Doch vor irdiſchem Geſchlechte
Beugt er nicht den kühnen Sinn,
Freiheit, Wahrheit, Menſchenrechte
Sind ihm heiligſter Gewinn! —

Chor. Ihrem Erdengötzen weihe
Sich der Knechte Schmeichelei,
Nur dem Treuen ſchwöret Treue
Ew'gen Haß der Tyrannei! —

Einer kann nur ſeyn der dräue —
Nicht auf Erden ſteht ſein Thron —
Hoch in Weltumwölbungsbläue
Um das Haupt die Sternenkron,
Seiner Allmacht Harmonieen
Höret nur des Frommen Ohr,
Nur die ihm in Demuth knieen,
Hebt er frei zu ſich empor!

Digitized by Google

Chor. Wahrheit iſt des Schöpfers Siegel,
Allen Welten eingeprägt,
Freiheit iſt der Himmelsflügel,
Der zum Herrn des Himmels trägt.

Anhang.

Bundeslied.

Sind wir vereint zur guten Stunde,
Wir ſtarker deutſcher Männerchor:
So dringt aus jedem frohen Munde
Die Seele zum Gebet hervor.
Denn wir ſind hier in ernſten Dingen,
Mit hehrem heiligen Gefühl;
Drum muß die volle Bruſt erklingen —
Ein volles helles Saitenſpiel.

Wem ſoll der erſte Dank erſchallen?
Dem Gott, der groß und wunderbar
Aus langer Schande Nacht uns Allen
In Flammen aufgegangen war;
Der unſrer Feinde Trotz zerblitzet,
Der unſre Kraft uns ſchön erneut,
Und auf den Sternen waltend ſitzet
Von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Digitized by Google

Wem ſoll der zweite Wunſch ertönen?
Des Vaterlandes Herrlichkeit!
Verderben allen, die es höhnen,
Heil, wer ihm Leib und Seele weih't!
Es geh' durch Tugenden bewundert,
Geliebt durch Redlichkeit und Recht,
Stolz von Jahrhundert zu Jahrhundert,
An Kraft und Ehren ungeſchwächt.

Das Dritte — Deutſcher Männer Weide,
Am hellſten ſoll's geklungen ſeyn!
Die Freiheit heißet deutſche Freude,
Die Freiheit führt den deutſchen Reih'n. —
Für ſie zu leben und zu ſterben,
Das flammt durch jede deutſche Bruſt;
Für ſie den großen Tod zu werben,
Iſt deutſche Ehre, deutſche Luſt.

Das Vierte — hebt zur hohen Weihe
Die Hände und die Herzen hoch!
Es lebe alte deutſche Treue,
Es lebe deutſcher Glaube hoch!
Mit dieſen wollen wir beſtehen,
Sie ſind des Bundes Schild und Hort;
Fürwahr es muß die Welt vergehen,
Vergeht das feſte Männerwort.

Digitized by Google

Rückt dichter in der heil'gen Runde
Und klingt den letzten Jubelklang!
Von Herz zu Herz, von Mund zu Munde
Erbrauſe freudig der Geſang:
Das Wort, das unſern Bund geſchürzet.
Das Heil, das uns kein Teufel raubt,
Und Zwingherrntrug uns nimmer kürzet.
Das ſey gehalten und geglaubt!

E. M. Arndt.

Des Deutſchen Vaterland.

Was iſt des Deutſchen Vaterland?
Iſts Preußenland? Iſts Schwabenland?
Iſts, wo am Rhein die Rebe blüht?
O nein, o nein!
Sein Vaterland muß größer ſeyn.

Was iſt des Deutſchen Vaterland?
Iſts Baierland? Iſts Steierland?

Digitized by Google

Iſts, wo der Marſen Rind ſich ſtreckt?
Iſts, wo der Märker Eiſen reckt?
O nein, o nein!
Sein Vaterland muß größer ſeyn.

Was iſt des Deutſchen Vaterland?
Iſts Pommerland? Weſtphalenland?
Iſts, wo der Sand der Dünen weht?
Iſts, wo die Donau brauſend geht?
O nein, o nein!
Sein Vaterland muß größer ſeyn.

Was iſt des Deutſchen Vaterland?
So nenne mir das große Land!
Gewiß iſt es das Oeſterreich,
An Siegen und an Ehren reich.
O nein, o nein!
Sein Vaterland muß größer ſeyn.

Was iſt des Deutſchen Vaterland?
So nenne mir das große Land!
Iſt's Land der Schweizer? iſt's Tyrol?
Das Land und Volk gefiel mir wohl.
Doch nein, doch nein!
Sein Vaterland muß größer ſeyn.

Digitized by Google

Was iſt des Deutſchen Vaterland?
So nenne mir das große Land!
Iſt's was der Fürſten Trug zerklaubt?
Vom Kaiſer und vom Reich geraubt?
O nein, o nein!
Sein Vaterland muß größer ſeyn.

Was iſt des Deutſchen Vaterland?
So nenne endlich mir das Land!
So weit die Deutſche Zunge klingt,
Und Gott im Himmel Lieder ſingt:
Das ſoll es ſeyn!
Das, wacker Deutſcher, nenne Dein.

Das iſt des Deutſchen Vaterland:
Wo Eide ſchwört der Druck der Hand,
Wo Treue hell vom Auge blitzt,
Und Liebe warm im Herzen ſitzt:
Das ſoll es ſeyn!
Das, wacker Deutſcher, nenne Dein.

Das iſt das Deutſche Vaterland,
Wo Zorn vertilgt den fränk'ſchen Tand,
Wo jeder Franzmann heißet Feind,
Wo jeder Deutſche heißet Freund,
Das ſoll es ſeyn!
Das ganze Deutſchland ſoll es ſeyn!

Digitized by Google

Das ganze Deutſchland ſoll es ſeyn!
O Gott! vom Himmel ſieh darein,
Und gieb uns rechten deutſchen Muth,
Das wir es lieben treu und gut:
Das ſoll es ſeyn!
Das ganze Deutſchland ſoll es ſeyn!

E. M. Arndt.

Am 18ten Junius, als am Tage der Schlacht bei la belle alliance.

Mel. Hoch vom Olymp u. ſ. w.

Auf, Söhne Deutſchlands! reicht euch treu die Hände,
Verſammelt euch zum Luſtverein!
Wer ſchmollend unſerm Kreiſe ſich entwände,
Könnt' nicht ein biedrer Deutſcher ſeyn!

Chor: Nimmer will der ſeyn ein biedrer Mann,
Der ſich des Guten nicht freuen kann.

Digitized by Google

Lang trugen wir der Knechtſchaft ſchwere Ketten,
Von fremden Uebermuth verlacht;
Gehöhnt und ſchimpflich in den Staub getreten
Vom Troß der wälſchen Lügenmacht.

Chor: Alles, was herrlich war, kam aus Paris,
Wälſches Geſchnatter allein klang ſüß.

Da ſollten wir von ihren Schlachten ſingen,
Ja ihnen ſelbſt noch Loorbeern ſtreu'n,
Mit unſrer Söhne Kraft die Welt bezwingen,
Für fremden Ruhm Verbrecher ſeyn.

Chor: Wehe der Mutter, die Söhne gebar,
Opfer dem Moloch, am Brandaltar.

Hofiren wollten uns die Herrchen lehren;
Im Beifalllächeln deutſcher Frau'n
Sich zierlich als Adoniſſe verklären;
Wir ſollten ihre Siege ſchau'n.

Chor: Nein für ſo kläglichen Zeitvertreib
Iſt viel zu edel ein deutſches Weib.

Voll war das Maaß, drum mußt es überlaufen!
Hinunter, frecher Antichriſt!

Digitized by Google

Du wollt'ſt in deiner Kinder Blut erſaufen,
Dein letzter Kampf war — Todesfriſt.

Chor: Nunter mit dir — iſt des Schickſals Geheiß;
Tief ſey der Abgrund, die Hölle heiß!

Es lebe Friedrich Wilhelm, Alexander,
Hoch lebe unſer Vater Franz!
Sie flochten kühn und traulich mit einander
Der Menſchheit einen Siegeskranz.

Chor: Norden und Süden und Oſten und Weſt
Hielten zum heiligen Kampf ſich feſt.

Fürſt Blücher — Wellington, den tapfern Kriegern,
Die längſt unſterblich ſich gemacht,
Prinz Würtemberg und Schwarzenberg den Siegern,
Sey heut ein Lebehoch gebracht!

Chor: In dieſer Heldenzahl ſchönen Verein
Schließen wir Ziethen den Tapfern ein.

Bianchi hat im raſchen Siegesfluge
Der Römer Heimath ausgekehrt;

Fürſt Wrede wieder mit dem Heldenzuge
Die feilen Fechter flieh'n gelehrt.
Chor: Frankenmuth fühlt ſich ja dann nur
beſiegt
Wenn er zertreten zu Boden ſiegt.

Herbei, herbei, geliebte deutſche Brüder!
Fern töne unſer Jubellied,
Und donnre jeden deutſchen Zwitter nieder,
Der ſich vom Vaterlande ſchied.
Chor: Innig willkommen ſey unſerm Verein
Jeder, der ſtolz iſt, deutſch noch zu
ſeyn!

Preußiſches Volkslied.

(Mel. God ſave the King.)

Heil dir im Siegerkranz,
Herrſcher des Vaterlands,
Heil, König, dir!
:,: Fühl in des Thrones Glanz
Die hohe Wonne ganz:
Liebling des Volks zu ſeyn,
Heil, Herrſcher, dir! :,:

Digitized by Google

Nicht Roß, nicht Reiſige,
Sichern die ſteile Höh',
Wo Fürſten ſteh'n;
:,: Liebe des Vaterlands,
Liebe des freien Manns,
Gründen den Herrſcher=Thron,
Ein Fels im Meer. :,:

Heilige Flamme, glüh',
Glüh und verlöſche nie
Fürs Vaterland!
:,: Wir aber ſtehen dann
Muthig für einen Mann,
Kämpfen und bluten gern
Für Thron und Reich. :,:

Handlung und Wiſſenſchaft,
Heben mit Muth und Kraft,
Ihr Haupt empor!
:,: Krieger und Heldenthat
Finden ihr Lorbeerblatt
Treu aufgehoben dort
Am deinem Thron. :,:

Sey, Friedrich Wilhelm, hier
Lange des Volkes Zier,
Der Menſchheit Stolz!

Digitized by Google

:,: Fühl in des Thrones Glanz
Die hohe Wonne ganz:
Liebling des Volks zu ſeyn,
Heil, Herrſcher, dir.

Lob des Weins.

Der Wein, der Wein iſt Goldes werth,
Er lindert alle Schmerzen;
Er macht den Dummen oft gelehrt,
Und beſſert böſe Herzen;
Gießt Feuer in des Alten Blut
Und macht den Menſchen froh und gut.
Chor: Der Wein verjüngt des Alten Blut
Und macht den Menſchen froh und gut!

Der Freudengeber biſt du Wein!
Verſcheucheſt trüben Kummer,
Flöß'ſt kalten Herzen Liebe ein,
Gibſt Kranken ſanften Schlummer;
Du öffneſt böſer Menſchen Herz
Und ringerſt deiner Brüder Schmerz.
Chor: Du öffneſt böſer Menſchen Herz u. ſ. w.

Beim Wein drängt ſich kein Stolzer vor,
Er ehret ſeines Gleichen;

Digitized by Google

Der muthlos war, hebt ſich empor,
Verſteht dem Geck zu weichen.
O Wein du biſt der Künſtler Ruhm,
Und Freundſchaft ganz dein Eigenthum.
Chor: O Wein du biſt der Künſtler Ruhm u. ſ. w.

Der Taback,

Parodie auf Schillers Ode an die Freude.

Taback, Leckerei der Götter!
Kräutlein aus Elyſium!
Hausverdruß und Regenwetter
Führt uns in dein Heiligthum.
Deine Zauber tröſten wieder,
Wen ſein liebes Weib gequält;
Bettler werden Fürſtenbrüder,
Wenn's an Schwamm' und Feuer fehlt.
Chor: Seyd umſchlungen, Millionen!
Allen Rauchern dieſen Kuß!
Brüder! übern Sternen muß
Unſers Krautes Finder wohnen.

Wem der große Paſch gefallen,
Aechten Knaſters ſich zu freu'n,
Wem aus Meerſchaum Dämpfe wallen,
Miſche ſeinen Jubel ein.

Digitized by Google

Ja wer auch nur Lauſewenzel.
Füllt in ſeinen irdnen Kopf,
Schließe ſich an uns als Schwenzel,
Und wer's nicht kann, bleib' ein Tropf.

Chor: Was ſich zählt zum Rauchervolke,
Huldige der Sympathie.
Zu den Sternen leitet ſie,
In der großen Tabackswolke! —

Wolluſt trinken Millionen
Aus der Pfeifenſpitze Born.
Die in niedern Hütten wohnen,
Dampfen Eichenblatt aus Horn.
Herrlich muß der Thon ſich wölben,
Den die Kunſt für Knaſter ſchuf;
Sonnenbrüder ſtänkern Gelben,
Und der Sultan räuchert Muf.

Chor: Lüſtern seh' ich Blicke fliegen:
Sucht ihr einen Fidibus?
Ueberm Leuchter, Freunde, muß
Ueberm Leuchter muß er liegen.

Taback heißt der große Wecker
In des Arztes Todtenuhr.
Taback zeigt dem feinſten Schmecker
Erſt des Kaffee's Nektarſpur.

Digitized by Google

Taback mengt das Loos der Staaten
In der Männer Aſſemblee,
Taback ſtärkt zu Heldenthaten,
Wie zum Reden — der Kaffee.

Chor: Habt ihr etwas noch zu geben,
Fehlt es auch am Brot im Haus,
Gebt's für Taback freudig aus,
Freudig, wie ein Held für's Leben.

Zu der Wahrheit Sonnenlichte
Schwebt der Forſcher rauchend hin;
In Sermonen, in Gedichte
Bringt der Taback Kraft und Sinn.
Tagelöhner führt zu Pauſen
Oft des Stopfens heil'ger Brauch;
Durch den Ritz verſchloßner Klauſen
Sah man Mädchen ſelbſt in Rauch.

Chor: Giebt's ein Zahnweh zu verſchmerzen,
Giebt es eins zu fürchten nur —
Braucht die edle Tabackskur,
Mädchen, laßt die Thoren ſcherzen.

In dem Prachtſaal ruht die Pfeife,
Doch daneben darf ſie glüh'n.
Kommt zum grünen Tafelſtreife,
Wo euch gelbe Blumen blüh'n.

Digitized by Google

Fern vom bunten Tanzgetümmel
Hört des Schickſals leiſes Wort,
Und genießt im Wolkenhimmel
Euren braunen Nektar dort.

Chor: Nichts von Klage ſey zu ſpüren!
An dem Spieltiſch rollt noch Geld.
Angeführt ſeyn will die Welt,
Nun, ſo eilt ſie anzuführen.

Was Prometheus uns gegeben,
War die Gluth im Pfeifenrohr.
Taback lieh der Menſchheit Leben,
Und ein Klotz war ſie zuvor.
Brüder, trinkt ein Gläschen Kümmel,
Daß der Seele Flug ſich hebt!
Blaſ't den blauen Dunſt zum Himmel,
Wo des Taback's Gründer lebt.

Chor: Der von Weſtens neuem Himmel
Die geraubte Flamme beut,
Dem Prometheus unſrer Zeit,
Unſerm Nikot — Rauch und Kümmel!

Feſten Muth bei ſchönen Augen!
Hülfe wenn ſie unſern drohn!
Worte, die zum Hören taugen,
Wenn euch auch die Macht entfloh'n!

Digitized by Google

Tabacksduft vor Stutzernaſen!
Brüder, gebet euch das Wort,
Laßt die feinen Riecher blaſen,
Aber ſtänkert immer fort.
Chor: Pumpt des Rauches Ströme ſchneller
Schwört bei dieſem Brantewein,
Dem Gelübde treu zu ſeyn,
Schwört's bei Limburg, Quant und Kreller!

Rettung vom Pantoffelholze!
Männerfreiheit über's Geld!
Bändigung von Frankreichs Stolze,
Daß uns keine Sperre quält!
Laſſet dunkle Leinwand weben,
Kommet bei den Frauen ein;
Allen Rauchern ſoll vergeben,
Und das Waſchen nicht mehr ſeyn.
Chor: Nur im Thun erſcheint das Laſter,
Alles ruht im Himmelreich;
Brüder, dort erwartet euch
Eine gute Pfeiſe Knaſter.

Digitized by Google

Der Doctor Eiſenbart.

Ich bin der Doktor Eiſenbart,
Kurir' die Leut' nach meiner Art,
Kann machen, daß die Blinden geh'n,
Und daß die Lahmen wieder ſeh'n.

Zu Wimpfen accouchirte ich
Ein Kind zur Welt gar meiſterlich.
Dem Kind zerbrach ich ſanft das G'nick,
Die Mutter ſtarb zum großen Glück.

In Potsdam trepanirte ich
Den Koch des großen Friederich.
Ich ſchlug ihm mit dem Beil vor'm Kopf,
Geſtorben iſt der arme Tropf.

Zu Ulm kurirt' ich einen Mann,
Daß ihm das Blut am Beine rann.
Er wollte gern gekuhpockt ſeyn,
Ich impft's ihm mit dem Bratſpieß ein.

Des Küſters Sohn in Dibeldum,
Dem gab ich zehn Pfund Opium,
Drauf ſchlief er Jahre, Tag und Nacht,
Und iſt bis jetzt noch nicht erwacht.

Digitized by Google

Sodann dem Hauptmann von der Luſt
Nahm ich drei Bomben aus der Bruſt;
Die Schmerzen waren ihm zu groß.
Wohl ihm! er iſt die Juden los.

Es hatt' ein Mann in Langenſalz
Ein'n Centner ſchweren Kropf am Hals,
Den ſchnürt ich mit dem Hemmſeil zu,
Probatum eſt, er hat jetzt Ruh!

Der Schulmeiſter von Itzehöh'
Litt dreißig Jahr' an Diarrhoe,
Ich gab ihm Cremor Tart'ri ein;
Er gieng zu ſeinen Vätern ein.

Es litt ein Mann am ſchwarzen Staar
Das Ding das ward ich gleich gewahr;
Ich ſtach ihm beide Augen aus,
Und ſo bracht ich den Staar heraus.

Der ſchönen Mamſell Pimpernell
Zerſprang einmal das Trommelfell;
Ich ſpannt' ihr Pergament vor's Ohr,
Drauf hörte ſie grad' wie zuvor.

Zu Prag da nahm ich einem Weib
Zehn Fuder Steine aus dem Leib.

Digitized by Google

Der letzte war ihr Leichenſtein.
Die wird wohl jetzt kuriret ſeyn.

Das iſt die Art wie ich kurir',
Sie iſt probat, ich bürg' dafür.
Daß jedes Mittel Wirkung thut,
Schwör' ich bei meinem Doktorhut.

Der Wein erfreut des Menſchen Herz
Drum gab uns Gott den Wein.
Auf! laßt bei Rebenſaft und Scherz,
Uns unſers Daſeyns freun!
Wer ſich erfreut thut ſeine Pflicht,
Drum ſtoßet an,
Und ſinget dann:
Was Martin Luther ſpricht: :,:
Chor: Wer nicht liebt Wein, Weib und Geſang
Der bleibt ein Narr ſein Lebelang,
Und Narren ſind wir nicht.

Die Lieb' erhebt der Menſchen Herz
Zu ſchöner Edelthat,
Schafft Linderung für jeden Schmerz,
Streut Licht auf dunklen Pfad.

Digitized by Google

Weh dem, dem Lieb' und Wein gebricht!
Drum küßt und trinkt,
Klingt an und ſingt,
Was Martin Luther ſpricht: :,:
Chor: Wer nicht liebt u. ſ. w.

Ein Lied voll reiner Harmonie
In treuer Freunde Kreis,
Iſt Labung nach des Tages Müh
Und nach der Arbeit Schweiß;
Drum ruhet nach erfüllter Pflicht
Und klinget an
Und ſinget dann
Was Martin Luther ſpricht: :,:
Chor: Wer nicht liebt u. ſ. w.

Digitized by Google

Digitized by Google

Druckfehler.

Seite 8 Zeile 15 v. o. lies: Scherz ſtatt Schmerz
— 10 — 11 v. o. ⸗ So denkt dabei celeriter, ſt.
So denkt fidele Brüder
der Eltern ſtatt des Rectors
— 38 — 8 v. o. ⸗ des Rektors ſtatt der Eltern
— 39 — 1 v. o. ⸗ ——ia ſtatt ——in
— 69 — 2 v. u. ⸗ queit ſtatt queiet
— 86 — 8 v. o. ⸗ Pudel ſtatt Pedel
— 121 — 1 v. o. ⸗ daß ſtatt das
— 135 — 9 v. o. ⸗ ebibendum ſt. ebidendum
— 150 — 11 v. o. ⸗ er ſtatt re
— 160 — 7 v. o. ⸗ Pudel ſtatt Pedel
— 171 — 4 v. u. ⸗ beben ſtatt leben
— 193 — 5 v. u. ⸗ si tribus ſtatt sitribus
— 210 — 3 v. o. ⸗ Infidelis ſtatt In fidelis
— ⸗ — 4 v. o. ⸗ Darem ſtatt Dorem
— ⸗ — 6 v. o. ⸗ amarem ſtatt amorem
— ⸗ — 8 v. o. ⸗ kühnem ſtatt kühnen
— 215 — 9 v. u. ⸗ Nro. 131 ſtatt Nro. 731
— 218 — 8 v. o. ⸗ Raſen ſtatt Roſen
— 222 — 2 v. o. ⸗ Iſt einmal: ich wegzuſtreichen
— ⸗ — 3 v. o. ⸗ lieben wollen ſt. liebevollen
— 223 — 5 v. o. ⸗ bauen ſtatt brauen
— 226 — 5 v. u. ⸗ Jugendkraft ſt. Tugendkraft
— 238 — 11 v. u. ⸗ Todtentruhe ſtatt Todtenruhe
— 244 — 2 v. u. ⸗ lautem ſtatt lauten
— ⸗ — 4 v. u. ⸗ thronet ſtatt Thronet
— 277 — 12 v. o. ⸗ gleichen ſtatt gleich
— 286 — 2 v. u. ⸗ euch ſtatt auch
— 311 — 6 v. u. ⸗ Auf ſtatt Auch
— 336 — 5 v. u. ⸗ Flammen ſtatt flammen
— 340 — 4 v. u. ⸗ kräftige ſtatt kräftiges
— 343 — 6 v. o. ⸗ iſt ausgelaſſen: Iſt's, wo am
— 354 nach Zeile 6 v. u. Belt die Möwe zieht?
— 356 Zeile 12 u. 18 v. o. lies wackrer ſtatt wacker
— 358 — 3 v. o. lies: Gehöhnt ſtatt Gehönt
— 361 — 4 v. u. — An ſtatt Am.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

BUCHBIND
VON
AUGUST
MÜNCH

Digitized by Google

Digitized by Google